

Emma Jelen

**ZUR STELLUNG DER OBJEKTE UND  
ADVERBIALE IM ITALIENISCHEN SATZ**

D I P L O M A R B E I T

Zur Erlangung des akademischen Grades

Magistra der Philosophie

Studium: Italienische Philologie

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Fakultät für Kulturwissenschaften

Begutachter: **O. Univ.-Prof. Dr. Ulrich Wandruszka**

Institut: Romanistik

J u n i 2009

## Ehrenwörtliche Erklärung

Ich erkläre ehrenwörtlich, dass ich die vorliegende wissenschaftliche Arbeit selbstständig angefertigt und die mit ihr unmittelbar verbundenen Tätigkeiten selbst erbracht habe. Ich erkläre weiters, dass ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle aus gedruckten, ungedruckten oder dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte sind gemäß den Regeln für wissenschaftliche Arbeiten zitiert und durch Fußnoten bzw. durch andere genaue Quellenangaben gekennzeichnet.

Die während des Arbeitsvorganges gewährte Unterstützung einschließlich signifikanter Betreuungshinweise ist vollständig angegeben.

Die wissenschaftliche Arbeit ist noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden. Diese Arbeit wurde in gedruckter und elektronischer Form abgegeben. Ich bestätige, dass der Inhalt der digitalen Version vollständig mit der gedruckten übereinstimmt.

Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird.

(Emma Jelen)

Klagenfurt, im Juni 2009

# INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung.....	5
2	Allgemeine Beobachtungen zur Wortstellung.....	7
2.1	Grundbegriffe der Syntax und der Wortstellung.....	7
2.1.1	Der Begriff Satz.....	8
2.1.2	Der Begriff Satzglied.....	10
2.2	Zur Stellung der Satzelemente im italienischen Satz.....	12
2.3	Der Satzbau im Italienischen.....	14
2.4	Der Satzbau im Deutschen.....	16
2.5	Ein Vergleich des Italienischen und Deutschen.....	17
2.6	Zum Forschungsstand im Italienischen.....	21
3	Kriterien für die Abfolge der Satzglieder.....	24
3.1	Die natürliche Konstituentenstruktur.....	25
3.2	Das kommunikative Prinzip.....	28
3.3	Das Gesetz der wachsenden Glieder.....	29
3.4	Das ikonische Prinzip.....	29
3.5	Die Satzbetonung.....	34
3.6	Markierte und unmarkierte Abfolge.....	36
4	Die Stellung der Objekte im italienischen Satz.....	38
4.1	Das Objekt, Begriffserklärung.....	39
4.2	Die Vorfeldstellung des Objekts.....	42
4.2.1	Die Linksdislokation.....	47
4.2.2	Der Spaltsatz.....	51
4.3	Das direkte und indirekte Objekt.....	52
4.4	Das Präpositionalobjekt.....	55
5	Die Adverbialstellung im italienischen Satz.....	58
5.1	Das Adverbial, Begriffserklärung.....	58
5.2	Die präverbale Stellung italienischer Adverbiale.....	63
5.2.1	Das präverbale Temporaladverbial.....	64

5.2.2	Das präverbale Lokaladverbial.....	67
5.2.3	Das präverbale Modaladverbial.....	67
5.2.4	Das Satzadverbial .....	68
5.3	Präverbale Adverbialkombinationen.....	71
5.4	Die postverbale Stellung italienischer Adverbiale.....	72
5.4.1	Lokaladverbiale .....	73
5.4.2	Temporaladverbiale .....	77
5.4.3	Modaladverbiale.....	77
5.4.4	Stellungsverhalten: Temporaladverbial – Lokativ.....	78
5.5	Die finale Stellung italienischer Adverbiale.....	80
5.6	Wortstellung italienischer adverbialer Ergänzungen .....	80
5.7	Kombinationsmöglichkeiten.....	84
5.7.1	Die Nebenordnung von Adverbialen .....	84
5.7.2	Die Subordination von Adverbialen.....	85
5.7.3	Die Koordination von Adverbialen .....	86
5.8	Adverbiale und Texteinheit.....	86
5.9	Die Forschung zur Stellung italienischer Adverbiale .....	91
6	Die Abfolge von Objekten und Adverbialen .....	98
6.1	Adverbial nach Objekt .....	98
6.2	Adverbial vor dem Objekt.....	102
7	Zusammenfassung .....	105
8	Literaturverzeichnis .....	115
8.1	Primärliteratur.....	115
8.2	Sekundärliteratur.....	115
9	Abkürzungsverzeichnis.....	118

# 1 Einleitung

In der vorliegenden Diplomarbeit beschäftige ich mich mit dem italienischen Satz. Ich werde der Frage nachgehen, welche Positionen Objekte und Adverbiale im italienischen Satz einnehmen können. Dabei möchte ich klären, welche Faktoren einen Einfluss auf die Abfolge haben können.

Zu Beginn der Arbeit werde ich zunächst die Begriffe ‚Satz‘ und ‚Satzglied‘ vorstellen. Im weiteren Verlauf werde ich auch auf andere Begriffe (z.B. fakultativ, obligatorisch, markiert, unmarkiert) eingehen.

Die Positionen von Satzgliedern werden durch syntaktische Regeln bestimmt. Darüber hinaus spielen semantische und pragmatische Eigenschaften eine große Rolle. Dem Verb kommt innerhalb eines Satzes eine zentrale Rolle zu. Diese beruht auf seiner Valenz. Der Duden definiert den Valenzbegriff folgendermaßen: „Die Valenz eines Verbs ist dessen Fähigkeit um sich herum bestimmte Stellen zu öffnen, die in einem Satz durch Satzglieder zu besetzen sind“.<sup>1</sup> Die Valenz bezieht sich auch auf präpositionale Objekte und syntaktisch notwendige Adverbialbestimmungen. Außerdem spielt das Verb in meiner Arbeit insofern eine Rolle als Objekte und Adverbiale im präverbalen sowie auch im postverbalen Bereich eine Stellung einnehmen können.

Um die Faktoren der Satzgliedstellung besser herausarbeiten zu können, werde ich das Stellungsfeldermodell des deutschen Satzes vorstellen und in einer Tabelle die Unterschiede des deutschen und italienischen Satzes darstellen.

Auf die Grundprinzipien der Abfolge der Satzglieder werde ich im Kapitel 3 näher eingehen. Nicht alle möglichen Abfolgen sind gleichwertig; es gibt markierte und unmarkierte Abfolgen. Die unmarkierte Reihenfolge gilt als die normale Wortstellung, die in den meisten Kontexten richtig klingt. Ferner muss noch auf die Länge der Konstituenten, auf die Wahl des Artikels bzw. auf den Ikonismus Rücksicht genommen werden. Markierte Abfolgen unterliegen bestimmten Bedingungen.

---

<sup>1</sup> Duden (2005: 560)

Der Schwerpunkt dieser Arbeit bezieht sich auf Objekte und Adverbiale und deren Stellungsverhalten.

Sätze mit transitiven Verben haben ein direktes Objekt, das unmittelbar von der im Verb ausgedrückten Handlung betroffen ist. Das indirekte Objekt wird im Italienischen durch eine Präposition eingeleitet. Das direkte Objekt wird oft durch verschiedene Konstruktionen in das Vorfeld gerückt. Diese Vorfeldstellungen sollen ergänzend beleuchtet werden. Ein weiterer Punkt ist auch die Unterscheidung der Objekt- und Präpositionalergänzungen.

Adverbiale treten generell in präverbaler und postverbaler Stellung auf. Sie bestimmen das Verb oder den ganzen Satz näher, indem sie die näheren Umstände des Geschehens ausdrücken. Diese näheren Umstände können den Ort, die Zeit oder die Art und Weise betreffen.

Auf verschiedene Adverbialtypen und Untertypen wird im Kapitel 5 genauer eingegangen. Außerdem werde ich die möglichen Kombinationen von Adverbialen im Text aufzeigen und den Stand der Forschung zur Stellung italienischer Adverbiale wiedergeben.

Im Kapitel 6 werde ich die Position der Adverbiale vor und nach dem Objekt abhandeln. Zudem soll auch geklärt werden, ob die aufgezeigten Kriterien auch für jene Sätze gelten, in denen mehrere Adverbiale und Objekte vorhanden sind.

Die vorliegende Arbeit soll einen theoretischen Überblick über das Stellungsverhalten der Objekte und Adverbiale im italienischen Satz geben. Um die umfangreiche Theorie mit Beispielen zu belegen, habe ich bekannte italienische Autoren der Gegenwart ausgewählt. Die Beispielsätze und narrativen Passagen sind folgenden Werken entnommen: Italo Calvino: *I racconti* (2002), Carlo Cassola: *La ragazza di Bube* (1997), Susanna Tamaro: *Va' dove ti porta il cuore* (2000) und Lara Cardella: *Volevo i pantaloni* (1989).

## 2 Allgemeine Beobachtungen zur Wortstellung

### 2.1 Grundbegriffe der Syntax und der Wortstellung

Der Begriffsname Syntax kommt aus dem Griechischen *syntaxis*<sup>2</sup> und bedeutet ‚Anordnung‘; *syntattein*<sup>3</sup> heißt ‚zusammenstellen‘. Auf die Grammatik übertragen, erfasst die Syntax Regeln, nach denen Wörter zu Sätzen zusammengefügt werden.

Unter dem Terminus ‚Wortstellung‘ oder ‚Wortfolge‘ versteht man also die Anordnung der topologischen Einheiten auf der Satzebene. Diese Einheiten sind ihrer Form nach Wörter oder Wortgruppen (=Phrasen); ihrer Funktion nach sind sie als Satzglieder zu betrachten, die im Satz als Ganzes verschiebbar oder stellungsfest sind. Die Anordnung der Satzglieder in Sätzen ist nicht beliebig, sie folgt bestimmten Regeln, die in der Grammatik festgelegt sind.

Die topologischen Einheiten werden nach morphosyntaktischen Eigenschaften in nominale, pronominale, präpositionale und weitere Typen von Phrasen gegliedert, die ihre Position im Satz beeinflussen.<sup>4</sup>

Mit der Wortstellung in Sätzen beschäftigt sich die Wortstellungstypologie, die topologische Phänomene erklären hilft. Der Satzgliedwert eines Stellungselements bestimmt die Position in der linearen Kette. Bestimmte topologische Strukturen können determiniert werden, z.B. durch die Motivation des Sprechers und durch den semantischen Gehalt.<sup>5</sup>

Schon BEHAGHELS „Gesetze“ aus dem Jahre 1932 zeigen, dass die Wortstellung das Ergebnis des Zusammenwirkens verschiedener Komponenten der Grammatik (Lexikon, Syntax, Semantik, Phonologie) ist. Bei den Begriffen ‚Wortstellung‘ und ‚Grundwortstellung‘ handelt es sich im Normalfall nicht um die Stellung von Wörtern, sondern von Satzgliedern; die Bezeichnung

---

<sup>2</sup> Bunting/Bergenholtz: (1995: 9)

<sup>3</sup> Ebd.

<sup>4</sup> Vgl. Engel (1996: 303)

<sup>5</sup> Vgl. Zeman (2002: 55 f.)

Satzgliedstellung wäre eigentlich besser, da zwischen ‚Satzgliedfolge‘ und ‚Wortfolge‘ genau genommen unterschiedliche Anschauungsebenen liegen. Der Terminus ‚Wortstellung‘ bezeichnet also die sprachspezifische lineare Anordnung der Satzglieder.

Joseph H. GREENBERG hat in einem historisch bedeutsamen Artikel die Stellung von Satzgliedern thematisiert. GREENBERG stellte bestimmte *Universalien* bezüglich der Grundwortstellung (basic word order‘) fest und versuchte, Sprachen nach der Reihenfolge von Subjekt, Objekt und Verb im Satz, zu klassifizieren. Bei der Grundstellung ging er davon aus, dass es in allen Sprachen eine dominante Wortstellung gibt:

The vast majority of languages have several variant orders but a single dominant one.<sup>6</sup>

Das Italienische zählt nach GREENBERG zu den SVO-Sprachen (Subjekt - Verb - Objekt), d. h. zu den Sprachen, in denen in der unmarkierten Abfolge das Objekt dem Verb folgt.<sup>7</sup>

Die Syntax setzt sich mit der Kombination von Wörtern in Sätzen auseinander. Nun stellt sich die Frage, was eigentlich ein Satz ist. Der Prager Germanist John RIES hat in seiner wissenschaftlichen Arbeit *Was ist ein Satz?* (1931) über 140 Satzdefinitionen beschrieben.

### **2.1.1 Der Begriff Satz**

Über die Definition des Begriffs ‚Satz‘ gibt es in der Fachwelt große Uneinigkeit. Dass es schwierig ist, eine Definition für den ‚Satz‘ zu finden, lässt die große Anzahl an Bestimmungen für denselben Begriff erkennen. Auch die Duden-Grammatik bietet mehrere Satzdefinitionen an. Die Variante „Ein Satz ist eine abgeschlossene Einheit, die man mit den Regeln der Syntax erzeugen kann“<sup>8</sup> lehnt sich an die Satzdefinition von BLOOMFIELD, den Begründer des

---

<sup>6</sup> Greenberg, zit. nach Park (1987: 7)

<sup>7</sup> Vgl. Lenerz (1977: 30)

<sup>8</sup> Duden (2005: 881)

amerikanischen Strukturalismus. BLOOMFELD definiert den ‚Satz‘ ausschließlich unter formalen Aspekten „als größte selbständige syntaktische Form, die durch keinerlei grammatische Konstruktion ihrerseits in eine größere syntaktische Form eingebettet ist“.<sup>9</sup>

KESSEL/REIMANN definieren den Satz als eine „sprachliche Konstruktion aus verschiedenen Satzgliedern, in deren Zentrum ein Prädikat steht“.<sup>10</sup> Die Subjekt-Prädikat-Beziehung geht bereits auf Aristoteles zurück.<sup>11</sup>

Für die vielen unterschiedlichen Satzdefinitionen werden nämlich verschiedene Kriterien herangezogen: logische, grammatische, psychologische und semantische. Manche Definitionen beschränken sich auf einen dieser Aspekte, manche beziehen mehrere ein. In allen Satzdefinitionen jedoch geht es um eine Ganzheit, um eine Abgeschlossenheit und damit um Selbständigkeit im Sinne des *Für-Sich-Allein-Stehen-Könnens*<sup>12</sup> oder als Teil eines größeren Zusammenhanges. Diese abstrakten Merkmale werden in Beziehung gesetzt zu psychologischen Bestimmungen (Gedanke, Vorstellung), logischen Begriffen (Urteil, Aussage), sowie zu solchen Bestimmungen, die sich auf die Sprache beziehen (artikulatorische Einheit, finites Verbum, Subjekt und Prädikat).<sup>13</sup>

Je nach Betrachtungsweise fallen Satzdefinitionen verschieden aus. Grundsätzlich kann man den Satz als zentrale Einheit der Grammatik betrachten. Er kann einerseits durch die Erweiterung von Satzgliedern, andererseits durch die Umstellung gewisser Satzkonstituenten verändert werden.

In Texten werden Sätze durch Satzzeichen eingegrenzt. Grammatische Sätze sind nach grammatischen Regeln gebaut und wohlgeformt. Für BUSSMANN ist ein Satz eine „nach sprachlichen Regeln aus kleineren Einheiten konstruierte

---

<sup>9</sup> Bußmann (2002: 579)

<sup>10</sup> Kessel/Reimann (2005: 1)

<sup>11</sup> Vgl. Pelz (1996: 148)

<sup>12</sup> Vgl. Büntig/Bergenholtz (1995: 26)

<sup>13</sup> Ebd. S. 20 f.

Redeeinheit, die hinsichtlich Inhalt, grammatischer Struktur und Intonation relativ selbständig ist“.<sup>14</sup>

Das strukturelle Zentrum des Satzes ist das Verb in der Funktion des Prädikats. Vom Verb hängt es zunächst ab, wie viele Stellen im Satz noch besetzt sein müssen oder können. In Sätzen gibt es demnach obligatorische Ergänzungen und fakultative. Neben diesen Ergänzungen können im Satz noch weitere Satzglieder vorkommen, die sich auf einen Ort, eine Zeit, eine Art und Weise oder einen Grund beziehen.

Die Duden-Grammatik kennt 36 Satzbaupläne, nach denen sich Subjekt, Prädikat und Ergänzungen im Satz zusammenfügen. Nicht berücksichtigt sind hier die kommunikativen Bedingungen der Satzgliedstellung.<sup>15</sup>

Im Deutschen besteht der einfachste Aussagesatz aus einem Subjekt und einem Prädikat (Verb). Während man auf das Prädikat eines Satzes nicht verzichten kann, kann das Subjekt auch durch einen Platzhalter ersetzt werden. (*Es regnet.*) Im Italienischen hingegen bildet bereits ein konjugiertes Verb einen vollständigen Satz. (*Piove.*)

## 2.1.2 Der Begriff Satzglied

Als Satzglieder bezeichnet man in der Grammatik die Bestandteile eines Satzes, die nur als ganze verschoben werden können. In der traditionellen Grammatik werden sie als Elemente verstanden, die den Satz bilden: als Prädikat und Subjekt, Objekt und Adverbialbestimmung. Ein Satz besteht aus mehreren Satzgliedern. Ein Satzglied ist ein Element, das unmittelbar vom Verb abhängig, relativ frei permutierbar und durch eine Pro-Form kommutierbar ist.<sup>16</sup>

---

<sup>14</sup> Bußmann (2002: 578)

<sup>15</sup> Duden (2005: 681 ff.)

<sup>16</sup> Vgl. Catalani (1993: 20)

Satzelemente, die sich in einem Kontext nicht frei verschieben und durch eine Pro-Form nicht ersetzen lassen, sind keine Satzglieder.<sup>17</sup>

- Stefan/fährt/einen Porsche.
- Einen Porsche/fährt/Stefan. (Umstellprobe)
- Er/fährt/einen Porsche. (Ersatzprobe)

Mit der „Verschiebeprobe“ nach GLINZ<sup>18</sup> werden die Satzglieder abgegrenzt und ihre Stellung bestimmt. Stellungsvarianten, die von der Normalstellung abweichen, führt er auf kommutative Ursachen zurück.

Bei CHOMSKY besteht der Satz aus Konstituenten. Satzkonstituenten sind syntaktische Einheiten, die als Ganzes verschoben werden können. Syntaktische Konstituenten sind Bedeutungseinheiten, die wie folgt bezeichnet werden: S (Satz), NP (Nominalphrase), VP (Verbalphrase), N (Nomen), V (Verb), DET (Determinanz).

In der Dependenzgrammatik (Abhängigkeitsgrammatik von TESNIERE) sind Satzglieder das Verb (Prädikat), die abhängigen Ergänzungen (Aktanten) und die freien Angaben. Gemäß dem DVG - Modell gibt es folgende Ergänzungen:<sup>19</sup>

- |  |                                  |
|--|----------------------------------|
| • Nominativergänzung (Subjekt)         | Il mio amico canta bene.         |
| • Akkusativergänzung (direktes Objekt) | Abbiamo comprato il letto.       |
| • Genitivergänzungen                   | Mi ricordo della storia.         |
| • Dativergänzung (indirektes Objekt)   | Maria lo ha regalato a un amico. |
| • Präpositivergänzung                  | Conta sul suo amico.             |
| • Agentivergänzung                     | I libro fu letto da Franco.      |
| • Situativergänzung (Lokativ)          | Abita a Roma.                    |
| • Direktivergänzung (Direktional)      | Vado a Berlino.                  |
| • Nominalergänzung                     | Sono i suoi amici.               |

---

<sup>17</sup> Vgl. Bußmann (2002: 581)

<sup>18</sup> H. Glinz, Germanist, entwickelte in den sechziger Jahren „Proben“ verschiedener Art.

<sup>19</sup> Catalani (1993: 21 ff.)

- Adjektivergänzung I tappeti sono vecchi.
- Verbativergänzung (Infinitivphrase) Ha fatto aspettare Roberto.

Nicht als Satzglieder anzusehen sind nominale Elemente wie *in Betracht ziehen/ prendere in considerazione*, weil sie nicht durch eine Pro-Form ersetzbar sind.

Satzglieder, die nicht vom Verb abhängig sind und immer weggelassen werden können, sind freie Angaben. Sie können in den verschiedensten Kontexten bei ganz unterschiedlichen Verben vorkommen. Die freien Angaben werden bei den Satzbauplänen nicht berücksichtigt, da sie mit jeder Art von Satz kombiniert werden können.

Die Angaben können das Prädikat modifizieren oder sich auf den ganzen Satz beziehen. Die Angaben werden nur von den Adverbialen selbst bestimmt. Im Allgemeinen lässt sich feststellen, dass die meisten Adverbiale - vor allem Temporal-, Modal- und Satzadverbiale - fakultativ sind, d.h. dass auch ohne sie ein grammatisch richtiger Satz vorliegt.<sup>20</sup>

## 2.2 Zur Stellung der Satzelemente im italienischen Satz

Bestimmte Regeln zur Anordnung der Elemente im Satz lassen eine Grundfolge entstehen, die einem korrekten Aussagesatz entspricht. Diese Abfolge der Elemente kann man als normal bzw. unmarkiert betrachten. Abweichungen von der Grundfolge können kommunikative Gründe haben.

Die Abfolge der Satzglieder des Italienischen weist im Haupt- und Nebensatz die gleiche Struktur auf; die Grundfolge (Subjekt vor Verb vor Objekt) muss aber unverändert bleiben.

*Paolino aveva alzato le spalle: era chiaro una volta di più che la signora Dirce non capiva niente [...] (ebd., 229)*

---

<sup>20</sup> Vgl. Pittner (1999: 120)

Zwischen das Subjekt, Verb und Objekt können sich theoretisch beliebig viele Satzglieder drängen. Zwischen den Satzgliedern der Grundfolge befinden sich vor allem Adverbiale wie in den folgenden Beispielen:

*Dentro non ci deve essere impianto elettrico, perché il ragioniere accende un fiammifero e a colpo sicuro trova lì una candela e l'accende. (Calvino, 234)*

*I tucani dall'enorme becco arancione e gli uccelli-lira dalle impalpabili code sbattono le ali e gridano per la sorpresa: non ricevono mai visite a quell'ora. (Calvino, 244)*

*La signora Dirce mette anche il naso nelle carte, prende una lettera[...] (ebd., 227)*

*I due ragazzi stanno puntando contro di loro le bocche delle rivoltelle e le agitano in una danza pellirossa. (ebd., 245)*

Die Wortstellung im Deutschen ist nur relativ frei. BEHAGHEL schreibt in seinem Buch *Die deutsche Sprache*, dass „im Hauptsatz das Zeitwort als zweites Glied des Satzes erscheint; im Nebensatz aber dem Zeitwort das Subjekt stets vorausgehen muss“.<sup>21</sup> Im Hauptsatz steht also das Verb immer an zweiter Stelle, während das finite Verb den Nebensatz schließt.

In einem einfachen Aussagesatz ist die Grundfolge Subjekt, Prädikat, Objekt. Es sind zwar weitere Stellungen möglich, die dann aber den Sinn des Satzes verändern. Ebenso verhält es sich bei den slawischen Sprachen.

- Peter (S) schreibt (P) Romane (O).
- Peter (S) piše (P) romane (O).

Was die Anordnung der Elemente im Nebensatz betrifft, ist das Deutsche sicherlich eine SOV -Sprache;<sup>22</sup> (... , *weil Romeo Giulia geküsst hat.*)

Der amerikanische Schriftsteller Mark Twain hat die Wortfolge im Deutschen mit *scrambled eggs*, also Rührei, verglichen.<sup>23</sup> ‚Scrambling‘ ist ein Begriff in der Sprachwissenschaft, der das Phänomen der freien Wortstellung bzw. die Umstellungsmöglichkeiten im Mittelfeld bezeichnet.<sup>24</sup>

---

<sup>21</sup> Behaghel (1955: 257)

<sup>22</sup> Vgl. Zeman (2002: 57)

<sup>23</sup> Duden (2005: 881)

<sup>24</sup> Vgl. Rosengreen (1993: 253)

Freie Wortstellung heißt aber nicht beliebige Wortstellung. So steht das finite Verb im Aussagesatz an zweiter Stelle, im direkten Fragesatz und Aufforderungssatz steht es in Spitzenstellung.<sup>25</sup> Die Stellung des finiten Verbs hängt grundsätzlich von den Satzarten ab. Es scheint, dass die Satzartbegriffe im Deutschen die jeweilige kommunikative Funktion ausdrücken. Sowohl der italienische als auch der deutsche Satz lassen sich in drei Felder einteilen.

## 2.3 Der Satzbau im Italienischen

Der Hauptsatz wird, wie schon erwähnt, in drei Felder eingeteilt: Vorfeld, Mittelfeld und Nachfeld.

<b>Vorfeld</b>	Finites Verb	<b>Mittelfeld</b>	Infiniter Teil des Verbalkomplexes	<b>Nachfeld</b>
----------------	--------------	-------------------	------------------------------------	-----------------

Aus der Grafik ist ersichtlich, dass sich das Vorfeld vor dem finiten Verb befindet. Der Bereich zwischen dem finiten und dem infiniten Verb bildet das Mittelfeld. Im Mittelfeld befinden sich also die nichtverbalen Elemente. Das Verb kann sich in zwei Teile aufspalten, in einen finiten und einen infiniten Teil. Diese beiden Teile bilden einen Satzrahmen, der das Mittelfeld abgrenzt.

Im Hauptsatz steht das Finitum immer am Anfang des Satzrahmens. Das Italienische hat einen engen Satzrahmen. Das Fehlen eines weiten Satzrahmens wird als kommunikativ vorteilhaft bewertet, da es das Verständnis der gelieferten Information erleichtert.

Das Vorfeld kann sowohl besetzt werden als auch unbesetzt bleiben. Wenn es besetzt wird, kann es auch mehrere Satzglieder enthalten. Satzglieder, die sich im Deutschen im Mittelfeld befinden, sind im Italienischen auf Vorfeld, Mittelfeld und Nachfeld verteilt.

---

<sup>25</sup> Vgl. Catalani (1992: 36)

Das Mittelfeld ist selten besetzt: es enthält vor allem einige adverbiale Angaben wie *spesso, sempre, ancora* und Negationsangaben wie *mai, nemmeno*. Innerhalb des Mittelfeldes können sich auch segmentierte Satzglieder befinden, die aus dem Vor- oder dem Nachfeld verschoben wurden. Segmentierte Satzglieder wie im Satz: „Giulia ha, *al gioco*, avuto molta fortuna“<sup>26</sup> können jede Position einnehmen.

Die folgenden Beispiele sind der Erzählung *La gallina di reparto/Das Huhn in der Werkhalle* von Calvino entnommen. Adalberto arbeitet in einer Fabrik. Er bekommt die Erlaubnis, auf dem Fabrikgelände ein Huhn zu halten. Das Huhn legt täglich ein Ei. Das Ei wollen auch andere; dies führt zu Schwierigkeiten.

*Gli sarebbe piaciuto di arrivare a farsi, col tempo, tutto un pollaio;*  
(Calvino, 216)  
*[...] e Adalberto, il quale, poveretto, faceva le perquisizioni degli operai [...]* (ebd., 217)  
*E un giorno, Giovannino della Puzza, quando Pietro lasciò la gallina, la seguì.* (ebd., 222)

Aus dem ersten Beispielsatz lässt sich erkennen, dass sich Adverbiale (*col tempo*) zwischen Verb und Objekt stellen können.

Die Satzglieder, die im Deutschen ins Mittelfeld rücken, befinden sich im Italienischen im Vor- oder Nachfeld. Da alle Mittelfeldelemente des Italienischen auch nachfeldfähig sind, ist es manchmal schwierig ein Element dem Mittelfeld oder Nachfeld zuzuordnen. Das Vorfeld kann unbesetzt bleiben. Wenn es besetzt wird, enthält es meist mehrere Satzglieder. Das Verb kann an jeder Stelle des Satzes stehen. Präpositionale Adverbiale sind eher im Vor- und Nachfeld zu finden. Falls sie sich doch ins Mittelfeld bewegen, geschieht es mittels eines Einschubes. Alle adverbialen Bestimmungen können aber auch im Vorfeld vorkommen.<sup>27</sup>

---

<sup>26</sup> Catalani (1993: 35)

<sup>27</sup> Vgl. ebd.

## 2.4 Der Satzbau im Deutschen

Im Deutschen existiert ein Stellungsfeldermodell, das 1937 vom Sprachwissenschaftler Erich Drach eingeführt wurde. Drach bezieht sich dabei auf den Aussagesatz, in dem das finite Verb immer an zweiter Stelle steht. Entsprechend bezeichnet er als ‚Vorfeld‘ das, was vor dem Finitum steht und als ‚Nachfeld‘ den Teil des Satzes, der dem infiniten Teil des Verbalkomplexes folgt. Heute untergliedern die Sprachwissenschaftler den deutschen Hauptsatz in ein Vor-, Mittel- und ein Nachfeld. Das Mittelfeld befindet sich zwischen den beiden Teilen der verbalen Klammer, wie es in der Tabelle zu sehen ist:

<b>Vorfeld</b> [linke Satzklammer] <b>Mittelfeld</b> [rechte Satzklammer] <b>Nachfeld</b>
---

Beispiel:

Die Großmutter hat ihrem Enkel ein Buch geschenkt, das der Kleine sofort las.

- Vorfeld: die Großmutter
- LSK : hat
- Mittelfeld: ihrem Enkel ein Buch
- RSK : geschenkt
- Nachfeld: das der Kleine sofort las

Im Mittelfeld können sich grundsätzlich alle Satzglieder befinden; normalerweise sind es Objekte und adverbiale Bestimmungen; in der Regel stehen links die thematischen, rechts die rhematischen Elemente. Das Finitum (auf der linearen Kette links) und der Verbzusatz bzw. die infiniten Verbalformen (auf der linearen Kette rechts) grenzen das Mittelfeld ab. Das deutsche Vorfeld ist in der Regel von nur einem Satzglied besetzt, während im italienischen Vorfeld mehrere Satzglieder stehen können. In der Grundstellung steht das Subjekt im Vorfeld. Wenn Satzglieder hinter die rechte Satzklammer gestellt werden, spricht man von ‚Ausklammerung‘. Im Nachfeld stehen vor allem Nebensätze.<sup>28</sup>

Die ‚Satzklammer‘ grenzt das Mittelfeld ab; sie ist ein Charakteristikum des deutschen Satzbaues. Dieses typische Merkmal der deutschen Syntax besteht

---

<sup>28</sup> Vgl. Admoni (1973: 83)

darin, dass im Hauptsatz das finite Verb von den Satzelementen, mit denen es eine semantische Einheit bildet, durch die meisten im Satz enthaltenen Satzglieder getrennt wird.<sup>29</sup>

Die Struktur des Deutschen im Hauptsatz könnte auf eine bereits im Indogermanischen eingetretene Entwicklung von der ‚Linksserialisierung‘ zur ‚Rechtsserialisierung‘ zurückgeführt werden. Die ‚Linksserialisierung‘ bedeutet, dass sich die Satzglieder vom Verb her nach links anordnen. Der Terminus ‚Rechtsserialisierung‘ beschreibt den gleichen Vorgang in entgegengesetzter Richtung. Es wird angenommen, dass sich das finite Hauptverb bzw. das finite Nebenverb auf den Satzanfang zu bewegt hätte, ohne dass es aber von den semantisch unmittelbar mit ihm zusammenhängenden Elementen begleitet worden wäre. So gesehen ist der Satzrahmen das Resultat eines nicht abgeschlossenen Wandels von der ‚Links- zur Rechtsserialisierung‘.<sup>30</sup>

„Das Verbum finitum ist der standfeste Angelpunkt, um den herum der Satz sich aufbaut und aufgliedert. [...] Dieser Grundplan gilt ausnahmslos. Das Geschehen zur Mittelachse zu machen, muss eine Gestaltungsweise sein, die dem deutschen Sprachdenken im besonderen Maße liegt“<sup>31</sup>; dies stellte Erich Drach in seinem Buch *Grundgedanken der deutschen Satzlehre* (1934) fest. Drachs Feldeinteilung ist für Überlegungen zur Satzgliedstellung grundlegend.

## 2.5 Ein Vergleich des Italienischen und Deutschen

Wie ich bereits in der Einleitung angeführt habe, werde ich mich auf die Stellung der Objekte und Adverbiale im italienischen Satz konzentrieren und auch Vergleiche mit dem Deutschen aufstellen. Obwohl beide Sprachen zahlreiche Ähnlichkeiten aufweisen, weichen auch viele Wortstellungsmuster voneinander ab. Die Besonderheiten der Wortfolge sind ein wichtiges typologisches Klassifizierungsmerkmal einer Sprache. Dem Verb kommt dabei eine zentrale

---

<sup>29</sup> Vgl. Catalani (1993: 26f.)

<sup>30</sup> Ebd.

<sup>31</sup> Drach zit. nach Bünting/Bergenholtz (1989: 98)

Stellung zu; die Sprachen werden nämlich danach unterschieden, ob sich die Satzglieder vom Verb her nach links oder nach rechts anordnen. Im Italienischen überwiegt die Rechtsserialisierung, während im Deutschen, und zwar im eingeleiteten Nebensatz, vorwiegend nach links serialisiert wird. Die Richtung der Linearisierung der Satzglieder ist jedoch als Tendenz aufzufassen, von der es in beiden Sprachen Ausnahmen gibt.<sup>32</sup> Die folgende Tabelle zeigt einen Vergleich der Grundwortstellung im Deutschen und Italienischen:

	Deutsch	Italienisch
I.	<b>HAUPTSATZ:</b>	
a)	S – V <sub>finit</sub> → andere	(S) – V → andere
b)	S – V <sub>finit</sub> – andere – V <sub>inf./zusatz</sub>	
a)	Hans geht heute in die Stadt.	Gianni va oggi in città.
b)	(Ich weiß, Hans geht heute in die Stadt.)	(Gianni va oggi in città, lo so.)
c)	Hans ist heute in die Stadt gegangen. Wo ist Hans? Er ist in die Stadt gegangen.	Gianni è andato oggi in città. Dove è Gianni? È andato in città.
II.	<b>NEBENSATZ:</b>	
	dass – S – andere – V <sub>finit/inf./zusatz</sub>	che – (S) – V → andere
a)	Ich weiß, dass Hans heute in die Stadt <i>geht</i> .	So che Gianni va oggi in città.
b)	Ich weiß, dass Hans heute in die Stadt <i>gegangen ist</i> .	So che Gianni è andato oggi in città.

<sup>32</sup> Vgl. Koch (2000: 50)

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, haben beide Sprachen im einfachen Aussagesatz dieselbe Wortfolge. Sobald ein Satz im Perfekt gebildet wird, trifft man auf den „berühmten“ deutschen Satzrahmen. Das Deutsche hat zwei wichtige Merkmale: die Stellung des finiten Verbs an zweiter Stelle und die Klammerkonstruktion. Unter Klammerkonstruktion, die für einen mehrteiligen Hauptsatz bezeichnend ist, versteht man die Trennung des Verbalkomplexes in einen finiten Teil und eine nicht finite Restgruppe am Satzende.

Im italienischen Nebensatz bleibt die Abfolge der Satzglieder nach dem Einleitewort gleich, während im Deutschen eine spiegelbildliche Anordnung folgt.

Das Subjekt und das Prädikat bilden das Grundgerüst aller Sätze. Zahl und Art der Objekte werden vom Verb her bestimmt und gesteuert. Adverbiale Bestimmungen und Attribute können einen Satz erweitern. Einige Verben verlangen adverbiale Bestimmungen.

Satzglieder können aus einem oder mehreren Wörtern bestehen; auch Nebensätze, Infinitiv- und Partizipkonstruktionen sowie einfache Infinitive mit oder ohne *zu* bilden Satzglieder. Keinen Satzgliedwert haben Präpositionen, Partikel, Negationen, Attribute und Interjektionen.

Nicht jedes italienische Verb hat dieselbe Valenz wie das entsprechende deutsche Verb; z.B. folgt auf it. *aiutare* (*helfen*) und *ringraziare* (*danken*) nicht wie im Deutschen ein Dativ, sondern ein Akkusativ; umgekehrt wird beispielsweise *domandare* (*fragen, bitten*) mit dem Dativ (Präposition *a*) konstruiert:

- *Aiuto il mio amico.* – Ich helfe meinem Freund.
- *Ringraziamo il cielo.*
- *Domando a Paolo.* – Ich frage/bitte Paul.

Außerdem entspricht nicht jedem einfachen deutschen Verb ein italienisches einfaches Verb. Als Beispiele lassen sich *faulenzeln* (*starsene con le mani in mano*) oder *brauchen* (*aver bisogno*) anführen.

Italienische Verbalpräfixe können in keinem Fall vom Verb getrennt werden. Es gibt wohl einige Partikel, die immer dem Hauptverb folgen und mit ihm eine lexikalische Einheit bilden (z.B.: *mettere su, tirare fuori, buttare giù*).

Im Gegensatz zum Deutschen ist der Gebrauch des Subjekt-Personal-Pronomens im Italienischen nicht obligatorisch. Im Deutschen kann man unter keinen Umständen darauf verzichten, im Italienischen muss seine Position nicht besetzt sein. Die Konjugation des Verbs impliziert bereits das Subjekt bzw. die handelnde Person (*io scrivo* vs. *ich schreibe*).<sup>33</sup>

Interessant ist auch die Reihenfolge ‚Nominalsyntaxma im Akkusativ + Nominalsyntaxma im Dativ‘, wobei vor dem Dativ die Präposition *a* steht:

- *Do i documenti a Paola.* – Ich gebe Paula die Dokumente.

Ein vorangestelltes Akkusativobjekt kann die Position des Subjekts einnehmen; es muss aber durch ein Pronomen wieder aufgenommen werden:

*Certi lavori, li faceva lui, in quelle ore prima di cena, come rifare il letto, spazzare un po', mettere anche a bagno la roba da lavare. [...]*  
(Calvino, 434)

*Il tram, lo sentiva bene, invece: stridere, fermarsi, e lo sbattere a ogni persona che saliva.* (ebd., 434)

Das italienische Objekt entspricht weitgehend dem deutschen Akkusativobjekt. Es gibt nur wenige Kontraste. Einem deutschen Akkusativobjekt entspricht ein italienischer *a-Obliquus* (also ein Dativ) bei *interessare*.

- *Non gli interessa.* – Es interessiert ihn nicht.

Die Valenz des Verbs bestimmt wesentlich die Struktur eines Satzes, in dem es enthalten ist. Die Wertigkeit kann nach grammatischen und nach semantischen Kriterien bestimmt werden. Auf semantischer Ebene hat das Verb die Funktion

---

<sup>33</sup> Vgl. Figge / M. de Matteis (1976: 77)

eines Prädikats. Das Prädikat bestimmt die Anzahl der Ergänzungen, die in Abhängigkeit von der Bedeutung des Prädikats variieren.<sup>34</sup>

Die Valenz eines gegebenen Verbs kann viele verschiedene Konstruktionsmuster umfassen. So hat nach SCHWARZE *leggere* folgende Konstruktionsmuster:<sup>35</sup>

- Ein transitives Grundmuster: *Io leggo il libro.* (S-V-O)
- Eine intransitive Valenz "Subjekt/Agens – Verb": *io leggo*
- Eine passive Valenz: *Il libro viene letto da me.*
- Eine mediale Valenz: *Il libro si legge bene.*
- Eine reflexiv-reziproke Valenz "Subjekt/Agens + Thema si Verb": *Gli autori si leggono.*

## 2.6 Zum Forschungsstand im Italienischen

Die Forschung zur Wortstellung des Italienischen befindet sich noch im Anfangsstadium. Mit der deutschen Sprache hingegen hat man sich schon im 19. Jahrhundert wissenschaftlich beschäftigt. Vertreter der junggrammatischen Schule untersuchen Stellungsphänomene und betrachten dabei die traditionellen syntaktischen Kategorien (Subjekt, Prädikat, Objekt usw.) gleichzeitig als Kategorien der Wortstellung.<sup>36</sup>

Otto BEHAGHEL, ein früher Vertreter der Wortstellungslehre, stellt eine ganze Reihe verschiedener Stellungsgesetze auf. Für BEHAGHEL sind Wörter grammatische Einheiten, die sich zu Wortgruppen und Sätzen zusammenfügen. Sein Material gliedert und beschreibt er jedoch nur unter grammatischem Aspekt.

Seit dem Beginn der strukturalistischen Forschung wird der Satz als Einheit der „langue“ anerkannt. Erich DRACH (1963) hat als erster die „Grundzüge der deutschen Wortstellung“ erfasst und dargestellt. Seiner Ansicht nach ist die

---

<sup>34</sup> Vgl. Seewald (1996 : 43 f.)

<sup>35</sup> Schwarze (1988 : 71)

<sup>36</sup> Vgl. Sandu (1993 : 8)

deutsche Wortfolge „denkbedingt“.<sup>37</sup> Drach versucht somit die Struktur des Satzes vom Inhalt her zu erklären. An DRACHS Werk schließt dasjenige von BOOST an. BOOST erklärt die Gliedstellung mit dem „Mitteilungswert“ und führt den Thema-Rhema Begriff ein. Außerdem ist für BOOST der Satz ein „Spannungsgefüge“<sup>38</sup>, das kommunikativen Charakter hat. Seine Vorstellung der linearen Gliederung des Satzes wurde richtungsweisend für die Wortstellungsforschung.

Auch ENGEL hat mit seinen Arbeiten wesentlich zur Wortstellungsforschung beigetragen. ENGEL untersucht das Stellungsverhalten von ‚Elementen‘, ihre obligatorische oder fakultative Platzierung im Satz. ‚Elemente‘ sind für Engel nicht nur Wörter, sondern auch Konstrukte, die mehr als ein Wort umfassen. Zu den Faktoren, die die Stellung beeinflussen, zählt Engel auch das „Gemeinte“.

Jürgen LENERZ (1977) untersucht in seiner Studie „Zur Abfolge nominaler Satzglieder im Deutschen“ die Bedingungen für die Abfolge des direkten und indirekten Objekts. Er befasst sich mit dem ‚Thema-Rhema‘ und mit der ‚markierten‘ und ‚unmarkierten‘ Folge. Außerdem enthält seine Untersuchung wichtige Bemerkungen zur Intonation, Artikelwahl und der ‚Satzklammer‘.

LENERZ stellt fest, dass im Deutschen auch feste Abfolgen von nominalen Satzgliedern existieren, die nur umgestellt werden können, wenn zusätzliche Bedingungen erfüllt sind.<sup>39</sup>

Wie schon erwähnt, ist die Wortstellungsforschung im Italienischen, verglichen mit dem Deutschen, noch im Anfangsstadium. Es gibt jedoch umfassende Untersuchungen zur Wortstellung anderer romanischer Sprachen, vor allem des Französischen, die man teilweise auf das Italienische übertragen kann.

ROHLFS (1969) und CERNECCA (1963, 1972) untersuchten die Wortstellung des Italienischen nach den Kriterien der traditionellen Grammatik. Darin wird ein bestimmtes Stellungsverhalten grammatischen Kategorien zugeschrieben, die

---

<sup>37</sup> Ebd. S. 6

<sup>38</sup> Vgl. Sandu (1993: 7)

<sup>39</sup> Ebd. S. 12

syntaktische Abhängigkeit zwischen den Satzelementen und die Rolle kommunikativer Faktoren werden jedoch nicht berücksichtigt.<sup>40</sup>

In der *Grande grammatica italiana di consultazione* von RENZI werden auch die Abfolge der Personalpronomina und Ortsadverbien sowie wichtige Herausstellungsphänomene im Italienischen beschrieben.

In den letzten dreißig Jahren sind viele Publikationen über die Rolle kommunikativer Faktoren in der Wortfolge erschienen, etwa von BLUMENTHAL (1975), ANTINUCCI / CINQUE (1977), U. WANDRUSZKA (1982), LONZI (1986), SCHWARZE (1985), CATALANI (1993) u. a.

CONTRERAS (1976) untersuchte die unmarkierte Abfolge im Spanischen und bezeichnete jenes Wortstellungsmuster als unmarkiert, das die größere kontextuelle Freiheit besitzt.<sup>41</sup>

Da das Rhema der zentrale Kern der Information ist, trägt es gewöhnlich den Hauptakzent des Satzes. In den romanischen Sprachen ist außerdem die Satzbetonung zumeist steigend. Dies ergibt die unmarkierte Abfolge Thema-Rhema im folgenden Beispiel:

- a) im ersten Fall (Prädikat-Subjekt): Arriva (Th.) Carlo (Rh.).
- b) im zweiten Fall (Subjekt-Prädikat): Carlo (Th.) canta (Rh.).

WANDRUSZKA und LONZI sehen in abruptiven Sätzen mit Prädikaten der Existenz und des Erscheinens einen besonderen Fall und werten ihre Abfolge als unmarkiert wie im Satz „*Arriva Franco*“. Das Prädikat kann durch *essere* ersetzt werden, das semantisch „inhaltsarm“ und daher irrelevant für die Kommunikation ist: „*È Franco*“.

Im Satz „*Franco arriva alle cinque*“<sup>42</sup> bewahrt das Prädikat seine volle Bedeutung; es ist auch kommunikativ relevanter als das Subjekt.

---

<sup>40</sup> Vgl. Catalani (1993: 15 f.)

<sup>41</sup> Vgl. Catalani (1993: 16)

### 3 Kriterien für die Abfolge der Satzglieder

Es stellen sich viele Fragen über die möglichen Anordnungen von Satzgliedern. Jede Sprache kann man zwar einem Wortstellungstyp zuordnen, trotzdem gibt es in vielen Fällen verschiedene Positionsmöglichkeiten. Gewisse Satzbestandteile sind strengen topologischen Regularitäten unterworfen. Einige Wortfolgen werden manchmal ausgeschlossen, andere wieder sind kaum akzeptabel. Nicht selten sind psychologische Kriterien für eine bevorzugte Position bestimmter Satzelemente verantwortlich.

In den traditionellen Grammatiken und älteren Arbeiten zur Wortstellung im Deutschen werden verschiedene Faktoren genannt. Hier gehen die Meinungen oft auseinander. Von der grammatischen Funktion der Stellungselemente (Satzglieder), über semantische und pragmatische Faktoren bis zu formal-grammatischen Kriterien hat man versucht, die Stellung der Satzglieder zu bestimmen.

Schließlich hat BEHAGHEL festgestellt, dass „verschiedene Mächte beim Zustandekommen der einzelnen Regelungen wirksam sind“.<sup>43</sup> BEHAGHEL hat also erkannt, dass die Anordnung der Elemente im Satz durch mehrere Faktoren zugleich bestimmt wird. Der letzte Band seines vierbändigen Werkes *Deutsche Syntax: Eine geschichtliche Darstellung* enthält eine zusammenfassende Übersicht seiner „Gesetze“.

Die BEHAGHELSCHEN Gesetze beschreiben Grundprinzipien der Stellung von Wörtern und Satzgliedern im Satz. Es ist manchmal schwierig festzustellen, welcher Faktor für die vorliegende Satzgliedfolge den Ausschlag gegeben hat. Faktoren können z.B. im Widerspruch zueinander stehen oder sich gegenseitig verstärken.

Im Folgenden werde ich versuchen die Prinzipien anhand italienischer Beispiele zu erklären.

---

<sup>42</sup> Ebd.

<sup>43</sup> Behaghel zit. n. Hoffmann (1996: 503)

### 3.1 Die natürliche Konstituentenstruktur

Als natürliche Reihenfolge der Satzelemente gilt die Grundwortstellung; sie wird vom Sprecher als normal eingestuft. Eine Wortstellung ist normal, wenn sie keine ungewöhnlichen Voraussetzungen an den Kontext stellt, um akzeptabel zu sein. Für das Deutsche vertritt LENERZ die Ansicht, dass nicht alle möglichen Abfolgen gleichwertig sind, sondern dass es markierte und unmarkierte Abfolgen gibt. Die markierten Abfolgen unterliegen bestimmten Bedingungen, denen die unmarkierten nicht unterliegen. In den neueren Forschungen werden verschiedene Methoden für die Ermittlung einer Grundfolge vorgeschlagen. LENERZ, zum Beispiel, gibt folgende Erklärung:

Wenn zwei Satzglieder A und B sowohl in der Abfolge AB wie in der Abfolge BA auftreten können, und wenn BA nur unter bestimmten, testbaren Bedingungen auftreten kann, denen AB nicht unterliegt, dann ist AB die ‚unmarkierte Abfolge‘ und BA die ‚markierte Abfolge‘.<sup>44</sup>

Zu diesen „testbaren Bedingungen“ gehören die Thema-Rhema-Bedingung und die Definitheitsbedingung. Die Thema-Rhema-Bedingung nimmt Bezug auf den Zusammenhang zwischen Pragmatik und Satzgliedstellung. Dabei wird Thema als alte, vorerwähnte, bereits bekannte Information, als Rhema die neu hinzukommende Information bezeichnet. In der gesprochenen Sprache trägt das Rhema den Hauptakzent des Satzes.<sup>45</sup>

Das Thema hat den geringsten, das Rhema den höchsten Grad an kommunikativer Dynamik, da es die kommunikative Entwicklung am deutlichsten vorantreibt. In vielen Sprachen ist der rechte Satzrand die bevorzugte Stellung des Rhemas. Wenn das Rhema einen Platz im Vorfeld einnimmt, spricht man von einer Topikalisierung.<sup>46</sup>

Durch den Fragetest von Lenerz kann die unmarkierte Reihenfolge der Satzglieder bestimmt und das rhematische Satzglied festgelegt werden.

---

<sup>44</sup> Lenerz (1977: 27)

<sup>45</sup> Ebd. S. 43 ff.

<sup>46</sup> Bußmann (2002: 705)

Ist nur eine Stellungsvariante als Antwort auf beide Fragen akzeptabel, handelt es sich bei dieser um die unmarkierte Reihenfolge. Normale Wortstellung bekäme man also auf die Frage, z.B.: *Was ist geschehen?*

- Roberto gab seiner Freundin das *GESCHENK*. (nichts anderes)
- Roberto gab das Geschenk seiner *FREUNDIN*. (keinem sonst)

Frage: Wem hat Roberto das Geschenk gegeben?

Antwort: Er hat seiner Freundin das Geschenk gegeben.  
Er hat das Geschenk seiner Freundin gegeben.

Die Antworten zeigen, dass im Falle eines rhematischen indirekten Objektes die Regel „Subjekt vor IO vor DO“ bei beiden Fragekontexten möglich sind. Fragt man aber nach dem direkten Objekt, so ist nur eine Antwort korrekt:

Frage: Was hat Roberto seiner Freundin gegeben?

Antwort: Er hat seiner Freundin das Geschenk gegeben.  
Antwort: \*Er hat das Geschenk seiner Freundin gegeben.

Nach der obigen Definition wäre die Abfolge ID DO die unmarkierte und DO ID die markierte Abfolge. Die Abfolge ‚O<sub>DIR</sub> – O<sub>INDIR</sub>‘ ist nur möglich, wenn die Thema-Rhema-Bedingung erfüllt ist (d.h., wenn die vorangehende NP das Thema ist und sie vor der NP steht, die das Rhema enthält). Daraus schließt LENERZ, dass die unmarkierte Reihenfolge im Mittelfeld jene ist, die akzeptabel ist. Für diese Abfolge gelten folgende Regeln:

- DO IO ist nicht möglich, wenn DO das Rhema ist.
- DO IO ist nicht möglich, wenn IO nicht das Rhema ist.
- DO IO ist nicht möglich, wenn DO das Rhema und gleichzeitig IO nicht das Rhema ist.<sup>47</sup>

Die Thema-Rhema-Bedingung lässt sich auch auf das Italienische übertragen. Die unmarkierte Reihenfolge bleibt erhalten, wenn beide Objekte rhematisch sind. Bei rhematischem indirekten und rhematischem direkten Objekt ist auch die Umkehrung ‚O<sub>INDIR</sub>-O<sub>DIR</sub>‘ durchaus möglich.

---

<sup>47</sup> Ebd.

Folgende Beispiele aus Calvino's *Racconti* zeigen die unmarkierte Reihenfolge ‚ODIR -OINDIR‘:

*Gli buttò le braccia al collo, prese a strofinargli via le formiche. (Calvino, 25)*  
*[...] poi si portò le mani al petto e cadde a terra [...] (ibd., 51)*  
*Si calò giù, [...]; diede un calcio a un telefono, [...] (ibd., 106)*  
*Qui bisognerebbe [...], tagliare il filo a quell'altoparlante. [...]. All'alba aveva riportato il materasso a Maria [...] (ibd., 119)*

Da man für die bereits schon bekannte Information im Satz den definiten und für die neue Information den indefiniten Artikel verwendet, steht die "Definitheitsbedingung"<sup>48</sup> in Verbindung mit der Thema-Rhema-Bedingung.

Als Grundregel für die Stellung von Thema und Rhema im Satz gilt: Das Thema steht vor dem Rhema. Diese Regel betrifft aber nur das Mittelfeld des Satzes. Im Vorfeld kann das Rhema nur dann stehen, wenn es besonders betont wird.

Die Thema-Rhema-Verteilung im Satz beeinflusst auch die Stellung der Adverbialbestimmungen, da diese nicht nach dem Rhema stehen können:

- Er bringt ihr morgen ein Buch.
- \*Er bringt ihr ein Buch morgen.

Die Textsyntax des italienischen Artikels ist von der des deutschen Artikels im Allgemeinen nicht verschieden, wie es auch das folgende Beispiel zeigt:

*Fu allora che vide un coniglio in una gabbia. Era un coniglio bianco, di pelo lungo e piumoso, con un triangolino rosa di naso, [...] Fuori della gabbia, sul tavolo, c'erano dei resti d'erba, e una carota. [...] E gli aprì lo sportello della gabbia. Marcovaldo prese la carota [...] (Calvino, 188)*  
*Da entdeckte er ein Kaninchen in einem Käfig. Es war ein weißes Kaninchen, mit langhaarigem, flauschigem Fell, einem kleinen rosa Dreieck als Nase, [...] Auf dem Tisch vor dem Käfig lagen Grasreste und eine Karotte. [...] Und er öffnete ihm die Käfigtür. Marcovaldo ergriff die Karotte [...].<sup>49</sup> (Übersetzung, 62)*

---

<sup>48</sup> Die Definitheitsbedingung besagt, dass die definiten Konstituenten vor den infiniten stehen.

<sup>49</sup> Calvino: Das giftige Kaninchen, S. 62

Es gibt noch eine Reihe von Detailunterschieden, die die Verwendung bzw. Nicht-Verwendung des bestimmten Artikels betreffen.<sup>50</sup> Auf diese werde ich in meiner Arbeit nicht weiter eingehen.

Die natürliche Konstituentenstruktur ist ein syntaktisch-semantisches Prinzip: Je enger ein abhängiges Element strukturell mit seinem Kopf verbunden ist, desto näher steht es bei ihm. Beim Verbum und den von ihm abhängigen Elementen gilt daher normalerweise folgende Reihenfolge: Verbum - Direktional – direktes Objekt - indirektes Objekt – Lokativ - Temporal;

Bei Prädetermination lautet die Reihenfolge: (Subjekt) – Temporal – Lokativ – indirektes Objekt – direktes Objekt - Direktional – Verbum.

### 3.2 Das kommunikative Prinzip

Nach dem kommunikativen Prinzip stehen bekannte Satzglieder vor unbekanntem, d.h. je thematischer ein Element ist, desto weiter rückt es nach links zum Satzanfang und je rhematischer es ist, desto weiter nach rechts zum Satzende.

Je enger ein Element syntaktisch-semantisch mit seinem Kopf verbunden ist, desto kommunikativ wichtiger und rhematischer ist es und umgekehrt. Deshalb ist ein Satz wie „*È partito ieri sera per Londra.*“ mit seiner im Italienischen syntaktisch-semantisch markierten Folge ‚Zeit vor Ort (Richtung)‘ kommunikativ unmarkiert, weil die thematische Zeitangabe der rhematischen vorangeht – im Unterschied zur Variante: *È partito per Londra ieri sera.*

Dieses Problem kann mit einer Markiertheitsumkehrung<sup>51</sup> gelöst werden, d.h. dass eine Positionsänderung zu einer sekundären Unmarkiertheit führen kann; es ergibt sich dann die Satzgliedfolge: *Ieri sera è partito per Londra.*

---

<sup>50</sup> Vgl. Figge /M. de Matteis (1976: 39)

<sup>51</sup> Vgl. Wandruszka (1982: 70)

### 3.3 Das Gesetz der wachsenden Glieder

Das Prinzip der wachsenden Glieder ist ein rhythmisches Prinzip. Es besagt, dass Konstituenten möglichst so angeordnet werden sollen, dass die längere der kürzeren folgt.<sup>52</sup> Unter längeren Satzkonstituenten versteht man Nominalphrasen mit mehreren Adjektiven, Adjunkten oder mit Nebensätzen, die das Nomen näher bestimmen. Dieses Gesetz ist eines aus der Reihe der Regeln, die von BEHAGHEL (1909) formuliert wurden. Es besagt, dass das kürzere Satzglied, wenn möglich, vor dem längeren stehen soll. Dieses Gesetz bewirkt u. a. auch die Umkehrung der unmarkierte Reihenfolge ‚O<sub>DIR</sub> – O<sub>INDIR</sub>‘.

Dies zeigt SCHWARZE in der *Grammatik der italienischen Sprache* sehr deutlich mit folgendem Beispiel<sup>53</sup>: „Non riferirò le bugie al mio amico“.

Im Italienischen wird die natürliche Abfolge der Objekte umgekehrt, wenn das direkte Objekt das komplexere Satzglied ist. Dann setzt sich das „Gesetz der wachsenden Glieder“ konkret durch:

- Non riferirò al mio amico le bugie che racconta la gente.

An der Stelle, an der das direkte Objekt stehen müsste, kann auch ein Objektsatz stehen. Der Objektsatz ist ein Nebensatz und bildet die längere Konstituente; er muss daher dem indirekten Objekt folgen und kann nicht an beliebigen Stellen eingefügt werden. Sein Verhalten kann man im weiteren Sinne auch zum „Gesetz der wachsenden Glieder“ zählen.

### 3.4 Das ikonische Prinzip

Im Bereich der italienischen Wortstellung spielt auch der Ikonismus eine wichtige Rolle. BUSSMANN definiert den Ikonismus folgendermaßen:

---

<sup>52</sup> Vgl. Schwarze (1988: 685)

<sup>53</sup> Ebd.

Im Rahmen der →Semiotik<sup>54</sup> entwickeltes Konzept der Textinterpretation, das sich auf die Übereinstimmung von Eigenschaften der Darstellung mit Eigenschaften des Dargestellten stützt. So wird unter bestimmten stilistischen Voraussetzungen durch die Umständlichkeit der Berichterstattung dem Hörer/Leser eine Umständlichkeit der dargestellten Handlung nahe gelegt, ebenso wie – falls nicht anders signalisiert – die Erwähnungsfolge von Ereignissen, z.B. *veni, vidi, vici* als Ereignisfolge gedeutet wird. <sup>55</sup>

BUSSMANN'S „Erwähnungsfolge von Ereignissen“ entspricht genau der Reihenfolge, in der das Ereignis oder das Geschehen wahrgenommen wird bzw. stattgefunden hat. Auf die Syntax bezogen entspricht sie dem Ikonismus. Der Satz bzw. der Text gibt die lineare Abfolge der Ereignisse wider und spielt in der Wortstellung eine wichtige Rolle.

Die Abfolgestruktur eines Satzes spiegelt unsere Erfahrungen mit der Welt und ist Teil unseres Weltwissens. ABRAHAM spricht in diesem Zusammenhang vom Prinzip des „Erfahrungskonismus“, der bei der Textproduktion „ein Abbild des linearen Ablaufs der Ereignisse“ ermöglicht. Die unmarkierte Abfolge der Mitteilungsschwerpunkte ist demnach z.B. „den Unfall vor dem Abtransport ins Krankenhaus serialisieren und nicht umgekehrt“.<sup>56</sup>

Ein anderes Prinzip ist bei der „Serialisierung im Raum“<sup>57</sup> gegeben: sie beginnt vom Kleinen, Spezifischen hin zum Großen, Allgemeinen. Z.B.: „sich auf einer Bank unter der Laterne beim Teich im Europapark niedersetzen“<sup>58</sup>

Schließlich scheinen Ikonismen auch sozial bedingt zu sein, da sie gesellschaftliche Übereinkünfte spiegeln (verheiratet sein vor *Kinderkriegen*, die Anrede der Damen vor den Herren).

Zum Prinzip des textuellen Ikonismus zählt BEHAGHEL das Gesetz der wachsenden Glieder und das 1. Gesetz, wonach „das geistig eng Zusammengehörige auch eng zusammengestellt wird“.<sup>59</sup>

---

<sup>54</sup> Die Semiotik teilt sich in die Syntax, Semantik und Pragmatik. Diese Unterscheidung stammt von Morris.

<sup>55</sup> Bußmann (2002: 292)

<sup>56</sup> Vgl. Abraham (1982: 27)

<sup>57</sup> Abraham (1982: 27)

<sup>58</sup> Ebd.

Ein anderes Prinzip hat mit den Verben des *Legens*, *Setzens* und *Stellens* zu tun, die Lokalgänzungen besonders eng an sich binden.

Entspricht nun die Reihenfolge zweier Elemente an der sprachlichen Oberfläche einer unter bestimmtem Aspekt parallelen Reihenfolge der Denotate innerhalb des wiedergegebenen Geschehens, kann man von einer *ikonischen* natürlichen Abbildung sprechen, im entgegengesetzten Fall von einer *kontra-ikonischen*<sup>60</sup> Wortabfolge. Das ikonische Prinzip wird in erster Linie mit einer zeitlichen Abfolge der Denotate in Zusammenhang gebracht. So kann auch die Reihenfolge der direkten Objekte als ikonische Abbildung verstanden werden.<sup>61</sup> Auf die Wortstellung ‚O<sub>INDIR</sub>-O<sub>DIR</sub>‘ werde ich im Kapitel 4 zurückkommen.

Die folgenden Beispiele aus Calvino's *Ultimo viene il corvo / Zuletzt kommt der Rabe* sollen zeigen, dass die Reihenfolge der direkten Objekte genau der zeitlichen Abfolge der Ereignisse entspricht.

Der Protagonist, ein Junge, schließt sich zufällig einer Partisanengruppe an und stellt seine Schießkünste unter Beweis. Der Junge erlebt die Waffe als magischen Gegenstand, der die ferneren Dinge „greifbar“ macht:

*Il ragazzo ricaricò l'arma e la girò intorno [...] muoveva ancora la bocca del fucile in aria [...] tese dalla bocca del fucile alla cosa, al falchetto che si muoveva nel cielo. A schiacciare il grilletto [...] il falchetto chiudeva le ali e cadeva come una pietra. [...] "Era un bel gioco andare così da un bersaglio all'altro".  
[...] forse si poteva fare il giro del mondo. Vide una grossa lumaca su una pietra, mirò il guscio [...] Dalla pietra vide una lucertola su un muro, dal muro una pozzanghera e una rana, dalla pozzanghera un cartello sulla strada, bersaglio facile. (Calvino, 61)*

Das ikonische Prinzip wird in der italienischen Sprache häufig angewandt wie auch in Calvino's Erzählung *L'avventura di due sposi/Arbeiterehe*:

*Federico trasse dalla borsa i pantaloni da strapazzo, la busta delle pantofole, si tolse le scarpe, calzò le pantofole, nascose le scarpe sotto il sedile, andò alla toilette a cambiarsi i pantaloni. (Calvino, 423)*

---

<sup>59</sup> Behaghel zit. nach Abraham (1982: 28)

<sup>60</sup> Wandruszka (1982: 61)

<sup>61</sup> Vgl. ebd. 61 f.

*Spegneva la cicca, chiudeva gli sportelli alla finestra, faceva buio, entrava in letto. (ebd., 434)*

*[...] e s'alzava, si toglieva il cappotto, si metteva in veste da casa. [...] e correva a infilarsi il reggicalze, la gonna, tutto in fretta, in piedi, e con la spazzola già andava su e giù per i capelli, e sporgeva il viso allo specchio del comò, con le mollette strette tra le labbra. Arturo le veniva dietro, aveva acceso una sigaretta, e la guardava stando in piedi, fumando, e ogni volta pareva un po'impacciato, di dover stare lì senza poter fare nulla. Elide era pronta, infilava il cappotto nel corridoio, si davano un bacio, apriva la porta e già là si sentiva correre per le scale. (ebd., 435)*

Die Reihenfolge der sprachlichen Elemente in diesen Sätzen entspricht der realen zeitlichen Abfolge, d.h. sie wurde an die natürliche Abfolge des Geschehens angepasst. Die aufeinander folgenden Sätze bauen eine gewisse Spannung auf. Als Leser hat man den Eindruck, sich selbst mitten im Geschehen zu befinden und an den dargestellten Ereignissen teilzuhaben.

Auch die Nachstellung des Subjekts (Subjektinversion) ist auf das ikonische Prinzip zurückzuführen, da durch die Inversion des Subjekts die Wortabfolge dem realen Geschehen angepasst wird.

In den folgenden zwei Beispielen aus *L'avventura di un viaggiatore / Abenteuer eines Reisenden* wird das Subjekt nachgestellt. Die Subjektinversion bewirkt das Verb *entrare*. Federico fährt mit dem Zug nach Rom. In einem Zugabteil macht er es sich bequem, als:

*Entrò un signore, Federico ammutolì. – Libero? – Si sedette. (Calvino, 420)*

*Poi entrò un uomo, in una qualche stazione sepolta nella notte, [...] (ebd., 429)*

In Calvinos *Il bosco degli animali* ist der Wald mit Haustieren bevölkert. Die Bauern verstecken ihre Tiere vor den Deutschen. Der Bauer Giuia Dei Fichi, ein schlechter Schütze, will einen deutschen Soldaten erschießen, aber die Besitzer haben Angst um ihre Tiere. Im folgenden Beispiel bewirkt das Verb *apparire* die Subjektinversion:

*-Ooo-u!- gli risposero e apparve tra le rocce verdi di licheni un contadino [...] (Calvino, 87)*

*Puntava, ma le mani gli tremavano [...]. Faceva per mirare al cuore il tedesco e subito gli appariva il sedere della mucca sul mirino. (ebd., 89)*

Im nächsten Beispiel verlangt das Verb *arrivare* die Subjektinversin:

*Ma arrivò una giovane grassottella con un fazzoletto rosso intorno al capo. – Giuà, - disse, - stammi a sentire, se ammazzi il tedesco io ti sposo, se m'ammazzi il tacchino ti taglio le budella. (ebd., 92)*  
*Quando tutt'a un tratto arrivò una raffica tra gli alberi e i partigiani si dispersero [...]. (ebd., 95)*

Im Beispiel aus dem Roman *Volevo i pantaloni* wird mittels Subjektinversion auch noch Kontrast ausgedrückt. Der größte Wunsch der Protagonistin war es, Hosen zu tragen. Ihr Vater war jedoch dagegen, deshalb stellt sie ihn in Opposition zu Gott:

*Non ho mai amato mio padre, quello terreno, perchè mi diceva di non portare i pantaloni e di non far vedere le gambe; invece quel Padre dall'alto mi proteggeva mi dava la speranza di poter un giorno indossare i pantaloni, come mio fratello [...]. Nella mia stanza [...] disegnavo quel Padre grande [...]. Poi entrava lui e mi diceva, che [...]. (Cardella, 7)*

Gemäß dem ikonischen Ordnungsprinzip muss in einem Hauptsatz mit Subjekt, Verb, DO und IO folgendes Wortstellungsmuster gelten: ‚S –V- O<sub>DIR</sub> – O<sub>INDIR</sub>‘. Zuerst tritt das Subjekt auf, danach folgt an zweiter Stelle das Verb. Das indirekte Objekt ist zumeist die Zielangabe, daher steht es an letzter Stelle.

*Fa' vedere i sacchi al nostro vicino, - disse Brauni [...] (Calvino, 463)*  
*Volevo dare un'occhiata alle possibilità dell'ambiente [...] (ebd., 470)*  
*Io capii che il tono del signor Reginaudo era quello adatto per spiegare la cosa anche a mia moglie, [...] (ebd., 472)*

Das ikonische Prinzip stimmt mit dem natürlichen Konstituentenprinzip überein, da im Italienischen die unmarkierte Reihenfolge der Satzelemente der ‚S-V-O<sub>DIR</sub>-O<sub>INDIR</sub>‘ Wortstellung entspricht. Das direkte Objekt (definit oder indefinit) kann immer an seiner unmarkierten Position stehen.

Auch in der Position ‚O<sub>INDIR</sub>-O<sub>DIR</sub>‘ findet das ikonische Prinzip Anwendung, wie dies die Beispiele aus Calvino's *La spedizione edilizia* zeigen:

*Facevo per portare alla bocca i frammenti d'ala, ma [...] (ebd., 509)*  
*Cosa avete da dargli la croce addosso? (ebd., 519)*

Zu einer ikonischen Abbildung tendiert auch ein Objekt, das sich auf ein Ziel hin bewegt, z.B.:

- X legt ein Buch auf einen Tisch.
- X mise un libro su un tavolo.<sup>62</sup>

Zielgerichtete Handlungen können sprachlich auch unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden, dass das Ziel die primäre Gegebenheit darstellt. In so einem Fall kommt es zu einer syntaktischen Umkodierung. Daraus lässt sich schließen, dass die Serialisierung einer bestimmten Betrachtungsweise und Interpretation durch den Sprecher entspricht. Dies zeigt das folgende Beispiel: Hans füllte Wein in ein Fass. / Hans füllte ein Fass mit Wein.<sup>63</sup>

Das Direktionaladverbial werde ich im Kapitel 5.5 noch genauer behandeln.

### 3.5 Die Satzbetonung

Wenn man die Wortstellung untersucht, muss man auch die Satzbetonung mit einbeziehen. Der Begriff von der *Normalintonation* geht von der Regel aus, dass der Hauptakzent ‚normalerweise‘ auf die letzte Konstituente gesetzt wird, d.h. dass der *Intonationsgipfel*<sup>64</sup> dem Rhema liegt.

Wortfolgen mit „normaler“ Betonung unterliegen mehreren Bedingungen wie der Länge der Konstituenten, der Wahl des Artikels und dem Ikonismus. Die grammatischen Regeln gelten nur in Sätzen mit normaler Intonation. Neben dieser normalen Satzbetonung gibt es noch eine kontrastive oder emphatische<sup>65</sup> Betonung. In kontrastbetonten Sätzen gelten weder die Thema-Rhema-Bedingung noch die Definitheitsbedingung; die Stellung der Elemente ist relativ frei.

---

<sup>62</sup> Vgl. Wandruszka (1982: 61)

<sup>63</sup> Ebd., S. 71

<sup>64</sup> Lenerz (1977: 30)

<sup>65</sup> Der Sprecher hebt in seiner Äußerung ein Segment besonders hervor. Mit seiner Äußerung gibt er auch eine emotionale Stellungnahme bzw. seine Einstellung zu einem Sachverhalt ab.

Was am wichtigsten für den Redner und für den Hörer ist, wird am stärksten betont, stärker als Unwichtiges. Ein Wort, das nur einen früher angesprochenen Begriff wieder aufnimmt, bleibt unbetont.<sup>66</sup>

Zwischen Wortfolge und Betonung bestehen also Zusammenhänge. Das sinngewichtigste Wort mit dem höchsten Mitteilungswert rückt ans Ende des Satzes. Bei emphatischer Betonung wird die besondere Information, die der Determinator trägt, rhematisiert. So kann in der Abfolge IO DO sowohl das IO als auch das DO emphatisch hervorgehoben sein:<sup>67</sup>

- Ich gebe meinem Freund die Bücher (nichts anderes).
- Ich gebe die Bücher meinem Freund (keinem sonst).

SALVI /VANELLI geben in der *Nuova grammatica italiana* ein Beispiel mit emphatischer Betonung an: *Piero ha regalato alla mamma IL LIBRO.*<sup>68</sup> Diesen Satz könnte man mit *Piero ha regalato alla mamma questo libro (e nessun altro)* gleichsetzen. Der Satzakzent fällt in diesem Kontext auf das direkte Objekt. Man könnte den Satz fortsetzen und das direkte Objekt z.B. durch einen Relativsatz hervorheben (...*che ha comprato ieri*). Bei emphatischer Betonung geht man davon aus, dass die betonte Komponente, die durch einen Relativsatz verstärkt wurde, in der kommunikativen Situation verloren geht. Es wird jedoch aus der Situation heraus klar, um welches Buch es geht.

Kontrastive Akzente finden sich beispielsweise auch in Kontexten, in denen mehrere Satzglieder gleichwertig betont werden wie Satz: Heute gehe ich in den Zoo, und morgen gehe ich in den Zirkus.

Bei der emphatischen Verstärkung der kommunikativen Absicht durch die Wortstellung, kann es sich auch um Echo-Fragen oder um korrigierende Kontexte handeln wie dies das folgende Beispiel zeigt:

- Das war ein Flugzeug.
- WAS war das?

---

<sup>66</sup>Vgl. Behaghel (1955: 255)

<sup>67</sup>Vgl. Lernerz (1977: 57)

<sup>68</sup>Salvi/Vanelli (2004: 300)

- Das war ein FLUGZEUG.
- Das war ein FLUGZEUG?<sup>69</sup>

Einen ähnlichen Dialog finden wir auch in Calvinos Erzählung *Al comando*, in dem der Partisan bis zum Schluss seinem Todeskandidaten den Grund des gemeinsamen „Ganges“ durch den Wald verheimlicht. Der Faschist durchschaut in seiner Naivität dieses Spiel nicht. Die Emphase wird in diesem aus Frage und Antwort bestehenden Text durch außerlinguistische Faktoren, etwa „Überraschung“ oder „Entsetzen“ gesetzt:

- *Al comando, - diceva quello armato.*
- *Al comando, andiamo. Mezz'ora di cammino a dir tanto.*
- *E poi?*
- *Poi cosa?*
- *Dico che poi mi lasciano andare, - fece l'uomo disarmato; [...]*
- *Certo che vi lasciano andare, - disse l'armato. [...]*
- *Vi lasceranno subito, vi dico. (Calvino, 52) [...]*
- *Io non so bene del segretario, di tutti quelli altri. Faccio la staffetta io.*
- *Ma al comando lo sapranno, - insisteva il disarmato.*
- *Ecco. Lo domanderete al comando. Là lo sanno. (ebd., 56)*

### 3.6 Markierte und unmarkierte Abfolge

Der Markiertheitsbegriff stammt aus der Prager Schule und ist bereits 1936 in die Syntax übertragen worden. So wurden z.B. Glieder von zwei konkurrierenden Konstruktionen als „markiert“ (merkmalhaltig) oder „unmarkiert“ (merkmallos) bewertet. Dem markierten, merkmalhaltigen Element steht ein unmarkiertes, merkmalloses Element gegenüber. Für die unmarkierten Einheiten gilt, dass sie „durch einfache sprachliche Mittel ausgedrückt werden, größere Texthäufigkeit aufweisen, in den Sprachen der Welt häufiger vertreten sind, beim Spracherwerb früher erworben werden und „Ziel“ von Prozessen sind, insbesondere vom Sprachwandel“.<sup>70</sup>

Wenn sich zwei Satzkonstruktionen nur in der Abfolge zweier Satzglieder unterscheiden, so erscheint zumeist eine „normaler“ als die andere. Die

---

<sup>69</sup> Vgl. Lernerz (1977: 33)

<sup>70</sup> Vgl. Bußmann (2002: 419)

„normalere“ kann man in jedem sprachlichen Zusammenhang verwenden, die andere nur unter bestimmten Bedingungen. Die Wortabfolge, die bestimmten Bedingungen unterliegt, bezeichnet man als „markierte Abfolge bestimmter Satzglieder“, die „normale“ Abfolge als „unmarkierte Reihenfolge“.

BENINCÀ /SALVI /FRISON unterscheiden zwischen Markierung auf syntaktischer und pragmatischer Ebene:

- auf syntaktischer Ebene markiert sind „quelle frasi in cui i costituenti non occupano le loro posizioni canoniche, previste dalla struttura della lingua, ma sono stati spostati per esprimere un particolare significato, in aggiunta al contenuto proposizionale della frase stessa [...]“
- auf pragmatischer Ebene „una frase da quale si possono ricavare informazioni particolari sul contesto linguistico preciso perché possa essere correttamente usata e interpretata“.71

WANDRUSZKA gibt für das Begriffspaar *markierte* und *unmarkierte* Wortfolge folgende Erklärung:

Als ‚unmarkiert‘ wird im Folgenden die vom kompetenten Sprecher als normal (neutral/primär) eingestufte Serialisierung von VPn bezeichnet, deren Komplemente keine spezifische Diskursfunktion erfüllen. D.h. sowohl direktes Objekt als auch Adverbial sind hinsichtlich der Merkmale ‚vorerwähnt‘ und ‚bekannt‘ negativ spezifiziert<sup>72</sup>

WANDRUSZKA weist außerdem darauf hin, dass „die als unmarkiert zu bewertenden Konstituentenfolgen in den einzelnen Sprachen voneinander abweichen können“.73 Dadurch ergeben sich unterschiedliche Wortstellungsprinzipien, die als unmarkierte Abfolgen der Satzkonstituenten gelten können.

LENERZ vergleicht seine Definition der Abfolge nominaler Satzglieder im Deutschen (Kapitel 3.1) mit der Ausklammerung gewisser Satzglieder. Die

---

<sup>71</sup> Bernicà/Salvi/Frison zit. nach Bernoth (2002: 44)

<sup>72</sup> Wandruszka (1982: 63)

<sup>73</sup> Ebd.

Stellung von Objekten, Präpositionalobjekten und adverbialen Bestimmungen innerhalb der Satzklammer ist im deutschen Mittelfeld immer möglich; diese Abfolge gilt als unmarkiert. Wird aber eines dieser Satzglieder ausgeklammert, unterliegt ihre Ausklammerung bestimmten Bedingungen; die Abfolge wird eingeschränkt und ist daher als markiert zu betrachten.<sup>74</sup>

Im Italienischen ist in der Regel die Folge ‚V-O-A‘ unmarkiert, während im Deutschen die Folge ‚V-ALOC-O‘ dem unmarkierten Typ entspricht. Ein Satz ist umso natürlicher, je weniger markiert er ist. Markierte Abfolgen kann man mit Hilfe eines Frage-Testes feststellen.

Zur „normalen“ Abfolge der Satzglieder hat GREENBERG den Begriff ‚dominant order‘ entwickelt: *„A dominant order may always occur, but its opposite, the recessive, occurs only when a harmonic construction is likewise present“*.<sup>75</sup>

GREENBERGS Begriff „dominant order“ bezieht sich darauf, dass die unmarkierte Reihenfolge in jeder kommunikativen Situation verwendet werden kann, während die markierte Abfolge nur in bestimmten Fällen korrekt ist („harmonic construction“).

## 4 Die Stellung der Objekte im italienischen Satz

Die Wortstellung steht im Mittelpunkt der Sprachtopologie. Sprachen werden typologisch danach eingeteilt, wie Subjekt (S), Objekt (O) und Prädikat (P) in einem einfachen Aussagesatz normalerweise angeordnet werden. Das Italienische ist eine SVO Sprache. Es wurde bereits an anderer Stelle erwähnt, dass es oft zu Abweichungen von der normalen Wortstellung kommt.

---

<sup>74</sup> Vgl. Lenerz (1977: 27)

<sup>75</sup> Greenberg (1963: 97)

Viele Grammatiker sehen den Aussagesatz als Prototyp an. Ein einfacher Satz besteht aus einem Subjekt und einem Prädikat; er kann aber noch weitere Satzglieder enthalten, z.B. Objekte, adverbiale Bestimmungen und Attribute.

## 4.1 Das Objekt, Begriffserklärung

BUSSMANN erklärt das Objekt als

Oberbegriff für mehrere syntaktische Funktionen, die je nach Sprachtyp morphologisch, positionell und/oder strukturell gekennzeichnet sind und in der Regel die Person oder den Sachverhalt charakterisieren, auf die sich die Handlung bezieht. Zahl und Art der Objekte sind sprachspezifisch ausgeprägt und werden im Satz durch die →Valenz des Verbs bestimmt.<sup>76</sup>

Man unterscheidet direkte und indirekte Objekte sowie Präpositionalobjekte. Das direkte Objekt besetzt die semantische Funktion des *Patiens*, das indirekte Objekt jene des *Rezipienten*.

Was die Stellung der Objekte im italienischen Satz betrifft, können sie im prä- und postverbalen Bereich vorkommen. Präverbale Objekte in Sätzen ‚O-V-S‘ sind zumeist proklitische Pronomina. In Sätzen mit „psychologischen Prädikaten“ fungiert im unmarkierten Fall der personale Dativ als Mitteilung über den jeweils Betroffenen: *A Tom pareva che non finisse mai.* (Calvino, 101)

Im Satz *Ma gli girava la testa* (Calvino, 101) erscheint der Dativ als grammatisches Subjekt im Satz, wodurch das direkte Objekt rhematisiert wird.

Ein Objekt besteht in der Regel aus einem Nomen, einer Nomengruppe oder einem Pronomen. Auch Nebensätze und Infinitivkonstruktionen können die Rolle eines Objekts einnehmen (z.B.: der Objektsatz). Der Kasus des Nomens oder Pronomens wird direkt durch das Prädikat bestimmt. So bestimmt z. B. das Verb *geben*, dass ein Dativ- und ein Akkusativobjekt (der Empfänger und das Gegebene) nebeneinander treten:

---

<sup>76</sup> Bußmann (2002: 297)

- Der Großvater gibt Mario ein Buch.
- Il nonno dà un libro a Mario.

Die Reihenfolge der Objekte und Adverbiale im Italienischen weist zahlreiche Ähnlichkeiten mit dem Deutschen auf. Es gibt aber auch Wortstellungsmuster, die voneinander abweichen.

In normaler, unmarkierter Stellung folgt im Italienischen das Objekt dem Verb:  
*Adalberto aveva una gallina. (Calvino, 216)*

Direkte und indirekte Objekte stehen in einer engen Relation mit der Valenz-Eigenschaft von Verben. Mit anderen Worten: Es gibt transitive und intransitive Verben. Transitive Verben haben eine oder mehrere Ergänzungen. Wenn das direkte Objekt mit einer anderen Ergänzung zusammentrifft, so gilt das unmarkierte Abfolgemuster „DO + andere Ergänzung (Obliquus)“.<sup>77</sup>

Aus Gründen der kommunikativen Dynamik und des Rhythmus kommt es häufig zu Abweichungen von der unmarkierten Anordnung. Eine Konstituente weicht von der unmarkierten Stellung ab, wenn sie einfaches Rhema ist und am Satzende steht (Pago *io.*). Steht sie am Satzanfang, ist sie kontrastiv hervorgehoben (*I gialli non le piacciono.*) Ist eine Konstituente besonders lang, steht sie auch am Ende des Satzes, und zwar betrifft dies insbesondere die Anordnung ‚DO + IO‘.<sup>78</sup>

Der Obliquus kann als Präpositionalphrase, als klitisches Personalpronomen im Dativ oder als eines der klitischen Pronomina *ci* und *ne* realisiert werden.

Bei einigen Verben kommt nur eine einzige Präposition in Frage wie in den Beispielen *dare qualcosa a, \*in, \*da qualcuno*. *Dare* hat drei Mitspieler: einen Agens (der Gebende), ein Thema (= das, was gegeben wird) und ein Ziel (= der Empfänger). Der Obliquus wird nach der erforderlichen Präposition benannt: *dare* hat also einen *a*-Obliquus (außer einem Subjekt und einem Objekt).<sup>79</sup>

---

<sup>77</sup> Vgl. Bußmann (2002: 711)

<sup>78</sup> Vgl. Schwarze (1988: 328)

<sup>79</sup> Ebd. S. 102 f.

Es gibt auch Verben mit einem *da*-Obliquus (*liberare*, *estrarre*) und einem Ziel-Obliquus:

*La signora Paulatim estrae dalla borsetta la piccola rivoltella d'avorio.*  
(Calvino, 244)

Auch *per* (für), *con* (mit), *di* (von) und *come* (als) treten bei Verben als Obliquus auf. Auch hier gibt es typische Beziehungen zwischen der Präposition und der Rolle des Mitspielers.<sup>80</sup>

Verben mit Obliquus sind z.B.: *pensare a*, *parlare di*, *giocare con qc/qd*, *contare su qc*, *chiedere qc a*, *mandare qc a*, *promettere qc a*, *ecc.*

Zu den häufigsten Grundformen deutscher Sätze gibt es Entsprechungen im Italienischen und zwar sowohl in syntaktischer als auch in semantischer Hinsicht. Das Italienische hat keine Kasus, d.h. deklinierbare Wörter, zur Kennzeichnung ihrer syntaktischen Funktionen im Satz; Genitiv und Dativ werden mit Präpositionen ausgedrückt.<sup>81</sup> BIANCO unterscheidet für das Italienische obligatorische und fakultative Ergänzungen. Die obligatorischen Ergänzungen „devono essere attualizzati perchè la frase possa risultare grammaticalmente coretta“.<sup>82</sup>

- Maria abita a Milano.
- \*Maria abita.

Fakultative Ergänzungen bezeichnet BIANCO als „complementi programmati dal verbo che possono anche non essere attualizzati nella frase“.<sup>83</sup> Eine fakultative Ergänzung kann weggelassen werden, da auch ohne sie ein Satz grammatisch richtig und vollständig ist: *Maria mangia il panino.* / *Maria mangia.*

PITTNER vertritt in ihrem Beitrag zu *Sprache&Sprachen* die These, dass letztlich der Kontext anhand der verschiedenen Fokussierungsmöglichkeiten für die Obligatorik entscheidend ist. Als Beispiel führt sie „*der Teppich liegt*“ an, in

---

<sup>80</sup> Ebd. S. 109

<sup>81</sup> Bußmann (2002: 331f.)

<sup>82</sup> Bianco, zit. nach Gil in: Romanistisches Jahrbuch, Band 50. (1999: 53)

<sup>83</sup> Ebd.

dem sich das obligatorische Lokaladverbial im Zusammenhang mit einem Umzug durchaus als fakultativ erweist.<sup>84</sup> Fakultative Objekte können weggelassen werden wie es die folgenden Beispiele zeigen:

- Ich esse einen Apfel./Ich esse.
- Gli indiani fumavano tabacco./Gli indiani fumavano.

## 4.2 Die Vorfeldstellung des Objekts

Im Vorfeld können im Italienischen fast alle Ergänzungen segmentiert werden. Diese Linkssegmentierung<sup>85</sup> kann folgende kommunikative Funktionen erfüllen:

- Hervorhebung des Themas
- Hervorhebung des Rhemas

Bei bestimmten Verben ist neben der Grundfolge (S)-V-DO-IO häufig eine veränderte Abfolge zu beobachten, bei der das IO aus semantisch-kommunikativen Gründen vor das Subjekt und vor das Verb gestellt wird.

Diese Verben sind die so genannten *verbi psicologici*<sup>86</sup>, bei denen es sich um Aussagen über einen Betroffenen handelt, der als Dativobjekt auftritt und der den kommunikativen Ausgangspunkt der Aussage bildet. In Verbindung mit *verbi psicologici* steht *a* vor betonten Pronomen und nominalen Objekten.<sup>87</sup>

Sehr geläufig ist die Linkssegmentierung des Infinitivs zur Hervorhebung des Rhemas: *Dormire vuole*, (dormire).

Vorfeldbesetzung durch das IO ist außerdem bei Verben des Geschehens zu verzeichnen:

- Frage: Che succede?
- (mögliche) Antwort: Mi si è rotto il vaso .<sup>88</sup>

---

<sup>84</sup> Pittner (1998: 103)

<sup>85</sup> Vgl. Catalani (1993: 112 ff.)

<sup>86</sup> Vgl. Catalani (1993: 74, 98)

<sup>87</sup> Vgl. Bernoth (2002: 90)

<sup>88</sup> Ebd. S. 119

SALVI zählt zu den ‚psychologischen Verben‘ noch *interessare*, *toccare* und *preoccupare*. Die ersten beiden Verben können transitiv und intransitiv gebraucht werden. Sie werden im Vorfeld ausschließlich von *a* begleitet. *Toccare* weist einen transitiven Gebrauch auf im Sinne von ‚appartenere‘ bzw. ‚capitare, accadere, avvenire‘.<sup>89</sup>

*Interessare* im Sinne von ‚essere d’interesse, concernere‘ ist transitiv, im Sinne von ‚avere importanza‘ hingegen intransitiv.<sup>90</sup>

BERNOTH klassifiziert in ihrer Arbeit ‚Zur Objektstellung im Vorfeld des italienischen Satzes‘ die betreffenden Objekte als indirekte Objekte; das durch *a* begleitete Objekt in Verbindung mit *preoccupare* bezeichnet sie als ‚pseudo-indirektes Objekt‘.

CATALANI nennt einen Teil der Verben „inhaltsarme Verben“, WANDRUSZKA spricht von „Subjektnachstellung auslösenden Verben“<sup>91</sup>. Diese bewirken die Nachfeldbesetzung des Subjekts, wodurch das IO vor das Verb „rutschen“ kann. Wie schon erwähnt, sind dies Verben der Existenz, des Entstehens/Endens, des Erscheinens, der Position oder Bewegung, des Ankommens oder Verbleibens, des Fehlens, Verben, die einen fortschreitenden Vorgang ausdrücken und reflexivische Bewegungsverben. Dazu gehören auch Verben wie *telefonare* oder *suonare*, die nach Lonzi „identifizierende Ereignisse bzw. Handlungen bezeichnen, z.B. Töne, die eine Anwesenheit verraten.“<sup>92</sup>

Die Wortstellung im Text folgt zwar den Regeln der Grammatik, doch aus dem Inventar der Regeln wählt der Sprecher in einer konkreten Situation jene Variante aus, die seiner Informationsabsicht am besten entspricht.<sup>93</sup>

In Sätzen mit nachgestelltem Subjekt (O-V-S) sind präverbale Objekte zumeist proklitische Pronomina. Im Kontext finden sich Verben wie *mi resta*, *mi rimane*,

---

<sup>89</sup> Vgl. Salvi: (2001: 69 f.)

<sup>90</sup> Vgl. Bernoth (2002: 44)

<sup>91</sup> Vgl. Wandruszka: (1982: 7f.)

<sup>92</sup> Vgl. Catalani (1992: 75)

<sup>93</sup> Vgl. Weber zit. n. Bernoth (2002: 46)

*mi capita, mi arriva, mi viene (in mente), mi manca*; sie entsprechen dem personalen Thema im Dativ. Dazu gehören außerdem die psychologischen Prädikate *mi piace, mi fa paura, non mi va giù*; auch *mi pare, mi sembra* gehören dazu.

Gli era venuta un'idea. (Calvino, 212)

*A Paolino le due donne appaiono come una stonatura, un'offesa alla compostezza dell'ufficio. Gli danno ai nervi sia l'una che l'altra: la signora Dirce è una petulante, ridicola quando per spolverare le tastiere del citofono o le maniglie dei cassetti si siede sulla poltrona d'un capufficio, e lì, muovendo il suo strofinaccio, le viene da prendere un'espressione da capufficio che sbriga una pratica importante; (ebd., 228)*

*[...] gli viene alle labbra quel motivo inventato poco prima. (ebd., 230)*

*A Paolino dispiace che se ne sono andati. [...] Gli piacerebbe prendere la rincorsa, buttarsi a pesce sul piano del tavolo, attraversarlo da un capo all'altro con una scivolata, sprofondare in una poltrona e addormentarcisi. (ebd., 232).*

In den italienischen Grammatiken werden die Vorfelddbesetzungsregeln fast nur unter strukturellen Gesichtspunkten betrachtet, während funktionale Aspekte vernachlässigt werden.

In der *Grande grammatica italiana di consultazine* werden die Satzstellung und markierte Konstruktionen bearbeitet. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Linksdislokation und den Spaltsatz gerichtet.

SCHWARZE behandelt die Strukturen der Vorfelddbesetzung im Kapitel I (Abschnitt 8) und Kapitel IV (Abschnitt 7). Bei SCHWARZE heißt es, dass „eine Konstituente an den Satzanfang gestellt wird, wenn sie kontrastiv oder korrektiv hervorgehoben werden soll“. <sup>94</sup>

Die Grammatik von REUMUTH/WINKELMANN<sup>95</sup> beinhaltet ein mehrseitiges Kapitel zur Wortstellung; zwei Seiten davon sind dem direkten und indirekten Objekt sowie der Hervorhebung von Satzgliedern gewidmet. Die Anfangstellung des DO mit pronominaler Wiederaufnahme, des IO ohne pronominale

---

<sup>94</sup> Schwarze (1988: 328)

<sup>95</sup> Reumuth/Winkelmann: Praktische Grammatik der italienischen Sprache (2001: 353 ff.)

Wiederaufnahme und die Vorfelddbesetzung mit emphatischer Redeweise werden als abweichende Stellungen genannt. Die ausgewählten Beispiele werden nur kurz beschrieben.

Objekte sind normalerweise inhärent rhematisch und treten im unmarkierten Fall postverbal auf. Die Vorfeldstellung eines Satzgliedes kann die Funktion der Thematisierung oder Rhematisierung erfüllen. In Sätzen der Form ‚O<sub>IND</sub>-V-S‘ ist der Dativ ein „Tiefenstruktursubjekt“, weil von einem Vorgang/Zustand psychisch Betroffener die Rede ist:

*Ora a Federico formicola un braccio. Lo alza, lo scuote, il formicolio non passa, si trasforma in dolore, [...] (Calvino, 428)*

*Gli piaceva molto lo sforzo fisico, l'imporsi compiti difficili [...] (ebd., 394)*

*[...] gli fece subito preferire il posto più distante [...] (ebd., 396)*

*[...] gli piaceva al mattino avere un raggio di sole in camera. (ebd., 424)*

*A Delia piaceva parlare con gli abitanti. (ebd., 440)*

CATALANI weist darauf, dass „unbetonte Personalpronomina weder das Thema noch das Rhema darstellen, sondern nur Anaphern dienen“<sup>96</sup>. Betonte Personalpronomina hingegen können, ins Vorfeld verschoben, Thema oder Rhema sein:

- Mario (Th.) mi ha cantato una canzone (Rh.).
- A me (Th.) Mario ha cantato una canzone (Rh.).
- Mario (Th.) ha cantato una canzone a me (Rh.).

Das direkte Objekt wird im Passiv zum Subjekt. Das Vorhandensein eines Objekts ist demnach eine Bedingung für die Passivierung:<sup>97</sup>

- Anna indirizzò la lettera.
- La lettera fu indirizzata da Anna.<sup>98</sup>

Ein Beispiel für die Passivierung folgt aus Calvins *La gallina di reparto / Das Huhn in der Werkhalle*. Adalberto besaß ein Huhn, das er auf dem Fabrikgelände hielt. Das Huhn legte jeden Tag ein Ei. Giovannino, ein Wärter

---

<sup>96</sup> Catalani (1993: 110)

<sup>97</sup> Schwarze (1988: 156)

<sup>98</sup> Ebd.

in den Klosetts, war überzeugt, dass das Huhn Nachrichten von einer Abteilung in die andere schmuggelte.

*Giovannino era sicuro ormai d'aver fatto un grosso colpo. "Il messaggio - pensò – viene trasmesso tutti i giorni da Pietro da questo qui. Domani, appena la gallina parte da Pietro, io la faccio arrestare e perquisire". (Calvino, 223)*

*Giovannino war jetzt sicher, dass er einen bedeutsamen Fang gemacht hatte. "Die Mitteilung", dachte er, „wird jeden Tag von Pietro an diesen hier weiter getragen. Wenn das Huhn morgen bei Pietro war, werde ich es verhaften und durchsuchen lassen.“<sup>99</sup> (Übersetzung S. 25)*

Die deutsche Übersetzung ist eine direkte und wortwörtliche Übersetzung, wobei die syntaktische Reihenfolge der Verben des deutschen Satzes berücksichtigt wird.

Ist das Objekt des nicht reflexivierten Verbs ein klitisches Pronomen, so bleibt es Objekt; die entsprechenden Sätze sind subjektlos. z.B.: *Lo si dice.* (Man sagt es.) *Lo* (= Objekt, Thema), *si* (= Agens) *dice*.<sup>100</sup> Im Italienischen kommt die Folge ‚O-V‘ oft vor; auch im Beispiel, in dem Giovannino Adalbertos Huhn bespitzelt:

*Tutti i giorni, verso una cert'ora, entrava nel reparto una gallina. E il tornitore Pietro la toccava. L'attirava a sé, con due chicchi di granturco, le s'avvicinava, e le metteva proprio una mano sotto. [...] (Calvino, 221)*

Die präverbale Stellung des Objekts ist in erster Linie semantisch-kommunikativ bedingt; sie erfüllt oft noch weitere Funktionen wie z.B. die kontrastive Hervorhebung eines Segments.

*„Devono piacere a te, non a me“ rispose Bube serio. „Ma anche un pochino a te, no? Non sei contento di vedermi elegante?“ – “A me piaci così come sei“. (Cassola, 67)*

Auch im folgenden Abschnitt, als die Amerikaner ins Dorf kamen, ist der hervorhebende Charakter der Vorfeldbesetzung zu beobachten:

---

<sup>99</sup> Calvino: Das giftige Kaninchen, S. 24 f.

<sup>100</sup> Schwarze (1988: 163)

*Il pomeriggio del giorno dopo, Mara era di nuovo affacciata alla finestra di cucina. Guardava in fondo al vicolo, [...] Era stato così divertente i primi giorni dell'arrivo degli americani! [...] La sera erano sempre in giro per il paese, bussavano a tutte le porte chiedendo il vino: in cambio davano pacchetti di sigarette e roba in scatola. A lei avevano regalato tavolette di cioccolata, caramelle e biscotti. (Cassola, 24)*

#### 4.2.1 Die Linksdisklokation

Das direkte Objekt kann nur dann am Satzanfang stehen, wenn es durch ein klitisches Pronomen wieder aufgenommen wird. Diese Konstruktion nennt man *dislocazione a sinistra* (Linksversetzung, Linksdisklokation); sie ist vor allem typisch für die gesprochene Sprache, weil sie einen spontanen, nicht formalen Stil hat. Schwarze bemerkt dazu außerdem, dass die LD auch die Funktion haben kann, ein Segment nach vorne zu bringen, um ein anderes Segment als Rhema zu kennzeichnen.<sup>101</sup>

*Adalberto aveva una gallina [...]; e questa gallina la teneva in un cortello della fabbrica; (Calvino, 216)*

In der deutschen Übersetzung von Ernè (1960) gibt es keine pronominale Wiederaufnahme: [...], das Huhn hielt er auf einem kleinen Hof dieser Fabrik.

Wenn negative Indefinita oder *poco* vorangestellt werden, unterbleibt die Wiederaufnahme durch das Pronomen auch im Italienischen:

- Nulla sappiamo di lui. Pochi amici ha invitato.<sup>102</sup>

Die Vorfeldstellungstypen LD des IO mit und ohne pronominale Wiederaufnahme tauchen besonders in Verbindung mit Verben auf, die eine Gefühlsregung, Missfallen oder Zustimmung vermitteln. Exemplarisch seien die folgenden Beispiele aus dem Roman *La ragazza di Bube* von Cassola genannt:

---

<sup>101</sup> Vgl. Bernoth (2002: 88)

<sup>102</sup> Reumuth/Winkelmann (2001: 356)

*A Mara, le prese una stizza tale che non vedeva l'ora che se ne andasse. (Cassola, 42)*

*A Mara, l'idea di andare a Colle e a Volterra non dispiaceva affatto; per lei che aveva girato così poco, rappresentava una piccola novità [...] (ibd., 56)*

Bei einer nach links versetzten Konstituente handelt es sich um ein Segment, das bereits vorher erwähnt wurde. Im folgenden Beispiel wird ein mehrere Seiten zurückliegendes Segment, ein Foto, wieder hervorgeholt. Es kommt zur Linksdislokation eines direkten Objekts mit Wiederaufnahme:

*Mara corse in camera, aprì la busta, ma non c'era nessuna lettera, solo la fotografia di lui vestito da partigiano, col fazzoletto al collo e la rivoltella bene in vista sul fianco. [...]*

*La fotografia, l'aveva buttata da una parte, e non la guardava mai (Cassola, 49)*

Die pronominale Wiederaufnahme bei der DL des indirekten Objekts tritt häufig in Verbindung mit dem Verb *venire* auf. Dabei werden Aussagen über einen von einer Handlung Betroffenen (Experiencer) gemacht:

*A un tratto si udì una gran risata. A Mara, le veniva da ridere. (Cassola, 83)*

*Improvvisamente la abbracciò e le stampò con foga due baci sulle guance. E a Mara, le venne da piangere. (ibd., 126)*

*[...] la madre che gridava al padre che la colpa era sua se a Sante gli era venuta quell'idea di andare tra i partigiani. (ibd., 27)*

*Ma a Mara non faceva più senso, le era venuto anzi l'impulso di abbracciarla e di accarezzarla. (ibd., 86)*

Ähnlich wie in Passivsätzen gibt es im folgenden Beispielsatz keinen Agens; es wird aber die Experiencer-Perspektive hervorgehoben und mit dem Faktor der ‚Betroffenheit‘ unterstrichen:

*Allora Mara le disse: "Bisogna farsi coraggio". La donna alzò la testa, si volse verso di lei: [...]. Poi dovette ricordarsi che a Mara avevano ammazzato un fratello. "Poverina anche te. Povera la tua famiglia [...]". (ibd., 86)*

Am häufigsten werden Linksdislokationen des DO mit pronominaler Wiederaufnahme gebildet; bei der LD des IO gibt es generell keine pronominale Wiederaufnahme. BERNOTH ist der Meinung, dass die pronominale

Wiederaufnahme eine persönliche Vorliebe einzelner Autoren sei. Zum anderen scheinen die Herausstellungsstrukturen auch von der sprachlichen Umgebung der Aussage geprägt zu sein.

Die von mir verwendeten Werke *„I racconti“* und *„La ragazza di Bube“* zählen zur Nachkriegsliteratur. Die Schriftsteller der so genannten *Resistenzaliteratur* wollten die Kriegsergebnisse aus der Sicht der Partisanen dokumentieren und häufig mündlich überlieferte Begebenheiten schriftlich festhalten. Die *Resistenzaliteratur* zählt zum Neorealismus. Die neorealistische Literatur sollte allen sozialen Schichten zugänglich sein. Deshalb bedienten sich die Autoren einer einfachen, für jedermann verständlichen Sprache. Die Texte sind reich an Dialogen, die die Sprache ungebildeter Sozialschichten wiedergeben. Es entsteht der Eindruck von spontanen und emotionalen Gesprächssituationen.

Calvino setzt die pronominale Wiederaufnahme nur vereinzelt ein, während Cassola sie oft wählt.<sup>103</sup> Nachdem ich bei beiden Autoren nach Beispielen gesucht habe, kann ich diese Aussage von BERNOTH bestätigen.

*„Aveva da riportarvi della roba di Sante?“ “No. La roba di Sante l’aveva già riportata quel contadino. (Cassola, 32)*  
*„E a tuo padre, gli volevi bene?“ – “Mio padre, che vuoi, non l’ho nemmeno conosciuto.” (ebd., 121)*  
*Ma a Sante gli volevo bene...era il mio orgoglio, Sante [...](143)*

BERNOTH führt folgende Kombinationen des Objekts im Vorfeld an:<sup>104</sup>

- Kombination aus Links- und Rechtsdislokation

*„ Ah, non hai fatto male a nessuno? Dicono tutti come lui, io del male non ne ho fatto a nessuno. [...] Quei ragazzi“ urlò “chi l’ha ammazzati quei ragazzi. Rispondi ora, assassino.“ (Cassola, 85)*

- Linksdislokation von IO + AnV von DO im Vorfeld:

---

<sup>103</sup> Vgl. Bernoth, (2002: 240)

<sup>104</sup> Ebd. S. 242 f.

Bei den anaphorischen Vorfelddbesetzungen handelt es sich zumeist um unbelebte O.

*„Io da te non mi sono fatta far niente” gli disse [...]” Ma a me qualcosa m’hai fatto” (Cassola, 23)*

- Kombination von Linkslokation des DO und des IO im Vorfeld:

*Io un piacere a Bube glielo faccio volentieri [...] e anche a lei, signorina. (Cassola, 44)*

Ein pronominales Objekt, dem ein *a* vorausgeht, obwohl das Verb ein DO verlangt, wird *pseudo-indirektes Objekt*<sup>105</sup> genannt; es sieht nämlich wie ein nach links versetztes IO aus:

*[...] quando siamo piccoli non si sa mica quello che si fa. A me mi ci mandavano, e io ci andavo [...]”.* (Cassola, 70)

Interessant ist auch der *passe-partout*-Begriff<sup>106</sup> wie *cosa/cose*. Der Gesprächspartner versteht sehr wohl, um welche „Dinge“ es geht.

*„È inutile che fai la schizzinosa con me; tanto quelle cose ce le hai fatte...”*  
*“Non è vero che ce le hai fatte?” ripeté lui a voce più bassa. [...]*  
*“Tu sei un bugiardo e un vigliacco. Io le sottane non le ho alzate [...].*  
*[...] Quelle comunque erano cose da ragazzi, chi gli dava importanza; le facevano tutte. (Cassola, 22)*

Im Gegenteil ist es aber auch möglich, dass ein sprachlicher Ausdruck mehrmals wiederholt werden muss, weil für den Gesprächspartner der Begriff nicht klar genug ist; er muss daher nachfragen:

*“Quali cose?”*  
*“Le cose, mica c’è bisogno di ripeterle.”*

---

<sup>105</sup> Ebd.

<sup>106</sup> Ebd. S. 255

“Oh, Bubino, perché non vuoi farmi contenta? Non lo sai che gli innamorati le cose se le ridicono centomila volte?”

“Quali cose?”

“Ti voglio bene, ti amo, sei tutta la mia vita, sei come un sogno per me.” Ma giusto, queste cose mica me le hai ancora dette. (Cassola, 106)

#### 4.2.2 Der Spaltsatz

Der Spaltsatz, im Italienischen auch ‚*frase scissa*‘ oder ‚*frase spezzata*‘ genannt, hat folgende Struktur:

- *Kopula* + Prädikatsnomen X + *che* + Restsatz

Ein Spaltsatz besteht aus zwei Teilen: einem Kopula-Satz und einem mit *che* eingeleiteten Restsatz. Die „Spaltbildung dient der eindeutigen Markierung der Fokus-Konstituente und wird vor allem zur Kontrastierung verwendet“.<sup>107</sup>

Im Unterschied zur ‚*dislocazione*‘ wird bei den Spaltsätzen das Rhema und nicht das Thema hervorgehoben. Der Restsatz, der dem Prädikatsnomen X unmittelbar folgt, hat folgende Varianten:<sup>108</sup>

- explizit: *che* + finites Verb

*È il mio denaro che voleva, non il mio amore.*

*È a Vienna che ci siamo incontrati, non a Venezia.*

*È qui che voglio vivere.*

Allerdings gibt es bestimmte Adverbien, idiomatische Phrasen und Ausdrücke, die nicht als Thema verwendet werden können (z.B. *sempre*, *morire filosofo*, *prendere in giro*). Die fokussierte Konstituente muss eine Nominalphrase, eine Präpositionalphrase oder ein Adverb sein; auch Verben können nicht fokussiert werden.

- implizit: *a* + Infinitiv

---

<sup>107</sup> Bußmann (2002: 610)

<sup>108</sup> Vgl. Schwarze(1988: 687)

Diese Struktur ist vor allem zu verwenden, wenn das hervorgehobene Element, das Prädikatsnomen X, ein belebtes Subjekt ist:

*È stata Anna a dirmi la verità.*

Die Objektstellung im Vorfeld zeigt deutlich, dass in einer Aussage neben syntaktischen und semantischen auch kommunikative Aspekte eine wichtige Rolle spielen. Das Italienische weist eine Vielzahl von Möglichkeiten auf, die abhängig von der Situation, der Intention und dem Kontext sind. Ein wichtiges Kriterium für die Voranstellung ist die „linksseitige Kontextgebundenheit“, d.h., dass meist identifizierbare Objekte ins Vorfeld gestellt werden. BERNOTH stellt fest, dass gerade für einen Nicht-Muttersprachler die verschiedenen Stellungstypen nicht immer klar voneinander abzugrenzen sind, da es häufig zu Überschneidungen in den Funktionsbereichen kommt.<sup>109</sup>

### **4.3 Das direkte und indirekte Objekt**

Im allgemeinen Sprachgebrauch wird das direkte Objekt dem Akkusativobjekt gleichgesetzt. BUSSMANN erklärt es als eine „syntaktische Funktion in Nominativsprachen wie Deutsch und Englisch, die je nach Sprachtyp morphologisch, positionell und/oder strukturell gekennzeichnet wird. Seine morphologische Markierung ist der Akkusativ, obwohl auch Dativ- und Genitivergänzungen aufgrund ihres Verhaltens als direktes Objekt behandelt werden.“<sup>110</sup>

REUMUTH/WINKELKMANN verzichten auf eine Definition des direkten und auch indirekten Objekts und stellen lediglich Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Deutschen und Italienischen fest.

Das direkte Objekt wird realisiert als eine Nominalphrase, die unmarkiert rechts vom Verb steht, oder als ein klitisches Personalpronomen im Akkusativ. Es

---

<sup>109</sup> Vgl. Bernoth (2003: 311)

<sup>110</sup> Bußmann (2002: 168)

identifiziert eine Person oder eine Sache, die direkt in eine Handlung einbezogen ist. Transitive Verben erfordern ein direktes Objekt.

Das Beispiel aus Calvins Erzählung *Campo di mine* enthält mehrere direkte Objekte:

*L'uomo sentì una mano di ferro che lo afferrava per i capelli, alla nuca. Non una mano, ma cento mani che lo afferravano [...] e lo strappavano fino ai piedi, come si strappa un foglio di carta, in centinaia di piccoli pezzi. (Calvino, 77)*

Ist das Prädikat ein intransitives Verb, kann diesem kein direktes Objekt folgen. Im Passiv wird das direkte Objekt zum Subjekt des passiven Verbs. Der aktive Satz wird passiviert, das direkte Objekt kommt an die erste Position des Satzes und fungiert somit als Subjekt. Das Vorhandensein eines direkten Objekts ist demnach Bedingung für die Passivierung:

- Anna indirizzò *la lettera* a Mario. (S, P, *Objekt*, a-Obliquus)
- La lettera fu indirizzata a Mario da Anna.<sup>111</sup>

In Calvins *La gallina di reparto* konnte ich folgende Sätze im Passiv finden:

*Giovannino era sicuro ormai d'aver fatto un grosso colpo. "Il messaggio - pensò – viene trasmesso tutti i giorni da Pietro a questo qui. Domani, appena la gallina parte da Pietro, io la faccio arrestare e perquisire". (Calvino, 223)*

*Al suo annuncio d'allarme, il servizio di guardia si dispose alla cattura. Sorpresa nel cortile mentre becchettava larve d'insetto [...] la gallina fu tradotta nell'ufficio del capo della sorveglianza. (ebd., 223)*

*Ciononostante, considerata troppo sospetta e infida per essere innocente, la gallina fu condannata. (ebd., 224)*

*Deutsche Übersetzung: Dennoch wurde das Huhn verurteilt, da es für allzu verdächtig und treulos gehalten wurde, um unschuldig zu sein. (26)*

Beim Vergleich des italienischen Satzes mit dem deutschen fällt auf, dass im italienischen Satz alle Satzglieder im Vorfeld stehen. Die eingefügten Satzglieder werden durch zwei Kommata begrenzt. Beide Sätze beginnen mit

---

<sup>111</sup> Schwarze (1988: 157)

einem adversativen Junktor, die Stellung des Hauptsatzes und Nebensatzes folgt spiegelbildlich.

Auch das indirekte Objekt ist eine syntaktische Funktion, die je nach Sprachtyp morphologisch (durch einen Casus Obliquus) und positionell (durch die Stellung nach dem direkten Objekt) gekennzeichnet wird. Das indirekte Objekt wird dem Dativobjekt gleichgesetzt und besetzt die semantische Funktion des Rezipienten oder des Trägers eines Zustandes (Experiencer).<sup>112</sup>

SILLER-RUNGGALDIER versteht unter einem indirekten Objekt jene Größe,

[...] die agentiv konnotiert und in das Geschehen irgendwie mitwirkend involviert ist. Sie führt zwar den Vorgang nicht herbei oder durch, sie ist aber meist auch nicht völlig passiv an seinem Zustandekommen beteiligt [...]. Immer ist sie aber durch das Geschehen betroffen, auch wenn sie sich nicht betroffen fühlen muss.<sup>113</sup>

In der Regel treten Personen als indirektes Objekt auf; theoretisch ist es jedoch auch möglich, dass sich Unbelebtes (z.B. Maschinen, Fahrzeuge) in dieser Position findet. Vom direkten Objekt unterscheidet es sich dadurch, dass es bei Passivierung, wie schon erwähnt, nicht zum Subjekt wird, da es in syntagmatischer Relation mit dem Subjekt und dem direkten Objekt steht. Im Italienischen wird das indirekte Objekt durch eine Präpositionalphrase, deren Kopf *a* ist, eingeleitet.

- Gianni (S) dà una mela (DO) a Mario (IO).
- Gianni (S) gibt Mario (IO) einen Apfel (DO).<sup>114</sup>

In diesem Beispiel entspricht das Subjekt dem Agens, das direkte Objekt dem Thema und der Obliquus dem Empfänger. Das Thema ist hier ein Gegenstand, der vom Agens übergeben wird.

Im nächsten Beispiel hingegen ist der *a*-Obliquus der Patiens, d.h. der von der Verbhandlung Betroffene:

---

<sup>112</sup> Vgl. Bußmann (2002: 297)

<sup>113</sup> Siller-Runggaldier zit. nach Bernoth (2002: 42)

<sup>114</sup> Schwarze (1988: 113)

- La volpe rubò la gallina al contadino.
- Der Fuchs stahl dem Bauern ein Huhn.<sup>115</sup>

Wie bereits in der präverbalen Stellung aufgezeigt wurde, kann das indirekte Objekt auch am Satzanfang stehen:

*A Pietro aiuto non ne dava, anzi lo imbrogliava capitandogli sempre tra i piedi, ed era chiaro che le sue vere mansioni erano altre.  
(Calvino, 221)*

Ein Dativ des Betroffenseins wird nur als klitisches Pronomen realisiert. Der Dativ des Betroffenseins ist ein *a*-Obliquus:

- Le è scoppiata una gomma.
- Ihr ist ein Reifen geplatzt.<sup>116</sup>

#### 4.4 Das Präpositionalobjekt

Das Präpositionalobjekt ist ein Objekt, das durch eine Präposition eingeleitet wird. Sehr oft wird es mit einer adverbialen Bestimmung verwechselt, weil beide scheinbar eine identische interne Strukturierung haben. Präpositionalobjekte bestehen ebenso wie ein Teil der Adverbiale aus Präposition und NP in einem bestimmten Kasus. Diese Gleichheit erweist sich bei genauerer Analyse als oberflächlich, weil die Präpositionen einen unterschiedlichen Status einnehmen. Beim Präpositionalobjekt ist die Präposition vom Verb vorgegeben. Meist ist mit dem Verb nur eine Präposition festgelegt wie *glauben an/ pensare a, achten auf/ badare a*. Diese ist so stark vom Bezugsverb abhängig, dass man sie nicht (oder nur in wenigen Fällen) gegen eine andere austauschen kann, wobei die Semantik des Satzes nicht verändert werden soll.

- Er wartet [auf Anna] („auf“ ist nicht austauschbar).
- Sie berichtet [über seinen Unfall] („über“ ist durch die bedeutungsgleiche Präposition „von“ austauschbar).

---

<sup>115</sup> Ebd. S. 114

<sup>116</sup> Ebd. S. 154

Adverbiale Akkusative können nicht umgeformt werden. Sie können bei Passivierung auch nicht zum Subjekt werden. Akkusativobjekte lassen sich erfragen (*Wen* oder *was?*) und durch Pronomina ersetzen, z.B.:

- Er las den ganzen Kriminalroman. Er las *ihn*.

Adverbiale müssen dagegen ihrem semantischen Typ entsprechend erfragt werden (*Wie lange? Wohin?*) und können durch ein entsprechendes Adverb ersetzt werden:

- Er las den ganzen Tag. Er las *dann/damals*.

Im Duden wird die mögliche Abgrenzung mit folgenden Beispielen illustriert<sup>117</sup>:

Akkusativobjekt:

- a. Wir haben die ganze verfügbare Zeit (die ganze Woche) eingesetzt.
- b. Wir haben sie eingesetzt.
- c. Die ganze verfügbare Zeit ist von uns eingesetzt worden.

Adverbialer Akkusativ:

- d. Wir haben die ganze verfügbare Zeit (lange) geschlafen.
- e. \*Wir haben sie geschlafen.
- f. \*Die ganze verfügbare Zeit ist von uns geschlafen worden.

Die „Frageprobe“ funktioniert nicht immer einwandfrei. Als Beispiel hierfür sei der folgende Satz:

Es riecht hier [*nach Moder*] – Frage: [*Wonach*] riecht es  
[*Wie*] riecht es?

Da in diesem Beispiel die Präposition nicht frei gewählt werden kann, handelt es sich hier um ein Präpositionalobjekt.

---

<sup>117</sup> Vgl. Dudengrammatik (2005: 642)

Im nächsten Beispielsatz ist die vorhandene Präposition durch eine mit einer anderen Bedeutung austauschbar. Es handelt sich um eine adverbiale Bestimmung.

- Er wartet [*in* der Aula]. („in“ ist mit „vor“ austauschbar)

STEINITZ führt in ihrem Buch *Adverbialsyntax* folgende zwei Beispiele an, um die enge Beziehung zwischen Präpositionalobjekt und Richtungsbestimmung (Adverbial) zu zeigen:<sup>118</sup>

- Er pochte auf den Tisch. (Richtungsbestimmung)

Die nominale Komponente einer Richtungsbestimmung enthält das Merkmal [-Ab-strakt], d.h. sie kann kein Verbalabstraktum sein. Durch das Adverbial *dorthin* wird es deutlich, dass es sich um einen konkreten Ort handelt.

Dies zeigt auch der Satz: Er lief zum Start. (Er lief *dorthin*, wo man startet).

Im nächsten Beispiel kann die nominale Komponente mit einem Satz alternieren:

- Er pochte auf sein Recht. (Er pochte *darauf*, dass er Recht habe.)

Die Frage lautet hier nämlich nicht „wo“, sondern „worauf?“ Daraus folgt also: „*pochen auf X*“. In gewisser Weise wird beim Präpositionalobjekt gar nicht nach dem kompletten Satzglied gefragt, sondern nur nach dem von der Präposition abhängigen Satzgliedteil. Die Präpositionen in Präpositionalobjekten sind im Allgemeinen eine Oberflächenerscheinung und ohne eigenständige Bedeutung.<sup>119</sup>

---

<sup>118</sup> Vgl. Steinitz (1969: 40 f.)

<sup>119</sup> Ebd.

## 5 Die Adverbialstellung im italienischen Satz

### 5.1 Das Adverbial, Begriffserklärung

Das Adverbial ist eine „syntaktische Funktion (parallel zu Subjekt, Objekt, Prädikat), die mit verschiedenen syntaktischen Kategorien assoziiert wird und unterschiedliche Füllungen aufweist.<sup>120</sup>

Adverbiale charakterisieren einen Vorgang oder einen Sachverhalt hinsichtlich Zeit, Ort, Art und Weise u. a. Diesen semantischen Funktionen entspricht die Klassifizierung nach temporalen, lokalen, modalen, kausalen, konditionalen Adverbialen.

Was die Frequenz der verschiedenen Adverbialklassen, unabhängig von ihrer Form und Position, betrifft, haben die Lokaladverbiale mit ca. 45% die höchste Vorkommensfrequenz, die Temporalia erreichen knapp 20%. Dieses Verhältnis gilt für den postverbalen Bereich, während es sich in präverbaler Position umkehrt. Die Satzadverbiale erreichen in präverbaler Stellung ca. 29%, postverbal jedoch nur 5%. Alle anderen Adverbialklassen machen ca. 5% aus. Im postverbalen Bereich bilden die dritte Gruppe die Modalbestimmungen mit ca. 12%, die quantifizierenden/intensivierenden Bestimmungen mit ca. 6%, Satzadverbiale ca. 5% und schließlich die instrumentalen Adverbiale mit ca. 4%.<sup>121</sup>

Statistischen Angaben zufolge treten in Spitzenstellung mit abnehmender Häufigkeit Temporale, Satzadverbiale, Lokale und Modale auf. In der zweiten Position weisen Satzadverbiale und Temporale eine deutlich niedrigere Frequenz auf. Bei präverbaler Nebenordnung geht das Adverbial mit dem weiten Skopus voran, d.h. das Satzadverbial und das temporale dem lokalen und dieses dem modalen Adverbial. Dies entspricht der unmarkierten Reihung links serialisierender Sprachen.<sup>122</sup>

---

<sup>120</sup> Bußmann (2002: 50)

<sup>121</sup> Vgl. Wandruszka (1982: 133)

<sup>122</sup> Ebd.

Der Begriff ‚Adverbial‘ berücksichtigt Umstandsbestimmungen insgesamt, gleichgültig ob sie als Adverbien, als Substantive (mit oder ohne Präposition), als Wendungen oder als präpositionale Infinitive dargestellt werden.<sup>123</sup>

In der *Grande Grammatica italiana di consultazione* werden die ‚*elementi extranucleari*‘<sup>124</sup> nach ihrer ‚*funzione*‘ unterteilt. Die angeführten Typen stellen eine Mischung verschiedener Adverbialfunktionen dar:

- Adverbiale , die das Verb modifizieren:
- Umstandsangaben,
- Satzadverbiale,

Dazu bemerkt GIL in seinem Artikel<sup>125</sup> dass an dieser Stelle nicht eigens zwischen den verschiedenen Funktionen – den syntaktischen, semantischen und kommunikativen - unterschieden wird.

Bußmann<sup>126</sup> unterteilt das Adverbial in folgende Subkategorien:

- Adverb: oggi, ieri, domani, poi, presto, sempre
- Adjektiv: nuovo, vecchio, povero, grande, veloce
- Pronominaladverb: perciò
- Präpositionalphrase: sulla strada, all’ospedale, in città, nella camera
- Nominalphrase im Genitiv: eines Tages
- Nominalphrase im Akkusativ: tutto il giorno
- Adverbialsatz: ...perché è dovuto partire

Adverbiale, die enger mit dem Verb als mit dem direkten Objekt verbunden sind, bilden mit den Verben komplexe Prädikate: *posare in terra, tirare fuori di tasca, mettere in luce, mandare a casa, tenere in mano ecc.*

*E con ansia vedeva nell’acqua i raggi del sole occhieggiare in limpidi luminelli sottomarini, e mettere in luce alghe [...]* (Calvino, 362)

---

<sup>123</sup> Gil (1993: 206)

<sup>124</sup> Benincà (1981: 34 f.)

<sup>125</sup> Gil (1993)

<sup>126</sup> Bußmann (2002: 50)

“Io do il documento del battaglione, loro segnano sul registro e allora potete tornare a casa. (ebd., 53)  
[...] si era chiesta perché Paternò non aveva messo in luce tante altre cose [...] il fatto che Bube fosse orfano [...] (ebd., 239)

ENGEL gliedert Adverbiale in Adverbialobjekte und Adverbialangaben.<sup>127</sup> Die Unterscheidung von Adverbialobjekten und Adverbialangaben geht auf TESNIERE zurück. TESNIERE nennt sie *actants* und *circonstants*.<sup>128</sup> Heute wird von einer Dreiteilung ausgegangen. So wird zwischen „obligatorischen“, „fakultativen“ und „freien“ Adverbialbestimmungen unterschieden.

Nach BUSSMANN sind je nach Verbindung zum Verb drei Hauptklassen zu unterscheiden:<sup>129</sup>

#### 1. Valenznotwendige (obligatorische) Adverbialbestimmungen,

die nur nach wenigen Verben vorkommen und nicht einfach weggelassen werden können, weil der Satz ansonsten keinen Sinn ergeben würde. So fordert z.B. *abitare* ein Ortsadverbial und *andare* ein Richtungsadverbial, um einen korrekten Satz zu bilden. Das rückbezügliche Verb *sentirsi* kann nur gemeinsam mit einer modalen Bestimmung auftreten wie *bene, male ecc.*

#### 2. Valenzmögliche (fakultative) Adverbialbestimmungen

sind z.B. modale Adverbiale bei Bewegungsverben wie *correre, nuotare ecc.* Dieser Verbtypus kann sowohl mit als auch ohne Adverbial auftreten (Stefan *läuft / fährt / schwimmt* schnell).

#### 3. Valenzfreie Adverbialbestimmungen

unterliegen keinerlei Selektionsbeschränkungen: Anna *weinte / arbeitete / tanzte / spielte* im Garten.

---

<sup>127</sup> Vgl. Engel (1973: 177)

<sup>128</sup> Vgl. Bußmann (2002: 59)

<sup>129</sup> Ebd.

Auch STEINITZ macht auf das unterschiedliche Verhalten der Adverbiale dem Verb gegenüber aufmerksam. Wie schon erwähnt, ist das Auftreten einer Adverbialbestimmung oft valenzgebunden. Zu den obligatorischen, valenzgebundenen zählen die direktiven, die lokalen und die modalen Adverbiale, von denen jedes zu einer bestimmten Verbkasse gehört.<sup>130</sup>

Adverbial und Verb müssen „sich vertragen“. So können Direktionaladverbiale nur gemeinsam mit Verben der Fortbewegung und zusätzlicher Angabe des Ziels auftreten, z.B.: *fahren + Direktionaladverbial*. Auch für Lokaladverbiale gilt, dass sie sich nur mit jener Gruppe von Verben verbinden, die einen Sinn ergeben, z.B.: *wohnen + Lokaladverbial*. Eine modale Adverbialergänzung verlangen Verben wie *sich verhalten / comportarsi*.<sup>131</sup>

Oft ist das Auftreten einer Adverbialbestimmung obligatorisch, ihre Art ist aber nicht festgelegt. PITTNER<sup>132</sup> führt folgendes Beispiel an:

- Hans wohnt in München.
- \*Hans wohnt.
- Hans wohnt bequem.
- Hans wohnt allein.

Ein Verb wie *wohnen* erfordert als Ergänzung ein Lokaladverbial (a). Fehlt dieses wie in (b), ist der Satz ungrammatisch, es sei denn, ein Modaladverbial (c) oder ein Prädikativ (d) treten auf.

Auch *essere* und *stare* (= sein, sich befinden) fordern ein Ortsadverbial als Ergänzung. SCHWARZE führt in seinem Buch *Bausteine für eine italienische Grammatik* (Bd. II) folgendes Beispiel<sup>133</sup> an:

- Paolo è in città.
- Paolo ist in der Stadt.
- \*Paolo è.
- \*Paolo ist.

---

<sup>130</sup> Vgl. Steinitz (1969: 12 f.)

<sup>131</sup> Ebd. S. 14

<sup>132</sup> Vgl. Pittner (1999: 97)

<sup>133</sup> Schwarze (1985: 413)

Von den Verben der Befindlichkeit und des Wohnens wie *trovarsi, vivere, giacere, porre, porsi, recarsi, mettere ecc.*<sup>134</sup> sind noch jene zu unterscheiden, die eine bestimmte Ortsangabe semantisch-pragmatisch zwar erfordern, bei denen diese aber nicht realisiert sein muss. Es sind dies Verben, die eine Bewegung auf ein Ziel, von einem Ausgangsort weg oder durch einen Durchgangsort hindurch ausdrücken.

- Paolo arriva.
- Paolo kommt an (= Paolo kommt an dem Ort an, wo der Sprecher sich befindet).
- Partirono la stessa sera.
- Sie fahren am selben Abend ab (= von hier bzw. dort).

Das Italienische hat in Bezug auf die Stellung der Lokaladverbiale eine relativ große Freiheit. Mit der unterschiedlichen Stellung kann sich der Skopus des Ortsadverbs, der Bezug zu bestimmten anderen Satzgliedern oder zum ganzen Satz, vor allem aber der Thema-Rhema-Bezug des Satzes, ändern.<sup>135</sup>

Fakultative Adverbialbestimmungen fungieren hauptsächlich als zusätzliche Information über den im Satz dargestellten Sachverhalt. Im italienischen und auch deutschen Satz kann nur ein obligatorisches Adverbial vorkommen. Weitere Adverbiale, die vorkommen, sind fakultativ und haben keinen Einfluss auf die Richtigkeit des Satzes.

Adverbiale können als Ergänzungen und Angaben fungieren. Die Einteilung in Ergänzungen oder Angaben hängt vom Verb ab, die Einteilung der Angaben wird von den Adverbialen selbst bestimmt. Ergänzungen werden vom Verb gefordert und sind syntaktisch obligatorisch (Die Katze hält sich *im Keller* auf). Angaben können das Prädikat modifizieren oder sich auf den ganzen Satz beziehen, wobei sie eine ‚Zusatzprädikation‘ ausdrücken (Die Katze fängt *im Keller* eine Maus). Im Allgemeinen lässt sich feststellen, dass die meisten Adverbiale fakultativ sind, d.h., dass auch ohne sie ein grammatisch richtiger Satz vorliegt.

---

<sup>134</sup> Ebd. S. 412

<sup>135</sup> Schwarze (1985: 421)

Die Unterscheidung von Ergänzungen und Angaben ist auch durch entsprechende Tests nicht eindeutig, genauer gesagt, beim gegenwärtigen Stand der Linguistik gar nicht möglich. Dies bestätigen auch HENTSCHEL / WEYDT:

Außer durch die Tatsache, dass sie bei einigen Verben und Adjektiven gebraucht werden müssen, bei anderen hingegen stehen können [...], unterscheiden sich obligatorische, fakultative und freie Adverbialbestimmungen weder in ihrer äußeren Form noch in ihrem inhaltlichen Gehalt.<sup>136</sup>

## 5.2 Die präverbale Stellung italienischer Adverbiale

Sätze, die von einer adverbialen Bestimmung eingeleitet werden, beschreiben Situationen, die als Thema der Mitteilung auftreten. Bei diesen adverbialen Bestimmungen handelt es sich meist um lokale und temporale Adverbiale sowie Satzadverbiale. Nach WANDRUSZKA fungieren initiale Adverbiale tendenziell als Satzdeternatoren, deren Skopus sich über den gesamten Satz erstreckt; in dieser Position bilden sie sehr oft eine „kompakte Einheit“<sup>137</sup> mit dem Verbum.

Das deiktische *ecco* leitet prädikatlose Nominalsätze ein und macht darauf aufmerksam, dass das jeweilige Subjekt präsent ist. Wird eine sprechergerichtete Bewegung wiedergegeben, können die Prädikate in finiter oder infiniter Form erscheinen.

Nach *ecco* folgt eine lebhaftete Schilderung; manchmal werden unbetonte Pronomina angehängt:<sup>138</sup> *Dov'è la mia chiave? - Eccola/Eccotela.*

In den meisten Fällen wird das Adverb *ecco* verwendet, um eine oder mehrere Personen/Sachen anzukündigen, zu zeigen oder auf sie hinzuweisen: *Eccomi! Eccolo che arriva.*

Weitere Beispiele:

---

<sup>136</sup> Hentschel/Weydt (1994: 345)

<sup>137</sup> Wandruszka (1982: 24)

<sup>138</sup> Vgl. Reumuth/Winkelmann (2002: 145)

“Ah, ecco” esclamò il cameriere. [...] (Cassola, 74)  
“Sono sei mesi che manco da casa; avrò voglia di arrivare, no?”  
“Eccola” disse Memmo. (ebd., 82)  
„E allora Bube come stai tanto a tornare?“ „Eccolo, Bube“ disse un’altro. (ebd., 89)

Im nächsten Kapitel werde ich mich mit dem Temporal-, Lokal-, Modal- und Satzadverbial sowie ihren Kombinationsmöglichkeiten im präverbale Bereich genauer befassen.

### 5.2.1 Das präverbale Temporaladverbial

Blumenthals Studie über die kommunikative Funktion von Temporaladverbien im Französischen lässt sich auch auf das Italienische übertragen. Nach Blumenthal gibt es Adverbiale, die ausschließlich rhematisch sind und daher im unmarkierten Fall nicht an der Satzspitze auftreten. Um sie zu identifizieren, hat Blumenthal folgenden Fragetest vorgeschlagen: *Was machst du früh/spät/lange/sofort/X...?*<sup>139</sup>

*Spesso/molte volte, tardi, lungo* erscheinen nur zum Zweck der Hervorhebung des wertenden Determinators am Satzanfang.

Handelt es sich bei X um ein thematisches Adverbial, kann es problemlos am Satzanfang stehen. Die Zeitangaben wie *gestern, am Sonntag, im Jahre 1980*, sind unbeschränkt einsetzbar, da sie nur einen Zeitpunkt/-spanne angeben ohne gleichzeitig zu bewerten

*Così la casalinga dice: “Nell’Ottocento a New Orleans ero una donna di strada per questo [...]”. (Tamaro, 37)*  
*leri sera, sai, mentre leggevo seduta in poltrona, all’improvviso ho sentito nella stanza un rumore ritmico, alzata la testa dal libro ho visto Buck [...] (Tamaro, 25)*

Auch *immediatamente/ plötzlich* leitet häufig einen Satz ein. Es kündigt ein Ereignis an, das überraschend eintritt. Nach dem Fragetest ist es eindeutig

---

<sup>139</sup> Vgl. Wandruszka (1982: 134 ff.)

rhematisch (*Was machte er plötzlich?*), es nimmt aber eine ‚affektische Wortstellung‘ ein und wird an die Satzspitze gerückt. Mit Hilfe des zweiten Fragetests lässt sich seine unmarkierte Position darstellen: ‚*Plötzlich geschah folgendes + Satz*‘. *Plötzlich* hat neben der temporalen auch eine modale Komponente, da es auf keine der einschlägigen Fragen *wann/wie lange/wie oft?* antwortet.<sup>140</sup>

Aus Calvino's Erzählung *L'avventura di due sposi / Arbeiterehe* stammt das Beispiel, das ich auf Temporaladverbiale am Satzanfang genauer untersucht habe.

Die Erzählung handelt von einem Arbeiterehepaar, das wegen der unterschiedlichen Arbeitszeiten kaum zusammen sein kann. Arturo's Nachtschicht endet um sechs Uhr früh. Um Sechs läutet auch der Wecker zu Hause bei seiner Frau Elide.

*Arrivava a casa tra le sei e tre quarti e le sette, cioè alle volte un po' prima alle volte un po' dopo che suonasse la sveglia della moglie. (Calvino, 432)*

*Spesso i due rumori: il suono della sveglia e il passo di lui che entrava si sovrapponevano nella mente di Elide, raggiungendola in fondo al sonno, il sonno compatto della mattina presto che lei cercava di spremere ancora per qualche secondo col viso affondato nel guanciale. Poi si tirava su dal letto di strappo [...] (ebd.)*

*Appena lui la guardava, a Elide veniva da passarsi una mano sui capelli [...] (ebd.)*

*Alle volte invece era lui che entrava in camera a destarla, con la tazzina del caffè, un minuto prima che la sveglia suonasse. [...] A quell'ora, la casa era sempre poco scaldata, [...] Ma tutt'a un tratto Elide: - Dio! Che ora è già? (ebd.)*

*Alla fine sentiva il passo per la scala, tutto diverso da quello della mattina, adesso appesantito [...] (Calvino, 434)*

Bei *spesso* handelt es sich um ein rhematisches Adverbial, das deutlich hervorgehoben wird und mit dem im Text vorangehenden *alle volte* kontrastiert. *Alle volte* ist ein rein thematisches indefinites Frequentativa, das deutlich zur Satzspitze tendiert. *Tutt'a un tratto* kündigt ein überraschendes Ereignis an.

---

<sup>140</sup> Vgl. ebd.

Nach dem Fragetest (Was machte sie plötzlich?) ist es eindeutig ein rhematisches Adverb, das an die Satzspitze gerückt wird. In diesem Fall geht es auch um eine ‚affektive Wortstellung‘. Die Zeitangabe *a quell'ora* ist durch ein anaphorisches Demonstrativpronomen determiniert. *Quello* ist semantisch neutraler als *questo* und fungiert offensichtlich auch als die neutralere Satzeinleitung. *Alla fine* drückt hier das deutsche ‚schließlich‘ aus und meint damit, dass das Geschehen relativ spät erfolgt. *Adesso* erscheint sehr oft am Satzanfang, hier spielt es eine wichtige Rolle als kontrastives Thema.

Mit Blumenthals Fragetest *Was machst du X?* kann man thematische Adverbiale erfragen. Es gibt Temporaladverbiale, die ausschließlich rhematisch sind und daher nie am Satzbeginn stehen können, es sei denn, sie markieren etwas. Solche Temporale sind z.B.: *presto, tardi, spesso, a lungo, sempre, subito, immediatamente, improvvisamente*.

*Tante volte ho provato a parlarle quando era ormai abbastanza grande per capire, a spiegarle il percorso che mi aveva portato ad allontanarmi da lei. (Tamaro, 171)*

Rein thematische Adverbiale sind vor allem indefinite Ausdrücke des Typs *un giorno, una notte, una volta* und Zeitangaben, die durch anaphorische Demonstrativpronomen determiniert sind, wie *quel giorno, in quel momento, a quell'ora*. Die anaphorisch-satzverknüpfenden *poi* und *allora* haben die höchste Frequenz unter den Zeitpunktangaben. Auch nicht-deiktische Datumsangaben wie *nel 1968, verso il 2000, il 12 dicembre, nell'agosto* tendieren zur präverbalen Position.

Im Gegensatz zu den thematischen indefiniten Frequentativa sind jene, die eine einfache Wiederholung ausdrücken wie *ancora una volta, di nuovo, nuovamente* inhärent rhematisch.<sup>141</sup>

---

<sup>141</sup> Vgl. Wandruszka (1982: 148 ff.)

## 5.2.2 Das präverbale Lokaladverbial

Die lokalen Adverbiale bilden die drittgrößte Gruppe unter den initialen Adverbialen. Diese Lokative repräsentieren in erster Linie die einfachen Lokalrelationen des *Darin-/Darauf-Seins*<sup>142</sup>. An der Spitze rangiert *qui*, neben Adverbien wie *altrove*, *dentro*, *fuori*, *intorno*, *lontano* und die Proformen *ci/vi*.

Eine Lokalität, die den Satz einleitet, wie etwa *Nell'atelier X... In questa biografia Y*, entspricht der Hörererwartung.

*Nel libro che avevo comprato quella volta comunque c'era anche scritto che i bambini che ricordano altre vite sono molto più frequenti in India e in Oriente, nei paesi in cui il concetto stesso è tradizionalmente accettato. (Tamaro, 40)*

*Mi piaceva molto fantasticare. Per un periodo ho sognato di fare la piratessa, vivevo nel mare della Cina ed ero una piratessa molto particolare, perché rubavo non per me stessa ma per dare tutto ai poveri. Dalle fantasie banditesche passavo a quelle filantropiche, pensavo che dopo una laurea di medicina, sarei andata in Africa a curare i negretti. (Tamaro, 42)*

Der Bereich initialer Lokaladverbiale, und zwar *woher?-Direktionale*, umfasst fast ausschließlich das Subjekt des jeweiligen Satzes. Am Satzanfang erscheinen *wohin?-Direktionale* selten. Sie sind semantisch eng mit dem Verbum verbundene Determinatoren, die normalerweise nicht den lokalen Gesamtrahmen angeben. Beide Adverbiale bezeichnen aus der Sicht des Sprechers ein Kommen.

## 5.2.3 Das präverbale Modaladverbial

Die präverbale Erscheinung von Modaladverbialen bleibt eine Ausnahme, da ihre übliche Position die postverbale ist. Eine Voranstellung bewirkt demnach eine deutliche Hervorhebung. Das einzige Modaladverb mit einer höheren Textfrequenz in dieser Position ist das anaphorische *,così'*.

---

<sup>142</sup> Ebd.

*[...] e quindi non potevo diventare maschio e non potevo portare i pantaloni. Così sono ritornata alla mia solita vita di femmina, [...] e vivevo infelice e scontenta nella mia lunga gonna blu. (Cardella, 21)*

*Come spiegarle che, a casa mia, non solo non c'è la chiave, ma non c'è neppure la porta, perché mio padre l'ha buttata giù e adesso ci sono le tendine [...]? (ibd., 38)*  
*E così hanno deciso di mandarmi da qualche altra parte. (ibd., 50)*

Unmarkierte Spitzenposition haben noch einige PPn der Form ‚per X‘:

*Per me non cambiava nulla, perchè io mi nutro di pane e del mangiare avanzato che riuscivo a trovare senza farmi sentire. (Cardella, 50)*  
*Per noi bambini era una festa andare a casa sua perché ci sentivamo più amati che a casa nostra. (Cardella, 54)*

Es finden sich noch Kombinationen satzverknüpfender Satzadverbiale mit adversativem Adverbial wie z.B. *forse però, però invece, però adesso, spesso però ecc.* Die folgenden Beispiele habe ich dem Brieftagebuch *Va' dove ti porta il cuore* von Susanna Tamaro entnommen:

*Naturalmente, oltre alla rosa, volevi anche una volpe. (Tamaro, 11)*  
*A un certo punto, però, qualcosa si è rotto. (ibd., 16)*  
*E infatti, per realizzare questo sogno, ho combattuto la prima e unica battaglia con mio padre: quella per andare al liceo [...] (ibd., 42)*  
*[...] Adesso forse puoi capire ciò che ti ho detto [...] (ibd., 173)*

## 5.2.4 Das Satzadverbial

Die Satzadverbiale bilden die zweitgrößte Gruppe unter den initialen Adverbialen. Satzadverbiale drücken subjektive Stellungnahmen des Sprechers durch Satzadverbien (*hoffentlich, vielleicht*) oder präpositionale Fügungen (*ohne Zweifel*) zum Sachverhalt aus.

Im Unterschied zu Modaladverbien modifizieren Satzadverbiale den Gesamtsatz. Im logischen Sinn sind sie Sätze über Sätze. So wird in der Äußerung *Vermutlich ist er schon lange krank* die subjektive Stellungnahme des

Sprechers zu diesem Sachverhalt deutlich: *Ich vermute, dass er schon lange krank ist.*<sup>143</sup>

WANDRUSZKA unterscheidet mehrere Klassen:<sup>144</sup>

Die umfangreichste Gruppe bilden die so genannten ‚modalen‘ Satzadverbiale; diese beziehen sich auf eine Aussage, von der sie annehmen, dass sie mit Sicherheit zutrifft. ‚Modale‘ Satzadverbiale sind: *forse, certo, in realtà, infatti/di fatto/in effetti/effettivamente, indubbiamente, probabilmente.*

*E in effetti così ho fatto, ma questa diversità era tutta di superficie, falsa. Tamaro, 71)*

*Certo che tra la mamma, i criceti, i passerì, i pesci rossi, la tua stanza deve essere già affollata come [...] (Tamaro, 138)*

*Pensavo a Ernesto? Certo, non facevo praticamente altro. [...] (ebd., 146)*

Die zweitgrößte Gruppe stellen anaphorische kausale Bestimmungen wie:

- perciò, per cui, per questo/questa ragione
- quindi, dunque, di conseguenza (geben eine Folgerung wieder)
- così (im konsekutiv-kausalen Sinn: so, daher)

Die dritte Gruppe schränkt den Bereich, innerhalb dessen die Aussage gilt, ein. Dazu gehören: *sotto questo profilo, in questo senso, in pratica, in teoria, in considerazione di, in relazione a, agli occhi di etc.*

Eine häufig auftretende PP ist ‚secondo + NP‘; sie kennzeichnet die Mitteilung als Meinung bestimmter Personen. Es kann sich dabei auch um den Sprecher selbst handeln, wenn es heißt: *secondo me*. Weiters gehören dazu die Paraphrase ‚Was X betrifft‘ wie *quanto a, a proposito di*. Außerdem Ausdrücke wie *dal canto suo, a mia volta, da una parte –dall'altra parte, ecc.*

*Da un lato la decisione di ricorrere a un medico per uscire dal suo stato di crisi perpetua mi dava una sensazione di sollievo. In fondo, mi dicevo, se Ilaria aveva deciso di domandare aiuto a qualcuno era*

---

<sup>143</sup> Vgl. Bußmann (2002: 579)

<sup>144</sup> Vgl. Wandruszka (1982: 160 ff.)

già un passo avanti; dall'altro però, conoscendo la sua fragilità, ero in ansia per la scelta della persona a cui si era affidata. (Tamaro, 81)

Die vierte Gruppe bilden adversative Adverbien und PPn des Typs *al contrario*, *all'inverso*, *all'opposto* und Adverbiale wie *soprattutto*, *oltretutto*, *in particolare*.  
Initiales *soltanto/solamente* tritt als Satzgliedoperator (NP bzw. Adjektiv) auf:

Soltanto allora venni a sapere che, con quelle carte, Ilaria aveva garantito gli affari del suo medico per un valore di trecento milioni. (Tamaro, 95)

Soltanto tre estati dopo, per alcune settimane si aprì uno spiraglio di speranza. (ebd., S. 93)

Soltanto da vecchia mia madre ha cominciato raccontarmi qualcosa della sua infanzia. (ebd., 46)

Schließlich gibt es noch metakommunikative Adverbiale, die sich auf die Kommunikation beziehen wie: *in altre parole*, *insomma*, *più esattamente*, *per esempio*, *del resto*, *d'altronde*, *inoltre*, *per esempio*.

Satzverknüpfende Funktion hat z.B. *certo* mit adversativem *ma*:

Certo, lo so, sto parlando di tua madre e adesso forse nelle mie parole [...] Ma ricordati quello che ti ho detto all'inizio: tua madre [...] (Tamaro, 98)

Il soldato non si perse d'animo; certo mirare lì intorno alla pietra era facile, ma se lui si muoveva rapidamente [...] (Calvino, 63)

Limitierende Adverbialen wie *vielleicht*, *wahrscheinlich*, *möglicherweise* geben die ‚mögliche Welt‘ an, auf die die Aussage zutrifft:

*Forse non te l'ho mai detto, ma i primi cinque anni di scuola li ho fatti dalle suore, all'istituto del Sacro Cuore.* (Tamaro, 66)

Es gibt noch eine kleine Gruppe von vergleichenden Adverbialen, die teils als Modaladverbiale, teils als Satzoperatoren zu interpretieren sind. Ihre Satzoperatorfunktion ist daran zu erkennen, dass die Aussage negierbar ist. So genannte ‚kommentierende‘ Satzadverbiale wie *(s)fortunamente*, *purtroppo* treten selten initial auf.

### 5.3 Präverbale Adverbialkombinationen

Was dieses Wortstellungsmuster betrifft, unterscheidet sich das Italienische grundsätzlich vom Deutschen. Im Italienischen können nicht nur sub- und koordinierende Kombinationen, sondern auch mehrere nebengeordnete Adverbiale verschiedener Klassen dem Verbum vorangestellt werden. Eine präverbale Häufung von Adverbialen, und zwar die Kombination nebengeordneter Adverbiale, ist im Deutschen nicht immer korrekt. Erlaubt sind hingegen subordinierende Adverbialkombinationen, die nur ein Satzglied bilden, wie in: „*In Berlin am Alexanderplatz* wird ein Haus gebaut.“<sup>145</sup>

Für die Häufigkeit der Verwendung von Adverbialkombinationen in Satzspitzenstellung, d.h. in erster Position, gilt: Temporale, Satzadverbiale, Lokale und Modale folgen aufeinander mit abnehmender Häufigkeit. In zweiter Position treten Satzadverbiale und Temporale weniger oft auf, lokale und modale Adverbiale allerdings häufiger. Zusammenfassend kann man sagen, dass das Satzadverbial dem temporalen, dieses dem lokalen und das wiederum dem modalen Adverbial vorangeht. Das entspricht einer unmarkierten Reihung linksserialisierender Sprachen, in der die mit dem Verbum semantisch weniger eng verbundene thematische Konstituente weiter links vom Verbum auftritt.<sup>146</sup>

- *Ieri a Verona, alle cinque di pomeriggio, dopo un ultimo brindisi, davanti all’Arena, alcuni ubriachi sono svenuti.*<sup>147</sup>

Dieses Beispiel zeigt die Reihung *Temporal-, Lokal-, Temporal-, Temporal-, Lokaladverbial*; die Adverbiale stehen im Vorfeld des Satzes ‚*alcuni ubriachi sono svenuti*‘.

Im deutschen Aussagesatz ist die Vorfeldbesetzung obligatorisch, es steht hier nur ein einziges Satzglied: „Vor *zwei Jahren* haben die Taxifahrer in Rom einen ganzen Tag gestreikt.“, im Italienischen Vorfeld hingegen können sich mehrere

---

<sup>145</sup> Vgl. Wandruszka (1982 : 169 ff.)

<sup>146</sup> Ebd.

<sup>147</sup> Catalani (1993: 39)

Satzglieder befinden: „ *Due anni fa a Roma i tassisti hanno scioperato per un intero mese.*“<sup>148</sup>

## 5.4 Die postverbale Stellung italienischer Adverbiale

Dabei handelt es sich um zwei Typen:<sup>149</sup>

- nicht inhärent thematische Adverbiale, die ein enges Determinationsverhältnis zum Verbum haben
- Adverbiale, die unmarkiert auch präverbal, nicht aber an der Satzspitze, auftreten können

Für den ersten Typ ist das Direktionaladverb charakteristisch, wie z.B.: „*Venne qui il capo della squadra mobile*“. Einige direktionale und lokale artikellose Präpositionalphrasen bilden mit dem vorangegangenen Verbum eine Art komplexes Prädikat: *rimanere a casa, tornare in mente, passare in bicicletta* ecc. Modaladverbien wie *intensamente, liberamente, a fatica* sind hauptsächlich in einer postverbalen Position aufzufinden, weil sie ebenfalls prädikatspezifizierend sind.<sup>150</sup>

Beim zweiten Typ kann man die Abfolgen ‚V-A-S‘ und ‚A-V-A-S‘ unterscheiden. Im ersten Fall bringt die Zwischenstellung des Adverbials das Verb in die Spitzenstellung; man erhält formal einen ‚themalosen‘ Satz. Im zweiten Fall geht es eher um stilistische Aspekte, um Häufungen von präverbalen Informationen zu verhindern.

Bei mehreren Lokalangaben, muss man die zunehmende Präzisierung der Ortsangaben beachten. Wenn das Lokaladverbial an der Satzspitze steht, rückt die Zeitangabe hinter das Verbum.

Das Beispiel aus Calvins *Racconti: Il gatto e il poliziotto* zeigt ein Lokaladverbial im Vorfeld:

---

<sup>148</sup> Ebd. S. 41

<sup>149</sup> Vgl. Wandruszka (1982: 26 ff.)

<sup>150</sup> Ebd.

*Sullo scalino della grande finestra c'era accoccolata una ragazza coi capelli lunghi sulle spalle, dipinta, con le calze di seta e senza scarpe, che con voce raffreddata compitava alle ultime luci della sera su di un giornale tutto fatto di figure e di poche frasi in stampatello.*  
(160)

Adverbiale können auch segmentiert werden. In Sprecherkommentaren kommen häufig Einschübe in adverbialer Funktion wie *è vero, a quanto pare, naturalmente* vor. In der postverbalen Position überwiegen die Lokal-/Direktionalbestimmungen, während die Modal-, Temporal- und Satzadverbiale jeweils nur ein Drittel ausmachen.

### 5.4.1 Lokaladverbiale

Lokaladverbiale vermitteln dem Leser „Informationen über die räumliche Lage eines Objekts, den Ort eines Ereignisses, die Angabe eines Ziels, des Ausgangs- oder des Durchgangsortes einer Bewegung.

Sie können durch ganz verschiedene Sprachmittel ausgedrückt werden“:<sup>151</sup>

#### 1. Präpositionalphrasen

*Lei un po' sfaccendava un po' si sedeva sulla seggiola di paglia e diceva a lui cosa doveva fare. (Calvino, 435)*  
*Aveva uno zaino in spalla, e un fazzoletto rosso al collo.*  
(Cassola, 25)

#### 2. Ortsadverbien

*Elide lavava i piatti, riguardava la casa da cima a fondo, le cose che aveva fatto il marito, scuotendo il capo. (Calvino, 435)*

#### 3. Relativsätze

*Gli appariva così, in cucina, dove Arturo stava tirando fuori i recipienti vuoti dalla borsa [...] (Calvino, 432)*  
*Lui si coricava dalla propria parte, per bene, ma dopo allungava una gamba in là, dov'era rimasto il calore di sua moglie, poi [...]*  
(Calvino, 434)

---

<sup>151</sup> Schwarze (1985: 388)

Relativsätze, die den Ort einer Handlung angeben, werden zumeist mit *dove* oder *dovunque* eingeleitet. Dieser Konjunktion können auch Präpositionen (*da dove, di dove etc.*) vorangehen.

Am häufigsten treten Präpositionalsyntagmen auf. Sie werden zumeist von den kürzeren Ortsadverbien ersetzt. Ortsadverbien fungieren demnach als Proformen für Präpositionalphrasen: „Portami la borsa. *Dentro* ci sono i soldi (= dentro la borsa).“<sup>152</sup>

PITTNER unterteilt Lokaladverbiale in Direktionale und in Lokative.<sup>153</sup> Direktionaladverbiale bezeichnen einen Weg, der durch Angabe des Endpunktes (Richtung: *in den Wald* gehen) bzw. des Ausgangspunktes (Herkunft: *aus dem Wald* kommen) oder durch den passierten Raum (Medium: *durch den Tunnel* fahren) spezifiziert wird. Lokative bezeichnen einen Ort (*im Wald* laufen). Außerdem sind noch Adverbiale *der räumlichen Extension* (*fünf Meter lang/breit*) zu unterscheiden.

Direktionaladverbiale beantworten die Fragen *woher? wohin?* Die „eigentlichen“ Lokaladverbiale sind jene, die die Frage *wo?* beantworten. Während die Direktionaladverbiale fast ausnahmslos obligatorisch sind, können Lokative in bestimmten Situationen weggelassen werden.

Als Lokalobjekte kommen Situativergänzungen (Carlo wohnt in Kairo. *Wo?*) und Direktivergänzungen (Carlo fliegt nach Kairo. *Wohin?*) vor. Die Direktivergänzung antwortet auch auf die Frage „woher?“, z.B.: *Il rumore viene da laggiù.*

HOTTENROTH unterscheidet mehrere Gruppen fakultativer Lokative:<sup>154</sup>

1. Es gibt Verben, die den Lokativ semantisch-pragmatisch zwar erfordern, er muss aber nicht realisiert sein. Es handelt sich dabei meist um Verben, die durch die Bewegung eine Ortsangabe erfordern, wie *venire, arrivare, giungere,*

---

<sup>152</sup> Vgl. Hottenroth (1985: 439)

<sup>153</sup> Vgl. Pittner (1999: 60 f.)

<sup>154</sup> Hottenroth (1985: 412 ff.)

*partire, passare, entrare, uscire*, aber auch *restare* und *rimanere*. Diese Verben lassen eine Ellipse der Ortsangabe zu; die Ortsangabe wird aus dem Kontext heraus mit verstanden und automatisch ergänzt.

- Paolo arriva.
- Paolo kommt an = kommt hier an (=wo der Sprecher sich befindet). Es kann auch ein im Text vorerwähnter Ort sein.

Auch im Satz *Partirono la stessa sera* wird mit verstanden: von hier bzw. von einem vorerwähnten Ort.

2. Bewegungsverben, die einen bestimmten Modus der Bewegung ausdrücken (*correre, saltare, nuotare, ballare*) erfordern nicht unbedingt eine Ortsangabe. Zusammen mit einem Ortsadverbial können sie eine Fortbewegung ausdrücken:

- Correvano. Correvano sulla strada.

Ähnlich verhält sich auch das Verb *sedere*, das ohne Ortsadverb nur die Körperhaltung ausdrückt: Paolo sedeva sul letto./Paolo sedeva, mentre Maria stava in piedi.

3. Auch bei bestimmten Wahrnehmungsverben (*guardare, scoprire*) können Ortsadverbiale fakultativ sein. Diese Verben werden erst in Verbindung mit Ortsangaben zu zielgerichteten Handlungen.

- Guardava.
- Guardava nel frigorifero.
- Guardava dalla finestra.

Viele Verben können gemeinsam mit fakultativen Ortsadverbien auftreten. Das Italienische hat im Bezug auf die Stellungsmöglichkeiten der Ortsadverbiale eine große Freiheit. Zur Stellungsfreiheit der Ortsadverbien stellt HOTTENROTH fest, dass „freie verbindependente Ortsadverbien in Bezug auf ihre Stellungsmöglichkeiten kaum eingeschränkt sind“.<sup>155</sup>

---

<sup>155</sup> Hottenroth (1985: 421)

HOTTENROTH gibt folgendes Beispiel<sup>156</sup> an:

- Marco ha amici dappertutto.
- Dappertutto Marco ha degli amici.
- Marco ha dappertutto degli amici.
- Marco dappertutto ha degli amici.

Im Italienischen gibt es aber auch Verben, die ein Ortsadverbial als Ergänzung fordern. Zu diesen zählen Verben der Befindlichkeit oder des Wohnens (*essere, stare/sich befinden, trovarsi, abitare, vivere, giacere*), aber auch bestimmte Bewegungsverben (*porre, porsi, recarsi, mettere*). Das Ortsadverbial kann in diesen Fällen nicht weggelassen werden. Folgende Beispiele führt Hottenroth<sup>157</sup> an:

- Paolo è in città.      \*Paolo è.
- Franco abita vicino.    \*Franco abita.

Die Verben des Sich-Befindens und Wohnens verhalten sich im Deutschen entsprechend. In manchen Fällen kann das Ortsadverbial ein Modalverb ersetzen: *Alloggia bene. Er wohnt gut.*

- Franco giace supina. Franco liegt auf dem Bauch.

In Bezug auf fakultative Ortsangaben gibt es zwei mögliche Wortstellungsmuster, nämlich ‚V-ODIR-ALOK‘ oder ‚V-ALOK-ODIR‘:

*Cercò una sigaretta in tasca [...] (Calvino, 205)*  
*[...] stava spiando all'entrata il suo apparire, e appena [...] (ebd., 222)*

Durch die unterschiedliche Stellung des Ortsadverbials können sich der Skopus und der Bezug zu anderen Satzgliedern oder zum ganzen Satz ändern, vor allem die Stellung innerhalb der Thema-Rhema-Struktur.

Wenn das Ortsadverb am Anfang steht, verbindet sich *essere* oft mit *ci* wie im Beispiel: *Dentro ci sono i soldi.* Auch bei Linksdislokation wird das vorangestellte Ortsadverb durch ein klitisches *ci, vi* oder *ne* wieder

---

<sup>156</sup> Ebd. S. 421

<sup>157</sup> Ebd. S. 413

aufgenommen und durch ein Komma abgetrennt. Bei Rechtsdislokation – bei Nachstellung des Ortsadverbs – wird es ebenfalls durch ein Komma vom übrigen Satz abgetrennt.

### 5.4.2 Temporaladverbiale

Temporaladverbiale geben Auskunft über einen Zeitpunkt, die Frequenz oder die Dauer einer Handlung. Man unterscheidet zwischen drei Gruppen:<sup>158</sup>

1. Temporaladverbial, das einen Zeitpunkt bestimmt:

Der Terminus Zeitpunkt ist jedoch relativ. Pittner schreibt, dass manche Zeit-„Punkte“ ziemlich lange dauern können, z.B. *in diesem Jahrhundert*.

2. Durativadverbial, das für eine Zeitdauer steht:

Es antwortet auf die Frage: *Wie lange?* *per tutto il giorno, per qualche secondo*.

3. Frequenzadverbial:

Es gibt an, wie oft eine Handlung passiert und antwortet auf die Frage: *Wie oft?*

### 5.4.3 Modaladverbiale

Das Modaladverbial bestimmt die Art und Weise einer Handlung, eines Vorgangs oder eines Zustands näher. Die allgemeine Frage nach einem Modaladverbial ist *wie?* Die modale Umstandsbestimmung kann mehrere Funktionen ausüben.

Modaladverbiale können durch Adverbien oder Adjektive repräsentiert werden. Aber auch einfache Substantive, ein Partizip Perfekt, präpositionale Ausdrücke und Gliedsätze können die Art und Weise einer Handlung bestimmen.

---

<sup>158</sup> Vgl. Pittner (1999: 80 f.)

PITTNER spricht in ihren Untersuchungen von drei syntaktisch relevanten Klassen:<sup>159</sup>

#### 1. prozessbezogene Adverbiale

Dazu zählt sie Modaladverbiale, da diese die Vorgangsweise einer Handlung charakterisieren, sich immer auf den Prozess richten und nie auf andere Tatsachen Bezug nehmen. (*langsam* gehen)

#### 2. ereignisinterne Adverbiale

Zu dieser Untergruppe gehören Adverbiale der Subjekthaltung und Komitative. (Anna arbeitet *mit Paul*)

#### 3. ereignisbezogene Adverbiale

Ereignisbezogene Adverbiale charakterisieren die „Geschwindigkeit des Eintretens eines Ereignisses“.<sup>160</sup>

### 5.4.4 Stellungsverhalten: Temporaladverbial – Lokativ

Die Abfolge von TEMP und LOC erfolgt sowohl im Deutschen als auch im Italienischen nach der Regel „Zeit vor Ort“. Eine Umstellung dieses Wortstellungsmusters ist im Deutschen nur unter bestimmten Bedingungen möglich. In der Abfolge TEMP LOC kann sowohl TEMP als auch LOC rhematisch sein, wie es der Fragetest zeigt. Das Wortstellungsmuster ‚V-ATEMP+ALOK‘ ist daher als unmarkiert anzusehen.

Die Abfolge LOC TEMP hingegen scheidet aus, wenn LOC das Rhema ist.

- *Wann* hast du in Wien gearbeitet?

- a) Ich habe im Sommer in Wien gearbeitet.
- b) Ich habe in Wien im Sommer gearbeitet.

---

<sup>159</sup>Vgl. Pittner (1999: 158)

<sup>160</sup>Ebd.

- Wo hast du im Sommer gearbeitet?

c) Ich habe im Sommer in Wien gearbeitet.

d) \*Ich habe in Wien im Sommer gearbeitet.

LENERZ begründet die unmarkierte Reihenfolge TEMP LOC mit der ‚Thema-Rhema-Bedingung‘. Für diese Reihenfolge spricht außerdem die Beziehung beider Konstituenten zum Verb. In der Mehrzahl der Fälle ist der Lokativ das „Anschaulichere, Greifbare, Verb-Nähere“ gegenüber der Zeitbestimmung.

Bei TEMP LOC lassen sich in einer Operator-Operand-Klammerung LOC als Operator auf V und (LOC (V)) als Operand von TEMP auffassen:<sup>161</sup>

(arbeiten)	= (V)
(in Salzburg (arbeiten))	= (LOC (V))
(im Sommer (in Salzburg (arbeiten)))	= (TEMP (LOC (V)))

Ein fakultatives Adverbial, das in der Pro-Form auftritt, steht vor dem Adverbial, das nicht in der Pro-Form auftritt.<sup>162</sup> (Ich habe *damals* in Wien gearbeitet.)

Die folgenden Beispiele zeigen für das Italienische wie für das Deutsche das unmarkierte Wortstellungsmuster ‚V-A<sub>TEMP</sub>-A<sub>LOC</sub>‘:

*Ilaria l'aveva conosciuto durante l'ultimo anno di soggiorno a Padova [...]* (Tamaro, 80)

*Ilaria hatte ihn im letzten Jahr ihres Aufenthalts in Padua kennen gelernt [...]* (Übersetzung, 77)

*Siamo rimaste a lungo in piedi sul prato, mentre tu con la mia mamma facevi ciao ciao alle stelle.* (Tamaro, 102)

*Wir sind lange so auf der Wiese stehen geblieben, während du mit deinen Händchen den Sternen zuwinktest.* (Übersetzung, 101)

---

<sup>161</sup> Vgl. Lenerz (1977: 82 f.)

<sup>162</sup> Vgl. Abraham (1982: 159)

## 5.5 Die finale Stellung italienischer Adverbiale

Das Wortstellungsmuster ‚V-S-A‘ ist insofern von Interesse, als das Subjekt auch in dieser Zwischenposition nicht seinen rhematischen Charakter verliert; thematische Subjekte treten in der Regel präverbal auf.

Beispielsatz des Typs ‚V-S-A‘:

- Passa pure uno zerbinotto in motoretta.<sup>163</sup>

Das finale Adverbial kann man in diesem Fall als Subjektattribut in einer Struktur

(V-(S-A)) auffassen. Das finale Adverbial kann fokussiert sein oder mit dem unmittelbar vorangehenden Subjekt eine Art komplexen Fokus bilden.

- Può cadergli una tegola sul capo.<sup>164</sup>

Das Direktionaladverbial stellt eine obligatorische Verbergänzung dar und erscheint in der Form ‚(V-S)-A)‘.

In der finalen Position ist das Adverbial demnach ein Subjektsattribut oder es ist ein Direktionaladverbial. Die Nachstellung kann auf den höheren CD-Grad zurückgeführt werden. An dieser Stelle treten so gut wie keine Temporaladverbiale auf.

## 5.6 Wortstellung italienischer adverbialer Ergänzungen

In diesem Punkt wird hauptsächlich auf die Arbeit von BIANCO<sup>165</sup> zurückgegriffen; es geht um die Klassifikation italienischer AE. Grundsätzlich lassen sich valenzgebundene Adverbiale unterscheiden in:

1. Lokaler Ergänzung: BIANCO unterscheidet zwischen:<sup>166</sup>

---

<sup>163</sup> Vgl. Wandruszka (1982: 34)

<sup>164</sup> Vgl. Ebd. 31

<sup>165</sup> Bianco (1996: 132 ff.)

a) Situativergänzung: Antwortet auf die Frage „wo?“ und kommt bei Verben des räumlichen Sich- Befindens vor (sein, sich befinden, leben, wohnen etc.):

- Gianni abita a Milano. Gianni wohnt in Mailand.

Die Situativergänzung kann folgende Ausdrucksformen haben:

- Präposition + Nominalphrase (In der Schublade befand sich ein Brief.)
- Präposition + Pronominalphrase (In ihr befand sich ein Brief.)
- Präpositionaladverb (Darin befand sich ein Brief.)
- Sonstiges Adverb (Dort befand sich der Brief.)
- Nebensatz (Diese Leute wohnen, wo der Weg abbiegt.)

Die Situativergänzung ist immer obligatorisch und kann auch ohne Präposition vorkommen. Prinzipiell kann man die Präposition austauschen, dies führt jedoch zu einem neuen semantischen Inhalt.

b) Direktivergänzung: Antwortet auf die Frage „woher?“ und „wohin?“. Dazu zählt man vor allem Verben der Fortbewegung (*gehen, fahren, fliegen, kommen, werfen* u. a.) und viele Tätigkeitsverben (*sehen, horchen, winken*).

- Il rumore viene da laggiù. Max mise i libri sul divano.

2. Temporalergänzung:

Nach BIANCO antwortet die Temporalergänzung auf die Fragen „wann?“, „ab wann?“, „seit wann?“, „für wann?“, „bis wann?“. Sie erscheint bei Verben des Typs: vertagen, datieren, fortbestehen, festlegen etc.

- La latteria apre molto presto.
- La loro amicizia risale a dieci anni fa.

3. Expansivergänzung:

- La conferenza si protrasse per due ore e mezzo.

---

<sup>166</sup> Ebd. S. 64

Biancos Testfragen sind: „(um) wieviel?“, „wie teuer?“, „wie weit?“, „wie lange?“

- La seduta si protrasse per due ore e mezzo. Mi pare che questo soggiorno costasse più o meno 250 euro al giorno.<sup>167</sup>

#### 4. Modalergänzung:

Sie antwortet auf die Frage „wie?“ und erscheint bei Verben des Typs: *wirken, sich verhalten*.

LONZI unterscheidet bei der Modalergänzung :

- e) avverbi di azione, z. B.: Piero lo ha curato amorevolmente.
- f) avverbi risultativi, z. B.: Il medico lo ha guarito definitivamente.

Die prädikative Ergänzung entspricht funktional dem *avverbio di azione*. Bianco nennt sie das *complemento nominale*<sup>168</sup>. Seine syntaktische Struktur ist ein Nominalsyntaxagma, das mit Null-Morphem oder *da* bzw. *come* eingeleitet werden kann.

- Max si comportò da galantuomo.
- Claudio è rimasto un bambino.
- Quest'asse di legno serve come base d'appoggio alla libreria.

Bei der Untersuchung der Wortstellung der Adverbialergänzungen in Bezug auf ein anderes Element X, gehen die Meinungen über Wortstellungsregeln auseinander. GILS Analysemethode berücksichtigt morphosyntaktische, semantische und diskursfunktionale Parameter.

Vom Syntaktischen her gilt es festzustellen, ob AE oder X definit oder indefinit markiert sind. Prinzipiell neigt Vorerwähtheit zur Linksposition, während undeterminierte Elemente eher eine Rechtsstellung bevorzugen.

---

<sup>167</sup> Bianco (1996: 144)

<sup>168</sup> Ebd.

Nach Einschüben, die durch Kommata gekennzeichnet sind, folgt die Konstituente, die eine wichtige Information enthält.

WANDRUSZKA zeigt im Beispiel “La notte italiana è durata, per pochi intimi, *fino alle quattro*”, dass die nach dem Einschub platzierte Uhrzeit (*fine alle quattro*) die wichtigere Information (auf die Frage: bis wann die *notte italiana* gedauert hat) enthält.

Weitere Beispiele:

*Questa mattina, in giardino, mi sono fermata a lungo davanti alla tua rosa. (Tamaro, 6)*

*Oggi, dopo la colazione, sono andata in salotto e ho cominciato ad allestire il presepe al solito posto, vicino al camino. (Tamaro, 191)*

Für die semantische Analyse der AE wird die Unterscheidung in Lokal-, Temporal-, Expansiv- und Modalergänzung angewandt (Patiens, Adressat, Instrument). Dazu gehören auch jene Wortabfolgen, die eine Abbildung der Wirklichkeit darstellen (ikonische Abbildung). Die Position bleibt unverrückbar, d.h. syntaktisch gebunden.

Bei den diskursfunktionalen Kriterien sind die Fokus-Hintergrund Gliederung, die Thema-Rhema-Gliederung und die Neu-Alt-Gliederung zu beachten.<sup>169</sup>

Das Gesetz der wachsenden Glieder erfüllt das Kriterium der Länge und gibt einer konkreten Struktur Stabilität. Dieses Gesetz weist einen tendenziellen Charakter auf, es wird nicht automatisch erfüllt.

Es stellt sich die Frage nach dem Regularitätsgrad einzelner Stellungen sowie nach den Bedingungen. GIL hat für seine Untersuchung eine vier Millionen Wörter umfassende Textmenge von Artikeln herangezogen und Verben mit eindeutiger Valenzstruktur ausgesucht. Dabei stellte er fest, dass das X-Element, das die Linksposition bevorzugt, in den meisten Fällen für die Wortstellung verantwortlich ist.

---

<sup>169</sup> Vgl. Gil, S. 68.

Beim X handelt es sich zumeist um unbestimmte Zeitadverbiale und fokussierende Adverbiale, aber auch komplexe Prädikate, z. B. *abitare da solo*, *rimanere a vita*.

## 5.7 Kombinationsmöglichkeiten

Was die Abfolge der Adverbiale betrifft, findet sich nur Weniges in herkömmlichen Grammatiken. STEINITZ unterscheidet mehrere Kombinationsmöglichkeiten verschiedener Adverbiale. Man muss zwischen drei Arten von Kombinationsmöglichkeiten unterscheiden:<sup>170</sup>

### 5.7.1 Die Nebenordnung von Adverbialen

Bei einer Nebenordnung werden mehrere Adverbiale miteinander kombiniert, um einen Satz zu modifizieren. Dabei ist es wichtig, dass nur Adverbiale verschiedener Subklassen kombiniert werden können.

Modaladverbial + Lokativ + Instrumental

*Era in piedi accanto al banco, col cappello rialzato sulla fronte;*  
(Cassola, 146)

Lokativ + Modaladverbial + Lokativ + Temporal

*„La tedesca”, avevano detto delle voci anonime, “va in giro da sola per le strade a tutte le ore.”* (Tamaro, 122)

Lokativ + Modaladverbial

*Dentro di me, con tutta la volontà, cercavo di rispettare i comandamenti che mi erano stati segnati.* (ebd., 67)

Lokativ + Temporaladverbial

*Siamo tornate al canile per tre giorni di seguito.[...]Era stato lanciato fuori da un'auto in corsa all'inizio dell'estate.*(ebd., 13)

---

<sup>170</sup> Steinitz (1969: 47-55)

Temporaladverbial + Lokativ + Temporaladverbial

*La sera, nel letto, al momento di raccogliere i pensieri ero felice di quanto ti stava succedendo. (ebd., 20)*

Temporaladverbial + Lokativ

*Questa mattina, in giardino, mi sono fermata a lungo davanti alla tua rosa. (ebd., 11)*

## 5.7.2 Die Subordination von Adverbialen

Wenn ein Adverbial ein anderes modifiziert, befindet es sich zu ihm im Verhältnis der Subordination. Die Subordination von Adverbialen ist nur bei Umstandsbestimmungen gleicher Klasse möglich. Dabei müssen zwei Aspekte berücksichtigt werden: Das Adverbial kann Attribut eines Nomens oder eine Apposition zu einem Adverbial sein.

1. Direktional + Direktional

*Guardava in fondo al vicolo, nel breve tratto di strada che era dato vedere, sperando che comparisse una macchina americana. (Cassola, 24)*

2. Temporaladverbial + Temporaladverbial

*Dopo la sua tragica scomparsa, per diversi anni non ho più pensato a lei. (Tamaro, 72)*

3. Lokativ + Lokativ

*A L'Aquila andammo a abitare nella casa della famiglia di Agosto, un grande appartamento al primo piano di un palazzo nobile del centro. (Tamaro, 120) Abbiamo apparecchiato la tavola all'aperto, sotto il glicine. (Tamaro, 93)*

4. Modal + Modal

*Cautamente, senza far rumore, si stese al suo fianco. (Cassola, 108)*

### 5.7.3 Die Koordination von Adverbialen

Nur Adverbiale gleicher Subklassen können miteinander kombiniert werden. Die Anzahl der möglichen koordinativ verbundenen Adverbiale ist unbegrenzt. Die Reihenfolge innerhalb eines Adverbialkomplexes ist beliebig.

*Così Bube era costretto a viaggiare in una posizione scomoda, curvo sulla donna, che non gli lasciava le mani e lo guardava fisso con aria avida e implorante. [...]*

*Mauro si avvicinava cauto e quasi furtivo, come se non fosse ben certo dell'accoglienza che avrebbe ricevuto. (Cassola, 148)*

*Buck era piccolo di taglia [...] racchiudeva quasi tutte le razze del mondo. [...] le orecchie morbide e basse da cane da caccia, [...] il manto nero e focato di un dobermann. (Tamaro, 13)*

## 5.8 Adverbiale und Texteinheit

Was die Stellung der Adverbiale innerhalb einer Texteinheit betrifft, unterscheidet Gil drei Typen von Adverbialen, je nachdem, ob ihr Skopus ein einzelnes Element ist (Verb, Substantiv, PP) oder, ob sie isolierte Segmente bilden bzw. eine konkrete Textfunktion ausüben. Hierfür werden folgende Typen genannt:

- Gebundene Adverbiale
- Segmentierte Adverbiale
- Textadverbiale

Bei den gebundenen Adverbialen (mit dem Verb gebunden) unterscheidet man zwischen Verbsatelliten und Nominalmodifikatoren<sup>171</sup>.

Die *Verbsatelliten* sind Adverbiale, die „um das Verb kreisen“. Man findet sie vor- oder nachgestellt; manchmal stehen sie auch zwischen Hilfsverb und Partizip.

In der Literatur werden für diese Stellungsmöglichkeiten zwei Kriterien angeführt: die relative Freiheit der Stellung adverbialer Bestimmungen und die

---

<sup>171</sup> Vgl. Gil (1993: 209 f.)

verschiedenen Grade der Kohäsion zum Verb.<sup>172</sup> WANDRUSZKA kommt bei seinen Untersuchungen zu folgenden Ergebnissen:<sup>173</sup>

1. Semantisch eng verbundene Elemente treten im engen Kontakt auf.
2. Die verschiedenen Adverbialklassen haben jeweils einen inhärenten kommunikativen Wert.

Diese Gesetzmäßigkeiten werden durch diskursfunktionale und kommunikative Faktoren gestört. GIL bestätigt in seiner Analyse WANDRUSZKAS Beobachtungen, Kohäsionsthese von SCHWARZE stellt er jedoch in Frage, da kommunikative Bedürfnisse syntagmatische Faktoren im Text verdrängen.

Es stellte sich außerdem heraus, dass für die Stellung der Adverbiale die Kontextgebundenheit und die kommunikative Dynamik (CD) ausschlaggebend sind. Der Einfluss kommunikativer Bedürfnisse auf die Wortstellung wird in Werbetexten besonders deutlich.<sup>174</sup>

SCHWARZE führt in der *Grammatik der italienischen Sprache* den Terminus *Adverboide*<sup>175</sup> ein. Damit bezeichnet er Adverbien, bei denen die Stellung ausschließlich unter dem Gesichtspunkt des Skopus bestimmt wird.

„Adverboide können Teil aller Arten von Konstituenten sein: und zwar des Satzes, der Nominalphrase, der Präpositionalphrase, der Adjektivphrase und der Adverbphrase. Sie stehen innerhalb der Konstituente an erster Stelle und sie haben die Konstituente, in der sie stehen, als Skopus“.<sup>176</sup>

Formal sind sie einfache Wörter, die eine semantisch-pragmatische Funktion erfüllen und die Konstituente, an die sie angefügt sind, hervorheben. Adverboide sind untereinander nicht koordinierbar und können auch nicht negiert werden. Eine Konstituente, die bereits ein Adverboid enthält, kann kein

---

<sup>172</sup> Ebd.

<sup>173</sup> Wandruszka (1982: 213 f.)

<sup>174</sup> Gil (1993: 205 ff.)

<sup>175</sup> Schwarze (1988: 234 ff.)

<sup>176</sup> Ebd.

zweites aufnehmen. Adverboide sind u.a.: *almeno, anche, forse, invece, proprio, pure, solo, soltanto*.

GIL kommt zu dem Ergebnis, dass Adverboide einen Einfluss auf die Thematisierung und Rhematisierung ausüben, und auch den CD-Grad einer Konstituente verstärken. In dieser Funktion werden auch die Adverbien *ancora, nemmeno, sempre* und *giusto* gefunden. Da diese entweder eine Nominalphrase oder ein lokales bzw. temporales Adjunkt verlangen, werden sie auch *Nominalmodifikatoren*<sup>177</sup> genannt.

In segmentierter Form können Adverbiale bestimmte kommunikative Funktionen ausüben. Sie sind daran beteiligt, dass der Diskurs durch Pausen, Einschübe und Nachträge unterbrochen wird. Der Begriff *Segmentierung* muss von dem der *Dislokation* differenziert werden. Mit *Dislokation* ist die Verschiebung einer Konstituente nach rechts oder nach links (Rechtsdislokation, Linksdislokation) gemeint, bei der Segmentierung hingegen handelt es sich „um eine Realisierung von *parole*“<sup>178</sup>, die Struktur bildend ist. Blumenthal sieht die funktionale Bedeutung der Segmentation darin, „die Gliederung des Satzes in Elemente mit verschiedenem Mitteilungswert zu signalisieren“<sup>179</sup>. Segmentierungen können zu Beginn, im Endbereich oder im Innenbereich der Texteinheit stehen.

Segmentierungen im Anfangsbereich bilden den *situativen Rahmen*; es handelt sich um lokale und/oder temporale Bestimmungen, die aus einem einzigen Adverb oder aus einer komplexeren Konstituente bestehen können.

Im folgenden Beispiel aus Calvino's Erzählung *L'avventura di un lettore* kommen zwei Segmentierungen am Satzanfang vor: *ogni estate* und *a un certo punto*. Calvino erzählt von den Abenteuern eines Lesers, der jeden Sommer einen Koffer voll Bücher mit in den Urlaub nimmt. Am Strand sucht er sich einen geeigneten Platz zum Lesen. Das Lesen ist für ihn wichtiger als alles andere.

---

<sup>177</sup> Gil (1993: 213)

<sup>178</sup> Ebd. S. 217

<sup>179</sup> Blumenthal zit. n. Gil (1993: 217)

*Ogni estate, i preparativi più laboriosi prima della partenza per il mare, erano quelli della pesante valigia dei libri: seguendo gli estri e i ragionamenti dei mesi di vita cittadina, Amadeo sceglieva ogni anno certi libri famosi da rileggere e certi autori da affrontare la prima volta. E lì allo scoglio li smaltiva, soffermandosi sulle frasi, alzando spesso gli occhi dalla pagina per riflettere, raccogliere le idee. A un certo punto, così alzando gli occhi, vide che sulla spiaggetta di sassi in fondo alla cala era venuta a sdraiarsi una donna. (Calvino, 395)*

Segmentierte Adverbialbestimmungen zu Beginn einer Texteinheit sind ein Standardfall. Segmentierungen können auch im Endbereich vorkommen, wo sie weitere Umstandsbestimmungen oder ein neues Rhema hinzufügen. Im Innenbereich der Texteinheit bilden Segmentierungen eine Art *Diskursinseln*<sup>180</sup>.

In italienischen Texten wird der Diskursfluss immer wieder von Einschüben unterbrochen; dies bewirkt, dass der CD-Grad verringert und das darauf folgende Rhema verstärkt wird.

Neben gebundenen und segmentierten Adverbialen gibt es noch eine dritte Klasse, die GIL *Textadverbiale*<sup>181</sup> nennt, da sie direkte Textfunktionen erfüllen.

SCHWARZE unterscheidet *satzverknüpfende* und *kommentierende Adverbien*. In der *Grande grammatica italiana di consultazione* werden verknüpfende Adverbiale "*operatori di coordinazione avverbiale*"<sup>182</sup> genannt. Sie haben die Funktion der Abfolge (*dopo, infine, poi, prima*) und der Folgerung (*allora, così, dunque, quindi*). Es gibt auch zusammengesetzte Ausdrücke, mit denen man Folgerungsbeziehungen ausdrücken kann, z.B. *per ciò, per questo, per questo motivo, per questa ragione etc.*<sup>183</sup>

Die kommentierenden Adverbien „drücken einen beurteilenden Kommentar des Sprechers über den bezeichneten Sachverhalt aus“<sup>184</sup>. Beispiele hierfür wären: *ovviamente* (Bewertung des Sachverhalts) und *purtroppo* (Übereinstimmung des Sachverhalts).

---

<sup>180</sup> Gil (1993: 221)

<sup>181</sup> Ebd. S. 224)

<sup>182</sup> Schwarze (1983: 248 ff.)

<sup>183</sup> Schwarze (1988: 249)

<sup>184</sup> Ebd. S. 252

Das nächste Beispiel aus *L'avventura di un lettore/Abenteuer eines Lesers* zeigt eine Abfolge von Adverbien, die als eine logische Abfolge gedeutet werden kann. *Adesso* ist ein häufig eingesetztes Mittel der Erzähltechnik, das normalerweise als Temporaladverb fungiert. In diesem Beispiel referiert *adesso* auf das vergangene Jetzt des Protagonisten Amedeo; auch in *stavolta* und *ancora una volta* wird das eigentlich deiktische Adverbiale beibehalten; die damalige Gegenwart wird im Imperfetto erzählt.<sup>185</sup>

*Adesso* erano soli. Amedeo cingeva le spalle della villeggiante con un braccio, leggeva, le dava dei baci sul collo e sulle orecchie [...] e ogni tanto, quando lei si volgeva, sulla bocca; poi tornava a leggere. Forse stavolta aveva trovato l'equilibrio ideale: avrebbe continuato così anche per un centinaio di pagine. Ma fu ancora una volta lei a voler cambiare la situazione. Cominciò a irrigidirsi, quasi a respingerlo, e poi disse: - E' tardi. Andiamo via. Io mi vesto. (Calvino, 404)

Die Konjunktion *ma* muss am Satzanfang stehen, im Unterschied zu *però*. *Forse* ist ein modales Satzadverbial, das sich auf eine Aussage bezieht, von der angenommen wird, dass sie nicht mit Sicherheit zutrifft.

Außer den genannten Satzadverbialen gibt es in diesem Textabschnitt einige Umstandsbestimmungen (*con un braccio, sul collo e sulle orecchie, sulla bocca, ogni tanto, ancora una volta*) und eine segmentierte Adverbialbestimmung (*sulla bocca*) am Ende des Satzes. Dabei handelt es sich um ein bloßes Hinzufügen einer Umstandsangabe, die einen geringeren CD-Grad aufweist.

Das Verb *dare* (dreiwertige Valenz) hat drei Mitspieler, nämlich einen Agens (=der Gebende), ein Ziel (=der Empfänger) und ein Thema (=das, was gegeben wird). Der *a*-Obliquus bedeutet in diesem Fall ein Ziel (=le). In diesem Beispiel gibt es noch Adjunkte und zwar Lokative. Das klitische Personalpronomen des Dativs realisiert dieselbe grammatische Funktion wie Präpositionalphrasen mit *a*, wenn diese auf Personen referieren (nämlich den *a*-Obliquus). Die Adverbialergänzungen sind fakultativ (*sul collo, sulle orecchie*).

Das Adverb *via* ist Teil eines komplexen Lexems (*andare via*).

---

<sup>185</sup> Vgl. ebd. S. 38 ff.

In SCHWARZES *Bausteine für eine italienische Grammatik (Band II)* fand ich folgende Übersetzung, in der einige Passagen völlig frei übersetzt wurden. Durch diese Umformulierung des Originaltextes entstehen keine Bedeutungsunterschiede; die Übersetzung wird inhaltlich genauso verstanden, sie klingt aber stilistisch besser.

*Jetzt waren sie allein. Amedeos Arm lag auf ihrer Schulter, er las, küsste sie auf den Hals und das Ohr [...] und hin und wieder, wenn sie sich ihm zuwandte, auf den Mund; dann las er weiter. Vielleicht hatte er diesmal das ideale Gleichgewicht gefunden: Er hätte so noch ein ganzes Hundert (sic!) Seiten lesen mögen. Aber wieder war sie es, die die Situation ändern wollte. Sie wurde zurückhaltender, stieß ihn fast von sich und sagte dann: Es ist spät. Gehen wir. Ich ziehe mich an.*

Der Übersetzer Nino Ernè hat mehrere Passagen in diesem Abschnitt nicht so frei übersetzt; seine Übersetzung könnte man als wortwörtlich bezeichnen wie z.B.:

*[...] Amadeo umspannte die Schultern der Sommerfrischlerin mit einem Arm, [...] Aber wieder war sie es, die die Situation zu ändern versuchte. Sie begann sich steif zu machen, ihn zurückzudrängen und sagte schließlich: [...]*<sup>186</sup>

## 5.9 Die Forschung zur Stellung italienischer Adverbiale

In der *Grande grammatica italiana di consultazione* wird grundsätzlich nicht zwischen adverbialer Ergänzungen (AE) und Adverbialen (A) unterschieden, es gibt aber Hinweise auf mögliche Adverbialpositionierungen. Es lassen sich jedoch durchaus einige Regeln zur Wortstellung italienischer AE ableiten. Die präverbale Stellung wird der AE grundsätzlich verwehrt. Entscheidend ist aber letztlich die Form des Prädikats, wie z.B. die Folge ‚ALOC + passare la vita‘. In diesem Fall sind beide Stellungen richtig: *Ho passato a Parigi tutta la vita. / A Parigi ho passato tutta la vita.*<sup>187</sup>

---

<sup>186</sup> Ernè (1960: 171)

<sup>187</sup> Renzi (1991: 353)

Als weitere Regel gilt, dass hinter dem Syntagma “*Verb + complemento oggetto*” folgende adverbiale Bestimmungen stehen können:<sup>188</sup>

- *avverbi puntuali di luogo e di tempo*: Mi occuperò di loro domani,
- *avverbi di volontà*: Mi sono rivolta a loro volutamente,
- *avverbi di azione*: Ho guardato le fotografie attentamente.

In welchen Fällen diese Adverbiale vor den Aktanten stehen und in welchen sie die Nachstellung bevorzugen, wird nicht erörtert.

Nach LONZI dürfen allerdings *avverbi di maniera lessicale* (\*Piero ha risolto la questione *male*.) und *avverbi di tempo indefinito* (?Accompagna i bambini a scuola *spesso*.) nicht in der Endposition stehen, da sie nicht vom Verb getrennt werden können. Wenn man im Google nachschaut, kann *spesso* sowohl vor als auch nach dem Verb *accompagna* stehen. Im oben angeführten Beispiel von LONZI befindet sich das Objekt *i bambini* zwischen *accompagna* und *spesso*. Es ist möglich, dass LONZI aus diesem Grund das Beispiel als weniger akzeptabel bezeichnet.

Bei den Regeln gibt es natürlich Einschränkungen, die beweisen, dass Untersuchungen auf syntaktischer, semantischer und kommunikativer Ebene notwendig sind. LONZI führt für die verbotene präverbale Stellung der AE folgendes Beispiel an:

- \*Si è rumorosamente comportato,

das grammatisch wird, wenn dem Verb ein präpositionales Syntagma folgt:

- Si è rumorosamente comportato da bambino.

Im zweiten Satz ist dem Adverb *rumorosamente* die präverbale Stellung erlaubt, weil es in diesem Fall keine AE ist, sondern ein A der Art und Weise.

---

<sup>188</sup> Gil (1991: 59 f.)

Weiters registriert LONZI folgendes Stellungsphänomen:

„Die *avverbi risultativi*, die dem *complemento oggetto* nicht nachgestellt werden können (z.B.: \*Ha lavorato varie settimane *duramente*), stehen an letzter Stelle, wenn sie näher bestimmt sind: Ha lavorato varie settimane molto *duramente*.“<sup>189</sup>

GIL erklärt dieses Phänomen mit der Erhöhung der informativen Gewichtung des Adverbs durch den Quantifikator *molto*:

- \*Ho finito la giornata male.
- Ho finito la giornata molto male.

SCHWARZE sieht die Stellungsproblematik in den Kohäsionsunterschieden der Adverbphrase zum Verb. Er unterscheidet folgende Kohäsionen:

1. Die „größte Kohäsion“ zeigen Adverbiale, die nach dem Hilfsverb stehen; sie können jedoch nicht nach einem regierten Element stehen:

- Ho già capito.
- \*Vide il refugio già.

In diese Gruppe gehören auch *così* (so, folglich), *mai*, *neppure*, *più*, *poi*, *purtroppo*, *quindi*, *tanto*; ferner viele kommentierende Satzadverbien mit *-mente* (z.B.: *sfortunamente*).<sup>190</sup>

Das Wort ‚*così*‘ ist ein Adverb der Art und Weise, wenn es rechts vom Partizip steht, und ein Konnektiv, wenn es links davon steht:

- È arrivato così. (Er ist so angekommen.)
- Siamo così arrivati alla fine. (Wir sind somit zum Ende gekommen.)<sup>191</sup>

---

<sup>189</sup> Lonzi (1991: 359)

<sup>190</sup> Schwarze (1988: 223 ff.)

<sup>191</sup> Ebd.

2. Eine „mittlere Kohäsion“ weisen die Adverbiale auf, die sowohl nach dem Hilfsverb als auch nach der regierten Funktion stehen können. Im Falle von *subito* sind beide Stellungen möglich:

- Ho subito capito chi era.
- Bisognava discutere quel problema subito.<sup>192</sup>

Zu dieser Gruppe zählen z.B.: *ancora, allora (also), almeno, dappertutto, forse, ora, sempre, solo (nur) ecc.*

3. „Geringe Kohäsion“ ist den Adverbialen nachzuweisen, die nicht nach dem Hilfsverb, wohl aber nach der regierten Funktion stehen können:

- \*Ho altrove aspettato.
- Ha trovato la moneta altrove.<sup>193</sup>

In diese Gruppe gehören auch: *dentro, domani, dopo, lì, là, ieri.*

Nur ganz wenige Adverbien entziehen sich dieser systematischen Stellung, so *giù, via, mettere sotto, andare via:*

*Ho buttato via la bottiglia. (Schwarze 1991, 225)*  
*Corse alla panchina, si buttò giù, ma intanto, nell'attesa, un po' della dolcezza che s'aspettava di trovarvi [...]. (Calvino, 203)*

SCHWARZE stellte Kohäsionsunterschiede fest und belegte sie mit Beispielen, WANDRUSZKA hingegen machte Untersuchungen, um „die semantische Bedingtheit der unmarkierten Basisordnung von Satzgliedern“<sup>194</sup> zu erforschen. Hierbei nehmen Adverbiale eine besondere Rolle ein. Es werden Adverbiale in den Konfigurationen prä-/postverbal, in Bezug auf Subjekt und Objekt und in unterschiedlichen Serialisierungsmustern analysiert.

GIL kommt in seinem Artikel zu folgendem Ergebnis:

---

<sup>192</sup> Schwarze (1988: 223 f.)

<sup>193</sup> Ebd.

<sup>194</sup> Wandruszka (1982: 213)

a) Hauptgrund für die unterschiedlichen Stellungen der Adverbiale ist der jeweilige Mitteilungswert nach dem Prinzip: „Je rhematischer das Adverbial, umso eher befindet es sich an der äußeren Rechtsposition“.<sup>195</sup>

WANDRUSZKA stellte eine Werteskala der zunehmenden Rhematizität auf, wobei das direkte Objekt als Mittel- und Referenzpunkt diene. Daraus ergab sich folgende Werteskala:

(Verbum) - Satzadverbiale, quantifizierende, temporale, modale, woher?-direktionale – DO – wohin?-direktionale, instrumentale, finale Adverbiale.<sup>196</sup>

WANDRUSZKA formuliert außerdem die Stellungsregel: „Je weiter der Skopus, desto stärker tendiert das Adverbial nach links“.<sup>197</sup>

b) Nach WANDRUSZKA tendieren semantisch eng miteinander verbundener Elemente dazu, „an der sprachlichen Oberfläche in möglichst direkten Kontakt zu treten“.<sup>198</sup> Zu dieser starken Kohäsion kommt es bei komplexen Prädikaten (z.B. *posò in terra le sporte*) oder bei metaphorischen Syntagmen (z.B.: *mettere in luce*).

c) Manche Feldrealisierungen sind eine ikonische Abbildung, d.h. eine Abbildung der Wirklichkeit. *Wohin?*-Direktionale stehen demnach nach dem Objekt, z.B.:

*Soddu allungò la mano alla rivoltella nella giacca appesa, ma senza scostarsi da Armanda. (Calvino, 152)*

*Gim mise la sua rivoltella in tasca a una pelliccia. [...] mise una sigaretta in bocca. (ibd., 154)*

*Tomagra ficcò la mano in tasca. [ibd., 351]*

*Woher?*- Direktionale erscheinen häufig vor dem Objekt unmarkiert:

*Federico trasse dalla borsa i pantaloni da strapazzo [...] (Calvino, 422)*

*Senti dal suo studio il grido di morte della gallina [...] (ibd., 224)*

---

<sup>195</sup> Gil in: Romanistisches Jahrbuch, 86 ff.

<sup>196</sup> Wandruszka (1982: 83)

<sup>197</sup> Ebd. S. 92

<sup>198</sup> Ebd. S. 87

d) WANDRUSZKA stellt außerdem fest, dass Adverbiale, die syntaktisch-semantisch mit dem Verb eng verbunden sind, auch einen engen Skopus aufweisen und daher eine Rechtsposition einnehmen; sie sind nämlich inhärent rhematisch. Adverbien mit breitem Skopus hingegen meiden die Rechtsstellung, da sie thematisch sind. Dieses scheinbar gegensätzliche Prinzip nennt WANDRUSZKA „Linearisierungskonflikt“.<sup>199</sup>

GIL geht es in seiner Analyse um die Frage der „Klammerfähigkeit“ der Adverbiale; d.h. unter welchen Bedingungen die mit dem Verb eng verbundenen AE unmittelbar dahinter stehen. Hierin unterscheidet sich das Italienische vom Deutschen, das zwischen Hilfsverb und Partizip jedes Adverb zulässt. SCHWARZE formuliert als Faustregel für das Italienische „dass die Zeit- und Ortsadverbien nicht zwischen Hilfsverb und Partizip stehen, während die anderen semantischen Typen von Adverbien diese Stellung einnehmen können“.<sup>200</sup>

Als weiteres Kriterium wird ein semantisches Prinzip angeführt, da manche Adverbien die Bedeutung ändern können, wenn ihre Position verschoben wird<sup>201</sup>, z.B.:

- E' *leggermente* alterato (= “in misura lieve”)
- Si comporta *leggermente* (= con leggerezza)

SCHWARZE nennt drei Prinzipien für die Positionierung der Adverbialphrasen.<sup>202</sup>

#### 1. Das syntaktische Prinzip:

Eine erweiterte Adverbphrase steht rechts vom Partizip, z.B.:

- Si è alzato in piedi molto lentamente.

---

<sup>199</sup> Ebd. S. 130

<sup>200</sup> Schwarze (1988: 222)

<sup>201</sup> Ebd. 346

<sup>202</sup> Ebd. 223

## 2. Das lexikalische Prinzip:

Es steht für die bereits erwähnte Bedeutungsverschiebung:

- E' arrivato *così* (so).
- Siamo *così* arrivati alla fine (somit).

## 3. Das textpragmatische Prinzip:

Wenn syntaktisch und lexikalisch keine festen Anordnungen vorgesehen sind, gilt, dass „ein rechts vom Partizip stehendes Adverb ein größeres kommunikatives Gewicht hat“.<sup>203</sup>

Manche Stellungen sind feststehende Wendungen, so genannte "*espressioni ideomatiche*"<sup>204</sup>, wie *per dire così*, *per meglio dire*, *a ben guardare*.

GIL hält fest, dass bisher ungelöste Stellungsprobleme mit der Unterscheidung zwischen AE und A erklärbar sind. Er führt als Beispiel jenes an, in dem die AE *comportarsi rumorosamente* zu A wird, wenn das Verb ein anderes Element übernimmt. Außerdem vertritt er die Auffassung, dass für die Rechtsstellung eines Adverbials wichtig sei, dass „informative Gewichtung und perspektivische Fokussierung“<sup>205</sup> zusammenspielen. Die Wahl der semantischen Klasse (Adverb des Willens vor Adverb der Art und Weise) und die morphosyntaktische Veränderung (z.B. Hinzufügen von Quantifikatoren) spielen eine entscheidende Rolle.

Die Studien von WANDRUSZKA und SCHWARZE hält GIL für wichtige Anstöße, er selbst untersucht aber syntaktische, semantische und textpragmatische Bedingungen, die die Wortstellungskonfiguration bestimmen.

---

<sup>203</sup> Schwarze (1988: 223)

<sup>204</sup> Lonzi (1991: 355)

<sup>205</sup> Gil, S. 63

## 6 Die Abfolge von Objekten und Adverbialen

In diesem Kapitel möchte ich mich schließlich noch damit befassen, in welcher Reihenfolge die besprochenen Adverbiale und Objekte zueinander stehen. Nach LENERZ ist man sich unter Fachleuten durchaus einig, dass normalerweise die adverbialen Bestimmungen vor nominalen Objekten, diese vor lokalen Adverbialen und diese wiederum vor Präpositionalobjekten stehen. Daraus ergibt sich innerhalb der Satzklammer folgende unmarkierte Reihenfolge bei obligatorischem LOC: ‚TEMP IO DO LOC PO‘, bei fakultativem LOC jedoch: TEMP LOC IO DO PO.<sup>206</sup>

### 6.1 Adverbial nach Objekt

Im postverbalen Bereich bilden die Lokative die umfangreichste Einzelgruppe der Adverbiale. Fasst man *wohin?*- und *woher?*-Direktionale zusammen, nehmen sie den zweiten Platz ein. In Bezug auf die Konstituenten „Lokativ – direktes Objekt“ lautet die unmarkierte Wortstellung im Italienischen ‚V-O<sub>DIR</sub>-A<sub>LOK</sub>‘, während im Deutschen die Reihenfolge ‚V-A<sub>LOK</sub>-O<sub>DIR</sub>‘ unmarkiert sein kann. Dieses Wortstellungsmuster im Italienischen ist so fest, dass es auch durch ein indefinites direktes Objekt nicht beeinflusst werden kann.<sup>207</sup>

- Carlo leggeva un giornale su una panca.
- Carlo las auf einer Bank eine Tageszeitung.<sup>208</sup>

Im Italienischen führt die Permutierung von direktem Objekt und Adverbial zu einer markierten Abfolge: “Carlo leggeva *su una panca* un giornale”.

Die unmarkierte Reihenfolge ‚V-O<sub>DIR</sub>-A<sub>LOK</sub>‘ im Italienischen hängt von mehreren Faktoren ab. Zunächst tendiert die Sequenz ‚V-O-A‘ bei Direktionaladverbialen zu einer ikonischen Abbildung:

- Carlo mise un giornale su una panca.
- Carlo legte eine Tageszeitung auf eine Bank.

---

<sup>206</sup> Vgl. Lenerz (1977: 85)

<sup>207</sup> Vgl. Wandruszka (1982: 96)

<sup>208</sup> Ebd. S. 64

Aufgrund der Präposition bildet das Direktionaladverbial das längere Satzglied. Nach dem ‚Gesetz der wachsenden Glieder‘ folgt die längere Konstituente der kürzeren. Präpositionalphrasen sind im Normalfall die längeren Satzglieder; demnach befindet sich die Richtungsergänzung nach dem direkten Objekt. Außerdem sind Lokaladverbiale häufig Adjunkte und nehmen daher die letzte Position im Satz ein. Ferner ist noch zu berücksichtigen, dass unter kommunikativem Aspekt das direkte Objekt nach dem Ziel nur einen sehr geringen Mitteilungswert besäße.

WANDRUSZKA schreibt, dass im Italienischen viele ‚V-O<sub>DIR</sub>‘ Prädikate gemeinsam mit Lokativen auftreten. Semantisch eng verbundene Satzglieder sind immer „Nachbarn“.

Die folgenden Beispiele aus dem Roman *La ragazza di Bube* sollen die unmarkierte Abfolge ‚V-O<sub>DIR</sub>-A<sub>LOK</sub>‘ veranschaulichen. Mara ist Protagonistin des Romans, ihr Freund Bube kämpft als Partisan.

*Mara [...] Si mise le mani sotto i capelli per vedere come sarebbe stata se li avesse avuti gonfi. (Cassola, 19)*  
*Gli posò l'orecchio sul petto: "Toc, toc, toc" fece. (ibd., 124)*  
*Intorno s'accendevano le luci nelle case [...] (ibd., 161)*

Da Lokative zumeist thematisch sind, tendieren sie dazu, sich an den Satzanfang zu bewegen. Aufgrund der ‚dislocazione a sinistra‘ befinden sie sich auch im Vorfeld des italienischen Satzes.

*Bube si fermò: nella sala lunga e stretta non si vedeva infatti un Tavolo libero. (Cassola, 71)*  
*Di là in camera, avevano già spento la luce, e non si sentiva nessun rumore. [...] Sia in cucina che in camera, i mattoni degli impianti erano mezzo rotti, le pareti sporche [...] (Cassola, 90)*

Die unmarkierte Reihenfolge ‚V-O<sub>DIR</sub>-A<sub>DIR</sub>‘ hat im italienischen Text eine relativ hohe Frequenz. Auch WANDRUSZKA spricht in seinen „Studien zur italienischen Wortstellung“ von einer ‚V-O-A<sub>DIR</sub>‘ Mehrheit.

Das obligatorische Direktionaladverbial nimmt im Satz die letzte Position ein; das „Gesetz der wachsenden Glieder“ kommt zur Geltung:

*Bube rientrò in camera; Lidori scese a dare un'occhiata giù in strada.*  
(Cassola, 98)  
*Mara gli andò accanto e gli mise una mano sulla spalla. (ibd., 100)*  
*„Non è vero!“ e il maresciallo battè il pugno sul tavolo. (ibd., 137)*

Temporaladverbiale sind thematisch und folglich nur selten das Mitteilungsziel einer Äußerung. Wegen des geringen Mitteilungswertes, stehen Temporaladverbiale oft vor dem direkten Objekt, das meist rhematisch ist. Nach Blumenthal gibt es folgende rhematische Adverbien: *spesso, subito, sempre, presto* und das präpositionale *a lungo*. Im Allgemeinen können diese rechts oder links von einer regierten Funktion stehen.

*Subito una delle prime sere s'incontrò con Ines, la compaesana che le aveva trovato il servizio. (Cassola, 153)*  
*Si coricò nella branda, spense la luce e si addormentò subito. (Cassola, 153)*

Im postverbalen Bereich haben Temporaladverbiale die zweitniedrigste Textfrequenz.<sup>209</sup> In Dialogen (und zwar in Fragesätzen) stehen Temporaladverbiale am Satzende. *Diese Stellung dient vor allem der Hervorhebung.*

*„E tu?“ gli disse.*  
*„Che hai fatto in tutto questo tempo?“ (Cassola, 214)*  
*[...] Sei diventato un giovanotto“ gli disse.*  
*“Ti ricordi di quella volta?“ fece Arnaldo.*  
*“Già. Non c'eravamo più rivisti, da allora. Che cosa fai? Lavori?“*  
*“No. Studio“ ripose Arnaldo.“ (ibd., 225)*  
*“Starò fuori .... quattro o cinque giorni.“ (ibd., 61)*

Modaladverbiale gehen in mehr als fünfzig Prozent dem direkten Objekt voran. Dies belegt WANDRUSZKA mit seinen *Studien*. Modale Präpositionalphrasen werden in den folgenden Beispielen mit den Präpositionen *a, con, in, di* gebildet. Diese modalen Präpositionalphrasen können im Italienischen sowohl vor als auch nach dem direkten Objekt positioniert sein. *Con* tendiert eindeutig zur finalen Position.

---

<sup>209</sup> Ebd. S. 105

*[...] mi pareva di toccare il cielo con un dito. (Cassola, 122)Mara sfoggiava le sue scarpe coi(!) tacchi alti, [...] (ebd., 131)Ci cercheremo una camera con l'uso di cucina. (ebd., 199)“Ciao, Mara“ le disse Lidori, stringendole con forza la mano [...] (ebd., 219)*

Präpositionalphrasen sind im Normalfall die längeren und komplexeren Satzglieder. Daher überwiegt die Reihenfolge ‚V-ODIR-AMOD‘. Auch bei komplexen ‚V-O-Prädikaten‘, etwa des Typs ‚fare + NP‘ findet sich die Nachstellung von PPn.

Solche komplexen Prädikate sind: *farsi la barba tutti i giorni, fare gli esercizi ogni sera, fare la spesa ogni giorno ecc.*<sup>210</sup>

Zu den Adverbialen der Art und Weise kann man auch die Präpositionalphrasen der Form ‚come + NP‘ zählen. Sie drücken einen Vergleich aus und stehen in der Regel nach dem direkten Objekt, da sie ein natürliches Mitteilungsziel bilden.<sup>211</sup>

*Venne la stagione della coglitura delle olive, e come ogni anno Mara andò a giornata insieme alle altre ragazze del paese. (Cassola, 151) [...] è stato più che un amico: è stato come un fratello. (ebd.,256)*

Zur Position nach dem direkten Objekt tendieren außerdem ‚PPn + fino a‘: [...] fino alla fine dei miei giorni.<sup>212</sup>

Auch die Präpositionalphrasen der Form ‚senza + Nomen‘<sup>213</sup> werden zu den Adverbialen der Art und Weise gezählt; sie sind eine Modalbestimmung negativer Art.

Charakteristisch für die italienische Reihe ‚V-O-AMOD‘ sind vorerwähnte oder zumindest definitive Objekte

---

<sup>210</sup> Wandruszka (1982: 106)

<sup>211</sup> Ebd. S. 110

<sup>212</sup> Ebd. S. 107

<sup>213</sup> Ebd. S. 110

## 6.2 Adverbial vor dem Objekt

WANDRUSZKA stellt fest, dass sich zwischen Position und Skopus von Adverbialen folgender Zusammenhang beobachten lässt:

Je weiter der Skopus, desto stärker tendiert das Adverbial nach links. Am einen Ende dieser Skala rangieren die Zeitbestimmungen und die Satzadverbiale, deren Skopus normalerweise den gesamten (Teil-)Satz umfasst, und am anderen die wohin?-Direktionale [...].<sup>214</sup>

Die Kombination der angeordneten Elemente könnte man in einer Graphik folgendermaßen darstellen:

Temporaladverbial	Lokativ	Subjekt	Prädikat	dir. Objekt	Direktional
-------------------	---------	---------	----------	-------------	-------------

Die links angeordneten Satzglieder haben die geringste Bindung zum Verb und somit den weiteren Skopus als jene Satzglieder rechts vom Verb. Nach dem ‚natürlichen Konstituentenprinzip‘ wäre für das rechtsserialisierende Italienisch eher eine Rechtstendenz des postverbale Temporaladverbials zu erwarten. Dieses positionelle Kriterium trifft nicht immer zu, da die Semantik in der Wortstellung eine wichtige Rolle einnimmt. In beiden Sprachen stehen semantisch eng zusammengehörige Elemente nebeneinander. Aufgrund der semantischen Bindung des direkten Objekts an das Verb müsste im Italienischen das Temporal diesem folgen.

Im Fall der Temporalbestimmung kann die Mehrheit der ‚V-A<sub>TEMP</sub>-O<sub>DIR</sub>‘ auf die Skopusweite zurückgeführt werden.<sup>215</sup> Wie auch im Deutschen gilt diese Reihenfolge als unmarkiert. Es ist aber oft der Fall, dass das Temporaladverbial in Kombination mit einem direkten Objekt vor dem Verb steht.

Auch die Reihenfolge ‚A<sub>TEMP</sub>-V-O<sub>DIR</sub>‘ lässt sich darauf zurückführen, dass thematische Satzglieder nach links tendieren.

---

<sup>214</sup> Ebd.

<sup>215</sup> Vgl. Wandruszka (1982: 102 f.)

*A un tratto si udì una gran risata. (Cassola, 88) Il giorno dopo un carabiniere in bicicletta le portò un avviso. (ibd., 134)  
Finalmente mise insieme la roba che le sarebbe servita per il viaggio: due fazzoletti, un paio di mutande, [...] (ibd., 60)*

Temporaladverbiale können sogar komplexe ‚V-ODIR‘-Prädikate trennen, da Zeitbestimmungen thematische Satzglieder sind.

*E allora batta subito il verbale e glielo faccia firmare. (Cassola, 138)  
Alzò finalmente gli occhi [...]  
Non accettava gli scherzi, andava subito in collera, piantò in asso il lavoro e scappò via. (ibd., 152)*

Auch die Reihenfolge ‚V-ADIR-O‘ kommt im Italienischen ziemlich oft vor. Dabei handelt es sich meist um komplexe Prädikate der Form ‚V + in + N‘, deren „erste Komponente aus relativ inhaltsarmen Verben, wie *mettere, porre, prendere, besteht*“.<sup>216</sup>

Komplexe Prädikate dieser Art sind oft auch mit abstraktem Direktional verbunden: *mettere in dubbio, mettere in luce ecc.* Auch andere direktionale Präpositionen sind möglich wie *per rimettere a posto, mandare a casa*. In der Regel gehen komplexe Prädikate dieser Art dem direkten Objekt voran und sind als unmarkiert zu bewerten, weil die Elemente semantisch eng miteinander verbunden sind. Im Italienischen werden komplexe Prädikate fast ausnahmslos nebeneinander angeordnet.

*Ora Liliana non avrebbe più potuto mettere in dubbio che quel giovanotto s’era innamorata di lei subito a prima vista...(Cassola, 37)  
[...] perché Paternò non aveva messo in luce tante altre cose [...]  
(ibd., 239)*

Beispielsätze der Form ‚V + in + Nomen‘ im Roman *La ragazza di Bube* sind sehr oft nach dem Stellungsmuster ‚V-ADIREKT-ODIR‘ aufgebaut:

*Ne parlava con ripugnanza, perché le tornavano in mente le scene che c’erano state in casa...[...] (Cassola, 27)  
[...] e le tornarono in mente le parole di Bube. (ibd., 135)  
“Perché se non eri tu a mettergli in testa l’idea dei partigiani [...]  
(ibd., 143)  
“Dobbiamo portare in prigione il prete.” (ibd., 86)*

---

<sup>216</sup> Ebd. S. 87

*Mara teneva in mano la stoffa, fingendo di esaminarla; (ibd., 65)*  
*Con un sospiro Mara si alzò e si rimise in cammino. (ibd., 157)*  
*Le tornò in mente quello che le aveva detto Mauro quando [...] (ibd., 94)*

Adverbiale der Art und Weise können sowohl vor als auch hinter dem direkten Objekt (wie schon behandelt) stehen.

*Il padre smarrì di colpo la sua sicurezza. (ibd., 142)*  
*Per qualche instante rimasero tutti quanti zitti. (Cassola, 29)*

WANDRUSZKA belegt mit seinen Untersuchungen, dass in der italienischen Sprache modale Umstandsbestimmungen in mehr als 50% dem direkten Objekt vorangehen. Das heißt, dass sowohl das Wortstellungsmuster ‚V-AMOD-ODIR‘ als auch seine Umkehrung ‚V-ODIR-AMOD‘ grammatikalisch korrekt ist. Man kann aber durchaus feststellen, welche Kriterien für oder gegen eine bestimmte Abfolge sprechen. Die Abfolge ‚V-AMOD-ODIR‘ gilt als unmarkiert. Das Modaladverb kann als semantisch als verbnächste Konstituente betrachtet werden, die im Italienischen direkt nach dem Verb steht.

Das Deutsche verhält sich fast immer spiegelbildlich zum Italienischen. Bei den Modaladverbialen hingegen laufen beide Sprachen parallel. Auch für das Deutsche – so schreibt PITTNER – ist die Nähe zum Verb entscheidend.

*“Possono sedere lì” disse indicando un tavolo con un solo occupante. (Cassola, 71)*  
*[...] und wies ihnen einen Tisch an, an dem nur ein Gast saß [...]*  
*„Hier können Sie Platz nehmen“, sagte der Kellner. (Dehio, 68)*  
*“Quello lo conosco [...] e tornò a dargli un’occhiata di straforo. (ibd., 70)*  
*Diesen kenne ich. [...] er spähte noch einmal unauffällig nach ihm. (Dehio, 66)*

*Questa è roba di prima qualità. (ibd., 65)*  
*Das hier ist erstklassige Ware, beste Vorkriegsqualität [...] (Dehio, 61)*

*La bicicletta ondeggiò, ma fu pronto a rimetterla in equilibrio con una pedalata energica. (ibd., 61)*  
*Das Fahrrad schwankte, aber er stellte durch sein energisches Treten das Gleichgewicht wieder her. (Dehio, 56)*

*Benchè fosse soltanto novembre, erano già vestite da inverno, con gli scarponi e le calze di lana, adosso due maglioni infilati uno sopra l'altro, in testa un fazzoletto annodato sulla nuca. (ebd., 151)*  
*Obwohl es erst November war, hatten sie sich schon winterlich warm angezogen: hohe Stiefel, wollene Strümpfe, zwei warme Pullover übereinander und ein Tuch um den Kopf. (Dehio, 162)*

## 7 Zusammenfassung

La mia tesi tratta dell'ordine degli oggetti e degli avverbiali nella frase italiana. In una breve sintesi vorrei rilevare gli elementi e le caratteristiche più indicativi della loro posizione nell'italiano. Prima di entrare nella mia materia, mi sembra necessario precisare alcune espressioni come la frase e gli elementi significativi di una frase.

SALVI/VANELLI definiscono la frase come “*la sequenza massima in cui vigono delle relazioni di costruzione*”<sup>217</sup>. Si è mostrato più volte che un ordine delle parole diverso da quello richiesto dalla costruzione rende le frasi agrammaticali. Le parole non possono essere distribuite a caso; devono essere combinate secondo precise regole per costruire una frase con cui il parlante può esprimere l'informazione. Anche se le parole sono le stesse, la loro combinazione può esprimere un significato diverso. Per esempio:

- Il cane di Roberto /ha mangiato /la carne.
- Il cane /ha mangiato/ la carne di Roberto.

Come sappiamo, in una frase sono presenti almeno il soggetto e il predicato. Questi due elementi essenziali possono essere completati dai complementi che rappresentano varie funzioni. La frase *Gianni mangia* può essere completata così: *Gianni mangia la minestra con appetito*. Nella frase citata *la minestra* è complemento diretto. Il complemento diretto è quello che dipende da un verbo

---

<sup>217</sup> Salvi / Vanelli (2004: 17)

transitivo attivo ed è costruito senza preposizione. L'oggetto diretto può essere rappresentato, oltre che da un sostantivo, da un pronome, avverbio ecc. Si deve notare inoltre che il complemento diretto del verbo transitivo attivo può diventare il soggetto dello stesso verbo al passivo; la passivazione è un criterio fondamentale dell'oggetto diretto.

- Romeo ama Giulietta.
- Giulietta è amata da Romeo

I complementi indiretti sono costruiti per lo più con una preposizione semplice o articolata; esprimono varie funzioni. Ricordiamo soltanto l'oggetto indiretto e gli avverbiali di luogo, di tempo, di modo e di mezzo. *Con appetito* è quindi un avverbiale di modo.

In genere l'oggetto diretto ha il ruolo d'OGGETTO, non ha mai il ruolo semantico d'AGENTE; con verbi che indicano reazioni psichiche, ha il ruolo d'ESPERIENTE (Il tuo parlare *mi* stupisce.). L'oggetto indiretto ha in genere il ruolo semantico di TERMINE o d'ESPERIENTE e risponde alle domande *a chi? a che cosa?*

- Gianni ha regalato un / il libro alla mamma.

La successione-base del soggetto, verbo, oggetto diretto e indiretto, costituisce due tipi: la forma non marcata S-V-IO-OD e quella marcata S-V-DO-IO

Se l'oggetto diretto si trova in fine di frase non marcata, l'articolo deve essere indefinito. Con un'intonazione marcata è possibile avere l'articolo determinato:

- Gianni ha regalato alla mamma un libro.
- Gianni ha regalato alla mamma IL LIBRO.

Pertanto, per trattare la relazione delle parole nella frase italiana, si deve distinguere fra due tipi d'ordine delle parole: quello marcato e quello non marcato. SALVI e VANELLI definiscono nella "*Nuova grammatica italiana*" i due concetti nel modo seguente:

Diciamo che un ordine delle parole è sintatticamente non marcato se esso corrisponde a quella che, sulla base delle sue proprietà sintattiche, viene considerata la struttura fondamentale della frase italiana; in caso contrario, esso è sintatticamente marcato.<sup>218</sup>

L'ordine delle parole è pragmaticamente marcato se è utilizzabile solo in contesti particolari. La frase *Mario mangia la minestra* corrisponde alla struttura generale di una frase italiana che ha un ordine pragmaticamente non marcato. Questa frase può essere usata come risposta a diverse domande come:

- Che cosa succede? Mario mangia la minestra.
- Che cosa fa Mario? Mario mangia la minestra.
- Che cosa mangia Mario? Mario mangia la minestra.

La risposta alla domanda "*Chi mangia la minestra?*" *Mario (mangia la minestra)* invece ha un ordine marcato. La frase scissa come *La minestra, la mangia Mario* ha un ordine marcato per quanto riguarda l'intonazione; la virgola dopo *la minestra* indica una pausa.

Dagli spostamenti degli elementi diretti e indiretti, sono determinabili combinazioni che non sono identiche sia sintatticamente sia sul piano pragmatico.

- Io presento Maria a Gianni.
- Io presento Gianni a Maria.<sup>219</sup>

Se paragoniamo le due frasi, da una parte è evidente la differenza strutturale, dall'altra parte è completamente diversa la loro semantica.

Siccome l'oggetto diretto si trova in una più stretta relazione con il verbo, troviamo tre tipi di costruzioni sintattiche in cui l'oggetto occupa la prima posizione: la dislocazione a sinistra, la costruzione passiva e la cosiddetta topicalizzazione.

Nella frase *La minestra, la mangia Mario* il complemento oggetto è trasferito al primo posto ed è ripreso mediante un pronome. Questo modo di disporre le parole, chiamato dislocazione, serve a dare uno speciale rilievo ad un elemento

---

<sup>218</sup> Salvi/Vanelli (2004: 297)

<sup>219</sup> Schwarze (1985: 183)

della frase, quindi la struttura dell'ordine delle parole sintatticamente è marcata. Si può spostare all'inizio di frase l'oggetto diretto soltanto, se questo è già noto.

Considerando la frase *La minestra, la mangia Mario* possiamo constatare che l'oggetto diretto va espresso due volte. La frase ha un ordine marcato e può essere usata solo come risposta alla domanda: *Chi mangia la minestra?*

Un'altra struttura che ha lo scopo di richiamare l'attenzione di chi ascolta o legge, è costituita dalle frasi scisse.<sup>220</sup> Sono chiamate anche "*frasi spezzate*" perché spezzano un'unica frase in due parti diversi di cui la prima, con il verbo *essere*, mette in risalto il "nuovo", la seconda invece contiene il "dato". Il "*che*" collega le parti spezzate.

Si possono rendere in evidenza varie parti della frase come lo mostrano gli esempi:<sup>221</sup>

Mario va a Milano per affari.

- È Mario [non Leo] che va a Milano per affari.
- È a Milano [non a Roma] che va Mario per affari.
- È per affari [non per diporto] che Mario va a Milano.

Per quanto riguarda la semantica, l'oggetto diretto è l'elemento più legato al verbo e occupa la prima posizione dopo il verbo. Nella frase tedesca invece l'oggetto si trova nell'ultima posizione:

- La professoressa dà il libro allo studente.
- Die Professorin gibt dem Studenten das Buch.

La frase è un messaggio completo. Quando si applica a una particolare situazione comunicativa, appartiene a un ordine diverso. Considerata come la base della comunicazione, la frase attribuisce a un *tema* e un *rema*. Il tema è ciò che si suppone come già conosciuto, come dato. Il rema è l'informazione nuova.

---

<sup>220</sup> Dardano/Trifone (1985: 318)

<sup>221</sup> Vgl. Dardano / Trifone (1985: 319)

In ogni frase si usano parole che svolgono la funzione d'argomento. La posizione dell'argomento e l'ordine di successione degli argomenti sono importanti per esprimere il significato della frase. In effetti, la sequenza →soggetto →predicato verbale →complemento oggetto costituisce la struttura della frase. Ci sono ancora, oltre al complemento oggetto, tipi di determinazioni dirette, che rendono più preciso il suo significato. Si tratta degli avverbiali che trasmettono un'informazione del tempo, luogo, modo, ecc.

Nella frase “*Dino partirà per Palermo questa sera con l'aereo*” troviamo tre complementi: di luogo (per Milano), di tempo (questa sera) e di modo (con l'aereo).

Tutte le lingue devono rappresentare in modo simile i rapporti fra gli uomini e le azioni che si svolgono nel mondo. Per questo motivo hanno dei mezzi comuni come soggetto (= “chi fa l'azione”), predicativo (=“l'azione stessa”) e complementi (=“chi riceve l'azione”).

Già i grammatici antichi e medievali erano convinti che a base di tutte le lingue del mondo ci fosse un unico sistema logico. Tuttavia, negli anni Cinquanta il linguista americano CHOMSKY ha dimostrato che esistono degli universali linguistici. Secondo Chomsky non basta scoprire le strutture di una lingua. Chomsky afferma che nella mente del parlante esiste un numero di regole che permettono al parlante di formare nuove frasi. Pertanto, “si generano” creazioni nuove del linguaggio.

Chomsky ha fondato la cosiddetta “*grammatica generativo-trasformativa*”<sup>222</sup> (detta anche trasformazionalismo). La linguistica moderna ha definito la *competenza*, in altre parole il sistema di regole, che è nella mente del parlante, e l'*esecuzione*, che si oppone alla competenza del parlante.<sup>223</sup>

Un'unità superiore alla frase è il testo che è un insieme di frasi. Il testo presenta caratteri come il tema coerente, la funzione comunicativa e quello che si pone in rapporto a una situazione.

---

<sup>222</sup> Dardano/Trifone (1985: 13)

<sup>223</sup> Ebd.

La linguistica storica ha rivelato i caratteri specifici d'ogni lingua. La maggioranza delle lingue ha parecchie varianti d'ordine ma un unico dominante. Dal punto di vista logico, vi sono sei ordini possibili: SVO, SOV, VSO, VOS, OSV, OVS.<sup>224</sup> Secondo questa tipologia dell'ordine basico si possono definire i "tipi" delle lingue.

I problemi del "tipo" sono stati studiati da J.H. GREENBERG in *The Typological Method*. GREENBERG ha stabilito implicazioni universali tra tipi dell'ordine degli elementi di una frase. L'ordine serve a collocare le parole al posto giusto per esprimere lo scopo comunicativo.<sup>225</sup>

Avendo presente l'italiano, possiamo dire che l'ordine soggetto + verbo + oggetto (SVO) non è marcato; il soggetto precede il predicato verbale e il predicato verbale precede il complemento oggetto. La frase: *Mario mangia la mela* corrisponde alla struttura generale di una frase italiana.

Nella linguistica moderna il termine *grammatica* è usato per indicare la descrizione in una lingua. Comprende la fonologia, la sintassi, la lessicologia e la semantica. La grammatica studia le regole per ordinare e combinare le parole nelle frasi.

Sappiamo che alcuni fattori generali condizionano l'ordine non marcato (= quello che appare più di rado) delle parole. I più indicativi sono:<sup>226</sup>

1. Il principio "il tema a sinistra, il rema a destra".
2. Il principio dell'elemento più pesante.
3. L'indeterminatezza.

1. Il *tema* si riferisce a "quello che il parlante suppone sia presente nella coscienza dell'ascoltatore al momento dell'enunciazione," e il rema a "quello

---

<sup>224</sup> Greenberg (1976: 119)

<sup>225</sup> Deszò (1976: 256 f.)

<sup>226</sup> Salvi / Vanelli (2004: 197 f.)

che il parlante suppone non sia presente nella coscienza dell'ascoltatore al momento dell'enunciazione".<sup>227</sup>

Per quanto riguarda la lingua italiana, l'elemento DATO deve precedere l'elemento offerto come NUOVO. Per esprimere il DATO e il NUOVO, l'italiano può usare anche l'ordine delle parole. Il DATO, cioè già conosciuto a chi parla e ascolta, si trova tendenzialmente all'inizio della frase, il NUOVO invece occupa la parte finale della frase. Per Cinque<sup>228</sup> c'è una differenza specifica tra la successione SV e quella VS. Quando il soggetto è DATO e il verbo è NUOVO, è utilizzato l'ordine SV, in caso diverso quello di VS: Franco dorme (SV). Verrà il direttore (VS).<sup>229</sup>

CINQUE ci mostra un fenomeno interessante: la risposta a una domanda del tipo di *Che fa? Che succede?* ci dà un'informazione nuova.

L'informazione della frase è tutta nuova, quando comincia da un'espressione come: *Ah! Sai che ...* usato ex abrupto.

- Ah! Sai che è arrivato tuo fratello?
- Ah! Sai che tuo fratello è arrivato? (ci si aspettava che dovesse arrivare)

Nella letteratura in merito le opinioni divergono. Tuttavia, "una delle caratteristiche riconosciute di un ordine non-marcato è quella di essere utilizzabile in un maggior numero di contesti".<sup>230</sup>

2. La scelta dell'articolo di un sintagma è un altro fattore che influenza l'ordine delle parole. L'articolo si accorda con il nome cui si riferisce. Se l'articolo è determinativo, indica una cosa ben definita, che si presuppone nota. L'articolo indeterminativo invece indica una cosa generica, che si considera non ancora nota:

---

<sup>227</sup> Salvi / Vanelli (2004: 297f.)

<sup>228</sup> Cinque è autore di vari contributi di linguistica teorica.

<sup>229</sup> Cinque (1991: 163 ff.)

<sup>230</sup> Ebd.

- Il bambino è in giardino (il bambino di cui stiamo parlando, è un elemento noto).
- Un bambino è in giardino (il bambino qui è il nuovo)<sup>231</sup>

L'esempio qui sopra illustra che un sintagma indeterminato è generalmente nuovo. Tendenzialmente, però, occupa una posizione alla fine della frase.

La posizione sintatticamente non marcata dell'oggetto diretto è quella dopo il verbo: Mario ha regalato *un libro* alla mamma.<sup>232</sup>

Nel caso in cui l'oggetto diretto cambia la posizione, lo accompagna l'articolo indeterminato:

- Mario ha regalato alla mamma un libro.
- Mario ha regalato alla mamma il libro.

Con un'intonazione marcata o un dimostrativo, l'ordine è marcato:

- Mario ha regalato alla mamma questo libro (e nessun altro).
- Mario ha regalato alla mamma IL LIBRO.
- Gianni ha regalato alla mamma il libro che aveva comprato ieri.

3. C'è ancora un fattore che può influenzare l'ordine delle parole: lo è la cosiddetta *pesantezza* di un costituente. Un costituente pesante è lungo e si trova in genere alla fine della frase. Un tipo specifico di costituente pesante sono le frasi subordinate.

Da quanto esposto si può dire che i fattori che condizionano l'ordine delle parole valgono sia per gli oggetti sia per gli avverbiali. In ogni caso, in italiano il criterio della vicinanza dei segmenti è senza dubbio il più naturale. Le parole vicine possono esprimere valori diversi:

- Nel compito hai fatto più errori gravi. (più davanti a errori equivale a tanti)
- Nel compito hai fatto errori più gravi. 233

---

<sup>231</sup> Dardano/Trifone (1985: 100)

<sup>232</sup> Salvi/Vanelli (2004: 298)

<sup>233</sup> Bordoni Di Trapani (1986: 433)

Ho spiegato il problema generale dell'avverbio nel capitolo cinque. L'avverbio occupa in genere un posto vicino alla parola cui si riferisce. Come la parte invariabile del discorso si trova di solito prima dell'aggettivo (sono *troppo* stanco) e dopo il verbo (abita *lontano*). In molti casi, però, la posizione è libera.

Se nella frase si utilizzano parecchi avverbiali, il verbo può anche seguirli. Nella frase tedesca però non è possibile spostare il verbo principale; intanto occupa sempre la seconda posizione.

Gli avverbiali possono occupare posizioni postverbali e preverbali, alcuni perfino la posizione tra soggetto e verbo.

Gli avverbiali di tempo e di luogo, quando occupano la posizione iniziale, sono separati dal resto della frase mediante una pausa e graficamente con la virgola.<sup>234</sup>

- Domani, qualcuno ti farà una sorpresa.
- Da queste parti, non piove mai.

Gli avverbiali sono “complementi aggiunti, che hanno la funzione di ampliare la frase, per aggiungere altre informazioni”.<sup>235</sup> I complementi aggiunti esprimono informazioni utili ma facoltative come vediamo nell'esempio:

- Pietro va in ufficio, tutte le mattine, alle otto, in autobus.

L'espansione della frase si svolge attraverso gruppi preposizionali; in quei casi si tratta di una relazione di luogo, di tempo, di modo, di mezzo, e così via.

La posizione postverbale è dettata dalla struttura informativa della frase. Là si trovano regolarmente gli avverbi risultativi.

Un complemento oggetto o preposizionale non può far parte del focus. Avviene, però, spesso che l'avverbio sia messo subito dopo il verbo principale.

L'avverbio è un elemento breve che s'inserisce facilmente fra due costituenti. Alcuni avverbi mutano di significato in rapporto alla loro posizione nella frase:

---

<sup>234</sup> Renzi/Salvi (1991: 351)

<sup>235</sup> Trapani/Bordoni: (1986: 203)

- Incredibilmente, Romeo studia.
- Romeo studia incredibilmente.

Gli avverbi si distinguono secondo il loro significato. Dal punto di vista sintattico, possono essere classificati secondo la funzione che svolgono nella frase. La funzione è di volta in volta spaziale (stato in luogo, moto a luogo), temporale, modale ecc.

I cosiddetti “avverbi di predicato” possono fungere da argomento del verbo (*vado a casa*). In linea generale gli avverbi non reggono un complemento. Uniti ad altro avverbio possono costruire la testa del sintagma avverbiale: *assai fortemente* (*assai* è lo specificante, *fortemente* è la testa del sintagma avverbiale). Un'altra caratteristica è che gli avverbi che appartengono alla stessa classe semantica, sono coordinabili. Quando l'avverbio è rappresentato da un sintagma preposizionale, occupa, a causa della sua pesantezza, la posizione alla fine della frase.

Per finire il mio lavoro vorrei citare TEKAVČIĆ<sup>236</sup>:

Infatti, l'italiano dispone di diversi mezzi di fare risaltare le singole parti della frase [...]: Tutti questi [...] mezzi dipendono da un lato dalla possibilità sintattica, dall'altro sono condizionati anche dal contenuto del messaggio, del costituente performativo, dalle presupposizioni e dalla topicalizzazione, e sono infine soggetti anche ai fattori ritmici e stilistici. Il loro studio è dunque un dominio assai complesso.

(Tratto da: Grammatica storica dell'italiano)

---

<sup>236</sup> Tekavčić (1980: 496)

## 8 Literaturverzeichnis

### 8.1 Primärliteratur

CALVINO, Italo (1993): *I racconti* (Volume primo. Volume secondo.) Milano: Mondadori.

ERNÈ, Nino (1964): *Das giftige Kaninchen*. Erzählungen. (1960): *Die überfallene Konditorei. 13 stories und ein Nachwort*. Berlin: Verlag Volk und Welt.

CASSOLA, Carlo (1997): *La ragazza di Bube*. Milano: Biblioteca Universale Rizzoli.

DEHIO, Hanna (1961): *Mara*. Übersetzung aus dem Italienischen. München: Nymphenburger Verlagshandlung GmbH.

CARDELLA, Lara (1989): *Volevo i pantaloni*. Milano: Mondadori.

TAMARO, Susanna (2000): *Va' dove ti porta il cuore*. Milano: Biblioteca Universale Rizzoli.

### 8.2 Sekundärliteratur

ABRAHAM, Werner (1982): *Studien zur deutschen Grammatik 15*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

ADMONI, Vladimir (1993): „Die Entwicklungstendenzen des deutschen Satzbaues von heute“. *Linguistische Reihe 12*. München: Max Huber Verlag.

BEHAGHEL, Otto (1955): *Die deutsche Sprache*. Halle: VEB Max Niemeyer Verlag.

BENINCÀ/SALVI/FRISON (1981): „L'ordine degli elementi della frase e le costruzioni marcate.“ In: RENZI, L.: *Grande grammatica italiana di consultazione*. Vol. I. Bologna: Il Mulino.

BERNOTH, Anja (2003): *Zur Objektstellung im Vorfeld des italienischen Satzes*. Bonner romanistische Arbeiten. Peter Lang GmbH. Frankfurt am Main: Europäischer Verlag der Wissenschaften.

BIANCO, Maria Teresa (1996): *Valenzlexikon Deutsch-Italienisch. Dizionario della valenza verbale*. Heidelberg: Groos.

BORDONI Di TRAPANI, Anna (1986): *Dentro la lingua*. Grammatica e riflessioni linguistiche per la scuola secondaria. Brescia: Editrice La Scuola.

- BUSSMANN, Hadumod (2002): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner
- BÜNTIG, Karl-Dieter / BERGENHOLTZ Henning (1995): *Einführung in die Syntax*. 3. Auflage. Weinheim: Beltz Athenäum Verlag.
- CATALANI, Luigi (1993): *Die Stellung der Satzglieder im Deutschen und Italienischen*. Frankfurt am Main: Verlag Peter Lang GmbH.
- CINQUE, Guglielmo (1991): *Teoria linguistica e sintassi italiana*. Bologna: Il Mulino.
- DARDANO, Maurizio/TRIFONE, Pietro (1985): *Una grammatica completa e rigorosa*. Bologna: Nicola Zanichelli S. p. A.
- DESZŐ, Laszló (1976): "Problemi di tipologia sintattica". In: *La tipologia linguistica*. Bologna: Soc. Ed. Il Mulino.
- DUDEN (2005): *Die Grammatik*. Band 4. Mannheim – Leipzig – Wien – Zürich: Dudenverlag.
- ENGEL, Ulrich (1973): „Zur Abfolge der Adverbialia im deutschen Verbalsatz“. Ein Beitrag zur ‚Wortstellung‘. In: NICKEL, G.: *Angewandte Sprachwissenschaft und Deutschunterricht*. München: Max Hueber Verlag.
- FIGGE, Udo/ Mario De MATTEIS (1976): *Sprachvergleich Italienisch- Deutsch*. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann.
- GIL, Alberto (1993): „Syntaktische und kommunikative Funktionen italienischer Adverbiale“. In: SCHMITT, Christian: *Grammatikographie der romanischen Sprachen*. Bonn: Romanistischer Verlag.
- GIL, Alberto (1999): „Verbvalenz und Wortstellung im Italienischen“. In: *Romanistisches Jahrbuch*. Band 50. Berlin: Verlag de Gruyter.
- GREENBERG, Joseph Harold (1966): *Universals of language*. Cambridge: MIT Press.
- HOFFMANN, Ludger (1996): *Sprachwissenschaft*. Ein Reader. Edition 2. Berlin: Verlag de Gruyter.
- HOTTENROTH, Priska-Monika (1985): „Die italienischen Ortsadverbien“. In: SCHWARZE, Christoph: *Bausteine für eine italienische Grammatik*. Band II. Gunter Narr-Verlag.
- KESSEL/REIMANN (2005): *Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache*. Tübingen: Fink.
- KOCH, Ildikó (2000): *Die Metataxe zum deutsch-italienischen Sprachvergleich*. Frankfurt am Main: Europäischer Verlag der Wissenschaften.
- LENERZ, Jürgen (1977): *Zur Abfolge nominaler Satzglieder im Deutschen*. Studien zur deutschen Grammatik 5.TBL Tübingen: Verlag Gunter Narr.

- LONZI, Lidia (1991): *Il sintagma avverbiale*. In: RENZI, L.: *Grande grammatica italiana di consultazione*. Vol. 2. Bologna: Soc. Ed. Il Mulino.
- PARK, Soo-Young (1987): *Vergleichende Analyse der Satzgliedstellung im Deutschen, Ungarischen und Koreanischen*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz.
- PITTNER, Karin (1999): *Adverbiale im Deutschen. Untersuchungen zu ihrer Stellung und Interpretation*. Tübingen: Stauffenberg-Verlag.
- PITTNER, K./PITTNER, R.J. (1998): „Valenz und Relevanz - eine informationsstrukturelle Erklärung für „obligatorische“ Adverbiale“. In: *Beiträge zu Sprache & Sprachen*. Vorträge der 4. Münchner Linguistik-Tage. München: LINCOS Europa.
- RAMAT, Paolo (1976): *La tipologia linguistica*. Bologna: Società editrice il Mulino.
- ROSENGREEN, Inger (1993): „Wahlfreiheit mit Konsequenzen – Scrambling, Topikalisierung und FHG im Dienste der Informationsstrukturierung“. In: REIS, Marga: *Wortstellung und Informationsstruktur*. Tübingen: Niemeyer.
- SALVI, Giampaolo /VANELLI, Laura (2004): *Nuova grammatica italiana*. Bologna: Il Mulino.
- SANDU, Doina (1993): *Die Wortstellung im Deutschen und im Rumänischen*. Heidelberg: Groos.
- SCHWARZE, Christoph (1983): *Bausteine für eine italienische Grammatik*. Band I. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- SCHWARZE, Christoph (1985): *Bausteine für eine italienische Grammatik*. Band II. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- SCHWARZE, Christoph (1988): *Grammatik der italienischen Sprache*. Tübingen: Niemeyer Verlag.
- SEEWALD, Uta (1996): *Morphologie des Italienischen*. Tübingen: Niemeyer Verlag.
- STEINITZ, Renate (1969): *Adverbialsyntax*. Berlin: Akademie-Verlag.
- TEKAVČIĆ, Pavao (1972): *Grammatica storica dell'italiano. Morfosintassi*. Bd. 2. Bologna: Società editrice il Mulino.
- WANDRUSZKA, Ulrich (1982): *Studien zur italienischen Wortstellung: Wortstellung – Semantik – Informationsstruktur*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- WEBER, Heinrich (1989): „Ist Wortstellung grammatisch oder pragmatisch motiviert? Bemerkungen zu einer problematischen Fragestellung“. In: KLEIN, E. (1991) (Hrsg.): 24. Linguistisches Kolloquium. Universität Bremen. Tübingen.

## 9 Abkürzungsverzeichnis

A	Adverbial
AE	Adverbialergänzung
O	Objekt
DO	direktes Objekt
IO	indirektes Objekt
NP	Nominalphrase
PRÄP	Präposition
PO	Präpositionalobjekt
LD	Linksdislokation
S	Subjekt
V	Verb
*	bedeutet: grammatikalisch nicht korrekt